MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

227 (21.5.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-280604

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48,86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 227 | Freitag, 21. Mai 1937

Die Führer der HJ in Weimar versammelt

Nationalsozialistische Jugend bekennt sich zu Goethe und wehrt sich dagegen, daß man seinen Geist in die Zwangsjacke liberaler Dogmen gezwängt hat

Der politische Tag

Die Strafkammer des Landgerichts Trier hat jetzt das Urteil im Prozeß Bauer gesprochen. Wie in den anderen Prozessen, die in letzter Zeit gegen Träger des geistlichen Gewandes geführt worden sind, hat sich auch im Verlaufe dieser Verhandlung das Bild eines moralisch verkommenen Menschen von niedrigster Denkart ergeben. Insofern hat sich also dieser Prozeß nicht von seinen Vorgängern unterschieden. Was den Fall Bauer aber besonders interessant macht, ist die Tatsache, daß hier zum ersten Male auch eine offizielle Stellungnahme der katholischen Kirche zu den Vorgängen herbeigeführt werden konnte. Die Vernehmung des Bischofs Dr. Bornewasser von Trier — wir haben ihn übrigens aus der Zeit des politischen Kampfes um Rhein und Saar nicht in bester Erinnerung — hat die bisher noch ungeklärte Frage gelöst, wie sich die Kirche praktisch zu der Aufdeckung jener tollen Zustände stellt, die sie täglich immer mehr belasten. Die Antwort ist leider nicht so ausgefallen, wie man es hätte erwarten können. Zwar hat der Bischof die Tatsachen nicht bestreiten können, sondern sie — was immerhin schon wertvoll ist — auch seinerseits unter Eid bestätigen müssen. Es hat sich aber der beschämende Umstand ergeben, daß die bischöflichen Behörden seit Jahren von dem lasterhaften und verbrecherischen Lebenswandel ihrer Diener gewußt haben, ohne dagegen — wie es ihre Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre — einzuschreiten. Man hat im Laufe dieses Prozesses erleben können, wie sich ein hoher geistlicher Würdenträger in die seltsamsten Widersprüche verwickelte, so daß ihm schließlich der Staatsanwalt den schweren Vorwurf eines objektiven Meineides nicht ersparen konnte. Der Bischof kann sich zwar gegenüber dem Paragraphen des Gesetzbuches auf seine „Gedächtnisschwäche" berufen. Das deutsche Volk und vor allem die deutschen Katholiken, die sich in ihrem Glauben an ihre geistlichen Führer aufs tiefste enttäuscht sehen, haben für diese Haltung des Bischofs aber keinerlei Verständnis. Es steht nach diesem Prozeß fest, daß die Kirche aus Angst vor der Wahrheit und aus Angst vor der Stimme des Volkes die tollen Zustände in ihren Reihen nicht beseitigt hat, sondern sorgsam zu vertuschen suchte. Sie ist sogar so weit gegangen, den staatlichen Organen die Erfüllung ihrer Pflicht bei der Aufdeckung der Verbrechen zu erschweren. Damit ist aber gerade die Notwendigkeit des staatlichen Zugriffs sehr, sehr deutlich erwiesen worden.

*

Im vergangenen Jahre haben die Vereinigten Staaten den Philippinen die vollkommene Unabhängigkeit zugesichert, die im Jahre 1940 in Kraft treten soll. Ein Bericht in der ausgezeichneten „Ostasiatischen Rundschau" sagt nun: „Neuerdings hat sich die Lage wesentlich geändert: Im Norden der Hauptinsel Luzon hat man sehr reiche Goldfunde gemacht, die die Philippinen in kurzer Zeit zu einem großen Goldproduzenten machten und noch ständig zunehmen. Jetzt auf einmal denkt Amerika gar nicht mehr daran, die Inseln aufzugeben. Mögen sie offiziell in sieben Jahren frei werden. Amerika wird seinen Einfluß doch bis zum letzten zu verteidigen wissen, mit welchen Mitteln, wird die Zukunft lehren." — Da dürfen wir uns ja auf allerhand gefaßt machen.

Die Jahrestagung der 1300

Weimar, 20. Mai.

Die Fahnen der Hitler-Jugend beherrschen das Straßenbild der thüringischen Landeshauptstadt. Unter freudiger Anteilnahme der gesamten Bevölkerung sind 1300 Bann- und Jungbannführer aus dem ganzen Reich zum zweiten Reichsführerlager der HJ in Weimar eingetroffen, der Stadt, die gerade für die Hitler-Jugend eine tiefe Bedeutung hat, weil hier vor 11 Jahren die Jugend des Führers ihren Namen erhielt.

Auf der herrlich gelegenen Glockenwiese im Goethe-Park sind 45 Hauptzelte und etwa 150 Schlafzelte errichtet worden, unter ihnen die Zelte des Reichsjugendführers und seiner engsten Mitarbeiter. Ein 12 Meter hoher Ehrenturm kündet die Namen der 21 jugendlichen Kämpfer Adolf Hitlers, die für Deutschlands Erneuerung ihr Leben hingaben.

Bei der Eröffnung des Lagers am Donnerstag hielt nach der feierlichen Flaggenhissung Stabsführer Lauterbacher eine kurze Ansprache an das junge Führerkorps, dessen alljährliche Zusammenkunft nicht dem Vergnügen und der Erholung, sondern ernster Arbeit dient. Zahlreiche führende Männer der Partei und des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft werden in den nächsten Tagen über wichtige Gegenwartsfragen der Nation sprechen.

Kundgebung im Nationaltheater

Im Deutschen Nationaltheater fand dann die erste große Kundgebung statt. An der gleichen Stelle, an der vor 18 Jahren Deutschlands Größe und Ehre durch marxistische Verbrecher in den Staub gerissen wurden, saßen die jungen Erzieher des neuerstandenen Deutschland, an ihrer Spitze der Reichsjugendführer. Als Ehrengäste waren Vertreter des Staates, aller Parteigliederungen und der Wehrmacht anwesend.

Gauleiter Reichsstatthalter Sauckel gab mit tiefempfundenen Worten seiner Freude Ausdruck, in diesem Haus, in dem einst volksfremde Verräter und Verbrecher den Begriff deutscher Kunst und deutscher Kultur und die Namen deutscher Geistesheroen für sich in Anspruch nahmen, den Reichsjugendführer und seine Mitarbeiter begrüßen zu dürfen.

Baldur von Schirachs Eröffnungsrede

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Wo wir stehen, steht die Treue" nahm Baldur von Schirach das Wort zu einer etwa zweistündigen Rede, in der er ernste und mahnende Worte an die Führer der HJ richtete, getragen von tiefer Verantwortung für die Jugend und damit das deutsche Volk der Zukunft.

Der Reichsjugendführer legte u. a. dar, daß das liberale Bürgertum zu unrecht Goethe für sich als Kronzeugen beansprucht habe. Goethe habe einmal gesagt: „Eine Idee darf niemals liberal sein!" Er habe auch das Programm einer deutschen nationalen Erziehung für alle Zeiten gültig niedergelegt mit den Worten: „Männer sollten von Jugend auf Uniform tragen, weil sie sich gewöhnen müssen, zusammen zu handeln, sich unter ihresgleichen zu verlieren und für das Ganze zu arbeiten." Mit Goethes Worten lasse sich das ganze Erziehungsproblem aussprechen: „Man erziehe die Knaben zu Dienern am Staate, die Mädchen zu Müttern; so wird es überall wohl stehen!" Kein pädagogisches Bekenntnis könnte schlagender die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung wiedergeben.

Abschließend sprach der Reichsjugendführer von der ewigen Sendung der deutschen Jugend: Sie soll verhindern, daß je wieder Standesdünkel und Klassenhaß heranwachsen, sie soll Jahrhunderte um Jahrhunderte eine sozialistische Gemeinschaft erziehen, aus der große Geister aufsteigen, würdig des Vermächtnisses, das in Weimar gestaltet wurde. Die Kinder sollen, unbeachtet ihrer Herkunft, als kämpfende Menschen aufsteigen in eine Gemeinschaft, in der nur die Leistung gewinnt.

Das „Sieg Heil!" auf den Führer und das Lied der Jugend beendeten die erste große Veranstaltung des Reichsführerlagers der HJ.

Im Geiste echter Weimarer Tradition

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die große Führertagung der Hitler-Jugend in Weimar steht erneut im Zeichen der kulturellen Neuformung und jenes geistigen Erziehungswerkes, das die Hitler-Jugend in ihren eigenen Reihen vornimmt. Daß gerade Weimar, die Stadt der größten geistigen Traditionen, Tagungsort für den Führerkreis der Hitler-Jugend gewählt wurde, gibt der Veranstaltung eine bestimmte Linie. Es ist von ganz bestimmter Seite der Versuch unternommen worden, die neue deutsche Jugend von den geistigen Größen der deutschen Vergangenheit zu trennen. Daß dies nicht gelungen ist, dafür ist diese Tagung in Weimar der deutlichste Beweis. Der Reichsjugendführer hat in seiner großen Eröffnungsansprache vor den 1300 Führern der Hitler-Jugend die Stellung dieser Jugend zu dem Begründer der Weimarer Tradition mit der Forderung umrissen, daß man Goethe nicht durch die Brille irgendwelcher Mittler sehen müsse, sondern seiner Geist und sein Wollen aus den eigenen Werken kennen müsse. Wenn der Liberalismus immer wieder versucht habe, Goethe und seinen Kreis für sich in Anspruch zu nehmen, so müsse dies als eine freche Anmaßung zurückgewiesen werden. Goethes Geist lasse sich nicht in die Zwangsjacke kleinlicher liberaler Dogmen zwingen. Die deutsche Jugend wolle — wie Baldur von Schirach bekannte — Goethe unserem Volk wieder näher bringen. Damit hat sie sich eine große kulturelle Aufgabe gesetzt, aber auch erneut bewiesen, daß sie vor keinem Problem, das die Zeit uns stellt, zurückschreckt, sondern die Forderungen der Gegenwart mit dem ungestümen Impuls der Jugend anpackt.

Ungarn-Problematik

Von Dr. Johann von Leers

Unter den vielen bunten Völkerschicksalen ist das der Magyaren wahrscheinlich eines der eigenartigsten. In den Jahrhunderten der Völkerwanderung und der auf sie folgenden Zeit sind zahlreiche Reiter- und Hirtenvölker über die südrussischen Steppen in die Ebene der Donau und Theiß gezogen und dort spurlos zugrundegegangen. Die Hunnen, die Avaren, Petschenegen, Polowzer und hunderte kleinerer Stämme sind verschwunden, — die Magyaren waren die einzigen, die von Anfang an offenbar eine stärkere staatsbildende Kraft hatten. Sie stammen irgendwoher aus Ostrußland, dort, wo Wolgafinnen und Türkenvölker sich berühren, hatten die unerschütterliche Zähigkeit des Finnen und die herrische Staatskraft der Türken im Blute. Sie haben keine nahen Verwandten. Sprachlich am nächsten stehen ihnen die armseligen Jäger- und Fischerstämme der Wogulen im nordwestlichen Sibirien. Und was hat dieser fremdartige Völkersplitter in Europa geleistet! Sie haben erst einmal einige Jahrhunderte hindurch das Deutsche Reich, Burgund und Frankreich in Schrecken versetzt, die Verbindung zwischen Nordslawen und Südslawen in der Donauebene glatt durchgerissen. Als sie dann zur Ruhe kamen, haben sie sich bemerkenswert schnell von einem kriegerischen Wanderhirtentum auf ein geordnetes Staatswesen umgestellt und ein halbes Jahrtausend lang die Rolle einer Großmacht gespielt.

Sie haben politisch mehr als einmal die benachbarten Lande beherrscht. Ungarische Könige haben auf dem Thron von Polen und von Böhmen gesessen. Waren die ungarische und die deutsche Krone in einer Hand vereinigt, wie unter Kaiser Sigismund z. Zt. der Hussitenkriege, so haben die Magyaren auch in der deutschen Reichspolitik ihre Rolle gespielt. Zweimal schienen sie bereits am Ende ihrer Geschichte. Als 1526 das türkische Heer bei Mohacz siegte und der größte Teil Ungarns zur türkischen Provinz wurde und nur noch ein schmaler Streifen unter habsburgischer Herrschaft blieb, da hätte man für die Existenz der ungarischen Nation nicht mehr viel gegeben. Aber sie haben durchgehalten. Und sie haben sich nicht einmal den Habsburgern innerlich ergeben, sondern noch zur gleichen Zeit, als der Türke im Land stand, in den blutigen und schweren Kurutzen-Aufständen die landständische Selbständigkeit gegen das unumschränkte Herrschertum der Habsburger verteidigt: sie haben sich weder dem Zentralismus des aufgeklärten Joseph II. gebeugt, noch verzagt, als die Habsburger 1848/49 die ungarische Revolution mit Hilfe der Kosaken des Zaren in Blut und Grauen niederdrückten. Und als der Weltkrieg das historische Ungarn zerriß, haben sie innerlich niemals verzichtet, ihr „nem, nem, soha" („nie, nie, niemals") dem Schicksal entgegengehalten.

Es ist eine alte Nation von Juristen. Der Magyare hat eine natürliche juristische Begabung. Er ist zugleich ein Staat, in dem bis ins vorige Jahrhundert hinein der Adel allein „die Nation" war, und er trägt darum auch noch stark den Charakter solcher Adelsstaaten, die im Kampf ums Recht gegen den König, im Ringen der Landstände gegen die königliche Gewalt hochgekommen sind, deren Herz das Privileg und deren Grundlage der Rechtsvertrag ist. So ist der Staat doch immer als etwas Doppeltes aufgefaßt worden — als

MARCHIVUM

eine Rechtsordnung, zu der jeder in einer Rechtsbeziehung steht, die er nicht lösen kann, und als eine beinahe mystische Rechtseinheit der heiligen Stephanskrone. Das Ungarn vom Mittelalter bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts war zuerst einmal ein staatsrechtlicher Begriff. Wenn die eigentlichen Magyaren auch nicht mehr als die Hälfte seiner Einwohner ausmachten, so standen doch alle anderen Gruppen in einem mehr oder minder günstigen Rechtsverhältnis zur Krone, die ihre Rechte untereinander abgrenzte und schützte. In dieser Hinsicht war es etwas wie eine aristokratische, landständische Schweiz, auch wenn die verschiedenen Völker sich gelegentlich darin rieben. Die Magyaren selber haben diesem Zustand den Boden weggezogen, als sie anfingen, durch die Schule und die Verwaltung oft mit ungeschickter Rücksichtslosigkeit zu magyarisieren, ihre Sprache den anderen aufzuzwingen. Die anderen Völker entwickelten ihren eigenen Nationalismus, — und das ungarische Großreich zerbrach dabei.

Heute rufen die Magyaren nach „Revision". Im Herzen erhoffen sie die Wiederherstellung des alten Großungarn. Sie sehen dabei aber zum großen Teile gar nicht ein, daß das Groß-Ungarn der Vergangenheit ein übervölkisches Staatswesen war, das in dem Augenblick auseinanderbrach, als man es zum magyarischen Nationalstaat zu machen versuchte. Und hier liegt die erste große Problematik des heutigen Ungarn. Will es einen magyarischen Nationalstaat, so kann es vielleicht einige Grenzberichtigungen fordern, muß aber auf das historisch gewordene, wirtschaftlich und geographisch sehr günstig gelegene alte Groß-Ungarn in seinem Herzen verzichten. Will es aber den ungarischen Großstaat von einst, dann müßte es sich auch in seiner inneren Minderheitenpolitik — etwa gegenüber der halben Million Donauschwaben — anders einstellen, als es mindestens heute der normale „Dorfnotair" mit seinen Magyarisierungstendenzen tut.

Die zweite Schwierigkeit hängt mit der ersten zusammen. Die lange Geschichte Ungarns als Adelsstaat und Privilegienstaat hat auf dem Lande patriarchalische Verhältnisse erhalten, die heute vielfach untragbar sind. Seitdem Industrie, Bankwesen und Getreidehandel in einer gefährlichen Weise vom Judentum erobert sind, der adlige Großgrundbesitz sich vielfach in finanzieller Abhängigkeit vom Juden befindet, ist die armselige Gedrücktheit der ländlichen Massen ein ernstes völkisches Problem geworden. Hier sind Millionen von Menschen, die eigentlich erst zum Mitträger des ungarischen Staatsgedankens gemacht werden müssen und wahrscheinlich sehr viel bessere Mitträger wären, als ein Teil der verjudeten Intelligenz der Hauptstadt.

Das ist die Problematik dieses hochbegabten Volkes: Wird es ihm gelingen, seine Staatsidee so zu fassen, daß es zugleich die unerschlossenen völkischen Kräfte im eigenen Volke mobilisiert, aber daß der Staat auch — wenn er schon die großungarische Idee nicht aufgeben will — auf andere Völker werbend wirkt? Und wird die dazu notwendige soziale Umgestaltung, die eine Frage der Schaffung neuen Bauerntums, der Zurückschneidung des übermäßigen Latifundienbesitzes ist, sich vollziehen lassen? Dieser Latifundienbesitz ist nämlich durch Hypothekenverschuldung aller Art bereits weitgehend in der Hand des jüdischen Kapitals, und die nötige große ersehnte ungarische Agrar-Reform erfordert die Auseinandersetzung mit dieser Weltmacht.

Ein großartiges Marine-Schauspiel

Der Tag von Spithead / Solch' eine Armada sah die Welt noch nie / Jubel um König Georg

Portsmouth, 20. Mai.

Auf der Reede von Spithead, in der Meeresstraße zwischen der englischen Südküste und der Insel Wight, hielt England am Donnerstag — wie in der Abendausgabe des „HB" schon kurz berichtet — unter Beteiligung von 16 ausländischen Seemächten die bisher größte Flottenschau in der Geschichte der Seefahrt ab.

Georg VI., der neugekrönte König von England, empfing am Vormittag an Bord der königlichen Jacht „Victoria and Albert" die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, die an den englischen Krönungsfeierlichkeiten teilnahmen, sowie die Oberbefehlshaber und die Admiralität der britischen Flotte.

Obwohl die eigentliche Flottenschau erst in den Nachmittagsstunden begann, war das gesamte Hafengebiet vom Parade-Pier bis hinüber zu den Forts Monckton und Gilkicker, ferner die Ufer der Stockes Bay meilenlang von Schaulustigen belagert. Nur von den Docks des Kriegshafens hatte eine strenge Absperrung die Besucher ferngehalten.

Die Parade beginnt

Endlich, kurz nach 15 Uhr, ist es so weit: Geleitet von dem Schiff „Patricia" des zu Beginn des 17. Jahrhunderts begründeten „Trinity-Hauses" nähert sich die königliche Jacht „Victoria and Albert", eskortiert von der Admiralsjacht „Enchantreß", den Linien der gewaltigen Flottenschau.

In diesem Augenblick geht auf dem Flottenflaggschiff der britischen Heimatflotte, „Nelson", ein Signal hoch und fast in derselben Sekunde brüllen die Salutbatterien aller Kriegsschiffe ihren ehernen Gruß: den Königssalut von 21 Schuß.

Tosender Jubel begleitet die königliche Jacht, auf deren Kommandobrücke der König in Admiralsuniform mit den Oberbefehlshabern, dem Ersten Lord der Admiralität, der Königin und Mitgliedern der königlichen Familie steht.

Blomberg unter den Ehrengästen

Der königlichen Jacht folgen die Jacht der britischen Admiralität und die Begleitschiffe mit den Gästen des königlichen Hofes, der Regierung, der Admiralität, des Oberbefehlshabers des Flottenstützpunktes Portsmouth, des Admiralitätsstabes. Die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter bei den Krönungsfeierlichkeiten nehmen auf der „Strathmore" an der Vorbeifahrt teil. Unter ihnen auch der Vertreter des Führers und Reichskanzlers, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg mit der deutschen Abordnung. Nicht weniger als 14 Begleitschiffe folgen der „Victoria and Albert", die langsam an der Spitze der vier ersten Linien entlangfährt und dann zwischen die vierte und fünfte Reihe einbiegt.

Erstes Schiff der vierten Linie ist das Flaggschiff „London", des Kommandeurs des Ersten Kreuzergeschwaders der Mittelmeerflotte, während das erste Schiff der fünften Linie, das Flaggschiff des Oberbefehlshabers der Mittelmeerflotte, Schlachtschiff „Queen Elizabeth", ist.

In dem Augenblick, als der Bug der Königsjacht auf gleicher Höhe mit dem Bug dieser Schiffe ist, präsentieren die Ehrenwachen und intonieren die Musikkapellen die Königshymne. Es folgen von den großen Schiffen auf der Backbordseite das Flaggschiff des Ersten Schlachtgeschwaders der Mittelmeerflotte, „Barham", das Schlachtschiff „Revenge" und das jetzt als Schulschiff dienende ehemalige Flaggschiff des Admirals Jellicoe, „Iron Duke", dem sich dann das größte Kriegsschiff der Welt, der 42 000-Tonner „Hood", die „Repulse", ein Schlachtkreuzer von 32 000 Tonnen, und als erstes Flugzeugmutterschiff die „Glorious" mit 22 500 Tonnen anschließen. Auf der Steuerbordseite sind es die Kreuzer „Skropshire", „Devonshire", „Leander", „Frobisher"" usw. in alphabetischer Reihenfolge. Die großen Zerstörer und die Flottillenführerboote schließen sich in endloser Reihe an. Die Königsjacht hat die Hälfte der ersten Linie passiert, als erst das letzte der Begleitschiffe in die Linien einfährt.

Das stattliche Aufgebot des Auslands

Dann schwenkt die „Victoria and Albert" zwischen die sechste und siebente Reihe, — diesmal von Westen nach Osten — ein. Sie hat jetzt auf der Backbordseite die letzten der 56 großen Zerstörer, während auf der Steuerbordseite die Kriegsschiffe der ausländischen Seemächte vor Anker liegen. Das erste Schiff ist nun das estländische U-Boot „Kalev", ein bei Armstrong und Vickers gebautes ganz modernes Fahrzeug von 600 Tonnen mit vier Torpedorohren. Ihm folgen der polnische Zerstörer „Burza" und der schnelle türkische Zerstörer „Kocatepe", der rumänische Zerstörer „Regina Maria", die portugiesische Schaluppe „Bartholomeo Diaz", das finnische Küstenwachtschiff „Väinämöinen" und das dänische Schiff „Niels Juel". Das schwedische Küstenwachtschiff „Drottning Viktoria" und der japanische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Ashigara" schließen sich an. Holland hat den schnellen kleinen Kreuzer „Java", Griechenland sein größtes Kriegsschiff, den Kreuzer „Georgios Averoff", entsandt.

Deutschlands Schiff beeindruckt alle

Auf dem deutschen Panzerschiff „Admiral Graf Spee" sind die Offiziere in Galauniform, die Mannschaften in Blau angetreten. Auf dem Achterschiff präsentiert die Ehrenwache, während die Kapelle zunächst den Präsentiermarsch, dann die Lieder der deutschen Nation und anschließend die englische Hymne spielt. Mustergültig ausgerichtet steht die gesamte Besatzung an der Reeling, die Offiziere bei ihren Divisionen, die nicht eingeteilten Offiziere in einer gemeinsamen Gruppe.

Den Schluß der ausländischen Schiffe bilden das argentinische Schlachtschiff „Moreno", das größte aller ausländischen Kriegsschiffe, das französische Schlachtschiff „Dunkerque", und das amerikanische Schlachtschiff „New York".

Der Schluß des Schauspiels

Volle anderthalb Stunden hat die Vorbeifahrt an den größten und schönsten Kriegsschiffen der Welt gedauert. Während die königliche Jacht an der Spitze der fünften Linie vor der „Queen Elizabeth" ankert, brausen britische Marineflugzeuge, zu Staffeln geordnet, über den Linien der stolzen Armada. Dann kündet ein Kanonenschuß das Ende des prächtigen maritimen Schauspiels an, und wenig später wird die Absperrung aufgelockert. Die Begleitdampfer können jetzt die Linien entlangfahren.

Gegen 19 Uhr kehrte die Jacht „Victoria and Albert" nach Portsmouth zurück. Bei Anbruch der Nacht wurde die draußen ankernde Riesen-Armada festlich beleuchtet; sie bot den aus allen Teilen Englands in Portsmouth zusammengeströmten Menschenmassen ein bisher noch nicht gesehenes Schauspiel.

Ein strahlend blauer Himmel und heller Sonnenschein gaben dem Schauspiel vom Morgen bis zum Abend den Glanz, der bei den Krönungsfeierlichkeiten in London gefehlt hatte.

In Kürze

Zu Ehren des italienischen Herrscherpaares fand am Donnerstag in Budapest bei strahlendem Sonnenschein unter Teilnahme von Formationen aller Waffengattungen eine große Königsparade statt.

*

In einer Eisen- und Metallgießerei in Wiener-Neustadt ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück. Aus unbekannter Ursache flog der Deckel einer Gießgrube in die Luft, und die glühende Metallmasse ergoß sich nach allen Seiten. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt. Einige von ihnen dürften kaum mit dem Leben davon kommen.

*

Der französische Außenminister Delbos ist am Donnerstag zu politischen Besprechungen in Brüssel eingetroffen. Die in der belgischen Presse bis jetzt nur vereinzelt erschienenen Kommentare beschränken sich im allgemeinen auf die bei solchen Ministerbesuchen üblichen Höflichkeitsbekundungen.

Deutschland protestiert

in Washington gegen die Umtriebe des Chikagoer Kardinals Mundelein

Washington, 20. Mai.

Die deutsche Botschaft in Washington hat wegen der törichten und geschmacklosen Beleidigungen des Führers und Reichskanzlers durch den Chikagoer Kardinal Mundelein beim amerikanischen Staatsdepartement energische Vorstellungen erhoben.

Sommerfrischen- und Blümchenmalerei oder Kunst?

Guter Erfolg des „Hilfswerks für deutsche bildende Kunst"

Wer durch die Straßen großer Städte geht und sich die Schaufenster derjenigen Läden ansieht, die Gemälde verkaufen, den kann leicht das Grauen überkommen, wenn er soviel Geschmacklosigkeit mit einem Male erlebt. Hin und wieder ist ein gutes Stück dazwischen, es soll auch festgestellt sein, daß manche Geschäfte eine recht klare Auswahl treffen, aber die Mehrzahl bleibt noch lange hinter dem zurück, was aus ehrlichem Herzen zu verlangen ist, denn es ist bekanntlich weit schwerer, das Publikum zur bildenden Kunst zu führen, als ins Theater oder Kino oder in ein Konzert. Vergangene Zeiten haben hier ein übriges getan, um Abgründe zwischen bildender Kunst und echtem Volksempfinden aufklaffen zu lassen. Deshalb ist es von Interesse, zu wissen, wie das seit geraumer Zeit bestehende „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst" arbeitet, welche Erfolge es aufzuweisen hat und wie die Erfahrungen gehen. Das Hilfswerk ist von Dr. Goebbels ins Leben gerufen worden. Prof. Schweitzer leitet es und die NSV betreut diese Aktion.

Was ist das Hilfswerk? Wie arbeitet es? Wer trifft die Auslese? Wem wird geholfen? Wie ist der Erfolg? Das sind so einige Fragen, die einem immer wieder aus den Kreisen des Publikums gestellt werden, wenn man sich über das „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst" äußert.

Um dieses vorweg zu sagen: das Hilfswerk ist kein „Unterstützungsverein" für unbegabte Jünglinge und Greise, die in ihrer Mußezeit auch malen. Das Hilfswerk ist eine im wahren Sinne künstlerisch und sozial fördernde Gemeinschaft, die dem wirklichen Künstler auf Grund seiner Leistungen vorwärts hilft. Die Auslese, die getroffen wird, nimmt der Leiter vor, der sich um die bildenden Künstler mit echter Begabung bemüht. Im ersten Vierteljahr des Bestehens des Hilfswerks sind Prof. Schweitzer über 1600 Anmeldungen mit ungefähr 5000 Arbeiten abgegeben worden. Die Betrachtung dieser 5000 Werke bildender Künstler war recht aufschlußreich. Eine starke Prozentzahl von Arbeiten mußte — gemäß der künstlerischen Auslese — abgelehnt werden und zeugte von der Ideenarmut mancher Künstler. Es wiegt, wie unlängst Professor Schweitzer vor der Presse ausführte, die „Sommerfrischen- und Blümchenmalerei" zu sehr vor. Es sind zuviel „alte Klamotten" herausgeholt und eingeschickt worden. Es fehlen Motive, die uns heute angehen. Man darf die Forderung nach Themen aus unserer Zeit, die allenthalben zu finden sind, stärker in diesem Zusammenhang betonen (es gibt z. B. kein Gemälde des Königsplatzes in München). Man darf von unseren bildenden Künstlern mehr innere Beziehungen zur Zeit erwarten. Die kämpferischen Elemente könnten sich mehr behaupten! Diese Forderungen dürfen immer wieder betont werden. Sie schließen keineswegs die Tatsache aus, daß wir bereits daneben eine große Anzahl von Könnern aufzuweisen haben, die ihre Sendung richtig verstanden haben und die sich stetig durchsetzen. Dafür spricht der Erfolg, der bis jetzt vom Hilfswerk veranstalteten drei Ausstellungen. In Essen wurden z. B. 68 Prozent der ausgestellten Arbeiten verkauft. 7000 Einzelbesucher gingen durch die Ausstellung! In Dortmund wurden 50 Werke verkauft und über 4000 Besucher sahen die Werke; wegen des großen Erfolges mußte die Ausstellung um eine Woche verlängert werden! In der Ausstellung in Magdeburg wurden bei der Eröffnung bereits 12 Prozent der gezeigten Werke abgesetzt. Auch in Magdeburg war der Andrang so groß, daß man zu einer Verlängerung der Ausstellung schreiten mußte. Hier wurden auch Schulen zum ersten Male geschlossen durch die Schau geführt. — Diese Zahlen geben einen eindeutigen Aufschluß über den Erfolg.

Durch das Prinzip der Auslese — nach der Leistung — wird die Ausstellung zu einer künstlerisch bewertenden und auswählenden Schau, so daß die Künstler niemals eine Art Verteilung von Almosen, sondern den wahren Lohn ihrer Arbeit genießen.

Um auch dem nicht bemittelten Künstler seine Möglichkeit zu bieten, übernimmt das Hilfswerk die — oft beachtlichen — Kosten für die Verfrachtung der Werke. Der einkommende Erlös aus den verkauften Bildern geht in seinem ganzen Betrage an die Künstler. So wird den wirtschaftlich nicht so günstig gestellten schaffenden Künstlern geholfen, die nicht in festem Auftrage, oder die nicht an größeren Werken arbeiten. Die Bilder wandern mit der Ausstellung ein ganzes Jahr von Stadt zu Stadt, wenn sie nicht zuvor verkauft wurden, so daß die Absatzmöglichkeit günstig ist, da ständig neue Besucher vor die Arbeiten treten.

Der Erfolg nach dem ersten Vierteljahr ist erfreulich groß und beweist, daß die Volksgenossen an der bildenden Kunst, sofern sie wirkliche Kunst ist, größeres Interesse zeigen (auch kaufend), als man immer annehmen will. Dieser Erfolg beweist die Richtigkeit der Forderung der Leitung des Hilfswerks nach echter Kunst, die man betonen soll, damit auch fürderhin der Erfolg des Hilfswerks von seiten der Künstler durch die Leistung gesichert bleibt und wird! Das Publikum wird sich dann immer mehr noch für diese Ausstellung interessieren. Das wird sich bereits erweisen, wenn am 29. Mai in Chemnitz und am 5. Juni in Stuttgart das Hilfswerk für deutsche bildende Kunst seine nächsten Ausstellungen eröffnet.

Heinz Grothe.

Hilmar Mückenberger gestorben. In Plauen starb 82 Jahre alt der in weiten Kreisen bekannt gewordene vogtländische Heimatdichter und Komponist Hilmar Mückenberger.

Die Festwoche zeitgenössischer Dichter und Komponisten in Braunschweig

Vom 30. Mai bis 5. Juni veranstaltet die Intendantur des Braunschweigischen Landestheaters die Festwoche „Zeitgenössische Dichter und Komponisten". Die Darbietungsfolge wurde wie folgt festgelegt: 30. Mai und 4. Juni: Otto Emmerich Grob „Baron Trenck, der Pandur"; 31. Mai und 3. Juni: Arthur Kusterer „Diener zweier Herren"; 1. Juni: Richard Strauß „Arabella"; 2. Juni: Heinrich Zerkaulen „Der Reiter"; 5. Juni: Strawinsky „Persephone" (deutsche Uraufführung); Othmar Schoeck „Vom Fischer un syner Fru" (plattdeutsch gesungen); Nin-Lindemann „Das blaue Tuch", Ballett von Hans Macke. Am 9. und 12. Juni wird der Abend mit „Persephone" wiederholt.

„Romantiker am Rhein"

Am 10. Juli wird in Oberwesel eine Ausstellung eröffnet werden, die unter dem Leitwort „Romantiker am Rhein" steht und auch über die Grenzen des Rheinlandes hinaus Bedeutung haben wird. Auf dieser Schau werden Gedichte, Briefe, Bilder, Lebensdokumente und persönliche Erinnerungsstücke einer Reihe deutscher Romantiker, u. a. von Arndt, Freiligrath, Schenkendorf und Simrock, gezeigt werden. Die Ausgestaltung der Ausstellung liegt in Händen des Generaldirektors der Staatsbibliothek Berlin, der Direktoren der Universitätsbibliotheken Köln und Bonn und der Leiter des Goethe- und Schillerarchivs in Weimar.

Selten gespielte Marschner-Oper in Berlin. Das Deutsche Opernhaus Berlin bereitet zur Zeit die selten gespielte Oper „Der Holzdieb" von dem großen Romantiker der Tonkunst, Heinrich Marschner, vor. Damit erscheint seit längerer Zeit wieder einmal ein Werk von Marschner auf einer Berliner Opernbühne. Die Neuinszenierung leitet Professor d'Arnals.

MARCHIVUM

Mit einem Wahnsinnigen in der Zelle

Tolle amerikanische Wette / Sie würfelten um Himmelsharfen / Das nächtliche Abenteuer von Adamsville

Aus Neuyork: Eine halbe Nacht bei einem Irrsinnigen in der Zelle — eine Stunde später um ein Haar gelyncht — diese Abenteuer haben Frederick Malvin in acht Stunden grau gemacht.

„Es wird ein böser Tanz werden!"

Frederick Malvin war am Nachmittag mit einem Geschäftsfreund im Auto nach Adamsville gekommen, um am folgenden Morgen ein paar Kunden zu besuchen. Die beiden Fremden merkten bald, daß in Adamsville etwas nicht in Ordnung war. Die Stimmung unter der Bevölkerung war merkwürdig nervös. Es standen mehr Menschen als sonst auf den Straßen herum.

Ihr Herbergswirt verriet ihnen dann auch die Ursache dieser auffallenden Unruhe, die über dem Städtchen lag: Man hatte vor zwei Tagen einen Neger verhaftet, der beschuldigt wurde, eine weiße Frau überfallen zu haben. Was das bedeutete, konnte man sich ausdenken. Sicherlich würde in einer der nächsten Nächte der Versuch gemacht werden, irgendwen zu lynchen oder den verhafteten Täter aus der Zelle herauszuholen. „Seth Barngatt heißt er," so schloß der Wirt seinen Bericht, „wir haben ihn hier in Adamsville vordem nie gesehen. Er soll früher auf den Petroleumfeldern gearbeitet haben."

Launen, die der Whisky eingab . . .

Aber die Polizei von Adamsville war vorsichtig gewesen. Sie hatte noch am gleichen Tag alle Neger, deren sie habhaft werden konnte, in Schutzhaft genommen, um den erregten Gemütern keinen Anlaß zur Explosion der Volksleidenschaften zu geben.

Malvin sprach mit seinem Geschäftsfreund über das Ereignis. Dieser meinte, es könne, weiß Gott, in solchen Tagen kein Vergnügen sein, in einer schwarzen Haut zu stecken.

Im übrigen tranken die beiden Männer in jener Nacht recht viel. Eine Flasche Whisky nach der anderen. So kam jene Wette zustande, die Frederick Malvin vorschlug. Er wollte sich schwarz wie ein Neger machen und dann in aller Ruhe durch die Straßen der Stadt gehen. „Mir tun man nichts — auch wenn ich schwarz bin!"

„Wollen wir um Harfen würfeln?"

Malvin lief in sein Hotelzimmer hinauf und färbte sich mit Hilfe einer Dose Schuhkreme kohlschwarz ein. In dieser Aufmachung trat er dann schwankend auf die Straße hinaus. Die ersten 500 Meter begegnete er überhaupt keinem Menschen. Dann aber stand plötzlich, aus dem Dunkel der Nacht aufgetaucht, der Sheriff von Adamsville vor ihm und fragte ihn höchst erstaunt, wo er, der Nigger, eigentlich um diese späte Abendstunde noch herkomme. Gleichzeitig packte ihn der kräftige Mann beim Kragen und schleppte ihn zum Polizeigefängnis der Stadt.

„Welche Zelle ist noch frei?" — „Alles besetzt," brummte der Aufseher, „nur bei Seth Barngatt wäre zur Not noch Platz."

Als Frederick Malvin den Namen dieses schwarzen Sündenbocks nennen hörte, wurde er im Laufe weniger Sekunden vollkommen nüchtern. Aber das nützte ihn nun nur noch verdammt wenig, denn einen Augenblick später fiel die Zellentür hinter ihm ins Schloß, und er stand einem riesenhaften Neger gegenüber, der ihn mit stieren Augen anglotzte, ihm einen Würfelbecher hinhielt und ihn anbrüllte: „Komm her, boy, — wir wollen um deine Himmelsharfe würfeln!"

„Schlagt den Nigger tot!"

Unter diesen Umständen blieb dem Unglücklichen, der seine leichtsinnige Wette längst zu bereuen begonnen hatte, nicht viel anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Der Neger, der offenbar im Oberstübchen nicht ganz in Ordnung war, erzählte ihm, daß er nun doch bald in den Himmel komme und sich möglichst viele Himmelsharfen sichern wolle. Jeder Mensch habe im Jenseits auf eine Harfe Anspruch. 107 solcher Himmelsharfen habe er mit dem Würfelspiel schon für sich erobert. Die Harfe des Neuankömmlings solle die 108. werden. Bei diesen Worten reichte der Irrsinnige dem Fremden, der eben in seine Zelle gesteckt worden war, nochmals den Würfelbecher hin. Malvin wagte um so weniger abzulehnen, als der Neger im gleichen Augenblick aus seinem Schuh ein Rasiermesser hervorholte, das er drohend zückte: „Würfele oder stirb!"

Wenige Sekunden später bot sich Malvin eine letzte Chance. Der Nigger wurde nämlich durch Lärm, der durch das Zellenfenster nach oben drang, abgelenkt. Mit einem kurzen Entschluß versetzte Malvin dem schwarzen Riesen zwei wuchtige Boxhiebe, den einen gegen den Magen, den anderen gegen den Kehlkopf. Als wenige Sekunden später die Zellentür aufgerissen wurde, lag Seth Barngatt bewußtlos am Boden, während eine tobende Menschenmenge nun ihn — Frederick Malvin — als den gesuchten Neger Seth aus der Zelle zu zerren suchte.

Rettung im letzten Augenblick

Die verzweifelten Rufe Malvins, daß er doch ein Weißer sei und nur seine Haut gefärbt habe, um eine Wette zu gewinnen, gingen ungehört in dem Toben und Schreien der in ihren Leidenschaften entfesselten Menschenmenge unter. Der Sheriff und die übrigen Beamten, die herbeieilten, vermochten sich nur mit Mühe einen Weg zu bahnen. Gleichzeitig mit ihnen kam der Geschäftsfreund Malvins herbei, der durch das lange Ausbleiben seines Freundes schwer beunruhigt gewesen war und die Polizei von jener wahnwitzigen Wette benachrichtigt hatte.

Man kam gerade noch zur rechten Zeit, um Frederick Malvin zu retten. Als man nach Seth Barngatt in der Zelle sah, fand man den Neger verblutet vor. Er hatte Selbstmord begangen, nachdem er aus seiner Ohnmacht wieder erwacht war und die Todesdrohungen der fanatisierten Menge hörte, die, wie er wohl wußte, nur ihm gelten konnten.

Deutscher Sportflieger verunglückt

Graf Arco-Zinneberg †

Wien, 20. Mai (HB-Funk).

Der bekannte deutsche Sportflieger Graf Arco-Zinneberg ist am Donnerstag um 11.30 Uhr kurz nach seinem Start auf dem Flugfeld Aspern beim Fliegen einer steilen Kurve in der Nähe der Ortschaft Eßlingen abgestürzt. Er wurde tot aus den Trümmern seines Flugzeuges geborgen.

Graf Arco-Zinneberg hatte am Pfingstflug über Oesterreich teilgenommen und wollte am Donnerstag nach München fliegen.

Gesund, rasserein und stark soll unser Volk sein

Große Rede Dr. Fricks über die vorbildliche nationalsozialistische Gesundheitspflege

Bad Wildbad, 20. Mai.

Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnete hier am Donnerstag die Jahreshauptversammlung 1937 der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Deutschen Aerzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes mit einer grundlegenden Rede über die Maßnahmen des Staates zur Gesunderhaltung unseres Volkes.

Der Minister sagte u. a.: Heute nach mehr als vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung können wir mit stolzer Befriedigung feststellen, daß die von uns beschrittenen Wege zur Beseitigung der unserer Volkskraft und der Volksgesundheit drohenden Gefahren richtig gewesen sind, und daß unseren Maßnahmen der erhoffte Erfolg nicht versagt geblieben ist. Um die dem deutschen Volke drohenden Gefahren abzuwenden, mußte die Gesetzgebung nach bevölkerungspolitischen, erb- und rassepflegerischen Gesichtspunkten ausgerichtet werden. Damit wurde die Voraussetzung für eine wirtschaftliche Gesundung und Stärkung der Familie des deutschen Arbeiters und deutschen Bauern geschaffen. Eine gesunde und wirksame Bevölkerungspolitik setzt voraus, daß der kinderreichen Familie wieder die Stellung und die Lebenssicherung gewährt werden, auf die sie als Erhalterin des Staates Anspruch hat.

Wir handeln verantwortungsbewußt

Durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wurde zunächst der ungehemmten Vermehrung der erbkranken Stämme in unserem Volke entgegengetreten. Der Nationalsozialismus sieht in der Unfruchtbarmachung erbkranker Volksgenossen in erster Linie eine wirksame Waffe gegen eine das Leben unseres Volkes stark bedrohende Gefahr. Das Gesetz muß so verantwortungsbewußt wie möglich durchgeführt werden, um nur diejenigen unfruchtbar zu machen, bei denen das Allgemeinwohl dies dringend erfordert. Das deutsche Gesetz hat daher den Beschluß über die Anordnung der Unfruchtbarmachung unabhängigen Gerichten übertragen, und jedem Betroffenen ist die Möglichkeit gegeben, gegen die Entscheidung des Erbgesundheitsgerichts die Entscheidung des Erbgesundheitsobergerichts anzurufen.

Stellt dieses Gesetz eine negative Maßnahme der Erbpflege dar, so soll das Ehegesundheitsgesetz das Gefühl und die Verantwortung jedes einzelnen für die Wahrung der erbgesundheitlichen und rassischen Belange bei der Eheschließung stärken. Durch die in dem Ehegesundheitsgesetz geschaffenen Eheverbote werden ja nur Ehehindernisse errichtet für Fälle, in denen jeder vernünftige Mensch von der Eheschließung ohnehin absehen würde. Darüber hinaus soll aber durch eine eingehende Eheberatung jeder Volksgenosse auf die Verpflichtung hingewiesen werden, sich den Partner zu suchen, mit dem er gesunde und artgemäße Kinder haben kann.

Als Ergänzung gewissermaßen ist die Reinerhaltung unseres Volkes in rassischer Hinsicht durch das Blutschutzgesetz in Verbindung mit dem Reichsbürgergesetz abschließend geregelt. Auch die Mischlingsfrage ist in einer Weise gelöst, daß das deutsche Volk keinen Schaden erleidet.

Das Wohl der Gesamtheit

Bei der Bearbeitung und Durchführung dieser Gesetze sind die Aerzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes hervorragend tätig. Mögen Sie sich stets bewußt sein, daß Sie gerade auf diesem Gebiet eine für das ewige Leben unseres Volkes ganz besonders bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen haben! Es ist an sich ein hartes Gesetz der Lebensauslese, das von uns fordert, das Wohl der Gesamtheit über das des einzelnen zu stellen. Alle diese Maßnahmen sind nicht danach zu beurteilen, was sie für den einzelnen bedeuten, sondern ob ihre Berechtigung damit begründet ist, daß sie unserem deutschen Volk nützen und ein gesundes Weiterbestehen ermöglichen.

Die große Leistung der Gesundheitsämter

Wir haben ferner das für die Gesundheitsverwaltung fundamentale Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens geschaffen, das bereits am 1. April 1935 in Kraft trat. Es schuf einen für das ganze Reich einheitlichen Verwaltungsapparat in Form der Gesundheitsämter. Es ist ein Stück vorläufiger Verwaltungsreform, der allgemeinen Reichsreform vorausgenommen.

Die bisherigen Leistungen

In den zwei Jahren seit Bestehen des Gesetzes ist Erstaunliches geleistet worden. 745 Gesundheitsämter, und zwar 655 staatliche und 90 kommunale, wurden im Reiche errichtet. Ein Netz von Fürsorge- und Beratungsstellen wurde über das Reich ausgebreitet. Zugleich haben die Gesundheitsämter sich sofort ihren praktischen Aufgaben zugewandt. Ihre Arbeitsleistung spiegelt sich in folgenden Zahlen wider:

In der Erb- und Rassenpflege wurden, abgesehen von den Untersuchungen zur Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, die einen breiten Raum einnahmen, schon im ersten Jahre des Bestehens der Gesundheitsämter

rund 330 000 Ehestandsdarlehensbewerber, über 41 000 bäuerliche Siedler und deren Angehörige untersucht und begutachtet, sowie

rund 150 000 weitere Untersuchungen von Kinderreichen, Einbürgerungsbewerbern und sonstige Begutachtungen in erbbiologischer Hinsicht vorgenommen.

Das ergibt zusammen allein auf diesem Gebiet eine Leistung von mehr als 500 000 Untersuchungen.

In der Gesundheitsvorsorge und Krankheitsfürsorge steht, dem zahlenmäßigen Umfang nach, die Schulgesundheitspflege an erster Stelle. Im Jahre 1935 haben die Gesundheitsämter rund 7,5 Millionen Schulkinder laufend betreut, von ihnen sind 2,8 Millionen durch Reihenuntersuchungen auf ihren Gesundheitszustand ärztlich geprüft und über 500 000 als „Ueberwachungsschüler" einer besonderen ärztlichen Beobachtung und Betreuung unterzogen worden.

Den zweiten Platz nimmt die Tuberkulosefürsorge ein. Sie wurde im Jahre 1935 in 1817 ärztlich geleiteten Fürsorgestellen und ferner von 4471 Gesundheitspflegerinnen und Fürsorgeschwestern ausgeübt. 1 361 000 Personen nahmen die Tuberkulosefürsorge in Anspruch. Für sie wurden 1 212 000 körperliche Untersuchungen, 1 068 000 Röntgendurchleuchtungen und -aufnahmen und 605 000 sonstige Untersuchungen und Ermittlungen ausgeführt. In 125 000 Fällen erfolgte Einweisung in eine Heilstätte oder Krankenanstalt, in 92 000 Fällen Ueberweisung in ärztliche Behandlung.

Der Minister sprach dann den Aerzten des öffentlichen Gesundheitsdienstes seine Anerkennung aus für ihre Schaffensfreudigkeit. Durch Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit hätten sie die Leistungen vollbracht, die in den wenigen von ihm genannten Zahlen zum Ausdruck kämen. Ferner gedachte Dr. Frick der NSV und derjenigen Parteidienststellen, die in enger verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern gewirkt haben. Dr. Frick sagte zum Schluß:

„Ich erwarte, daß Sie sich der Größe der Ihnen übertragenen Aufgaben, Hüter der Volksgesundheit, Pfleger seiner Erbgesundheit und Rassenreinheit zu sein, stets bewußt sein und alles daransetzen werden, sich dieser Aufgaben würdig zu erweisen. Ueber dem einzelnen kranken, fürsorgebedürftigen oder ratsuchenden Volksgenossen steht das Wohl der Gesamtheit. Unser deutsches Volk gesund, rasserein und stark für alle Zeiten zu erhalten, ist das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit."

Armbanduhr, Spiegel und Nivea?
Eine seltsame Ausrüstung, die Lottchen da ins Strandbad mitnimmt! Aber sie hat sich vorgenommen, sehr schnell braun zu werden. Uhr und Spiegel sollen bestätigen, was Sonne und Nivea in kurzer Zeit schaffen können!
NIVEA CREME

Schweizer Polizei jagt Waffenschmuggler

Aufregende Verfolgung eines jungen Genfer Geschäftsagenten

EP. **Genf, 20. Mai.**

Ueber die Einzelheiten eines von der schweizerischen Polizei verhinderten Waffenschmuggels wird jetzt folgendes bekannt:

Ein 32jähriger Genfer Geschäftsagent hatte in der Nacht zum Samstag in einer Neuenburger Garage eine Waffenmaterial-Ladung in seinem Personenwagen verstaut. Die Neuenburger Polizei erhielt davon Kenntnis, doch war der Waffenschieber, als sie zugreifen wollte, bereits verschwunden. Hierauf wurde die gesamte schweizerische Polizei alarmiert. Der Waffenschieber suchte an der waadtländischen Grenze mit seiner Ladung über die Grenze zu kommen, während die Genfer Polizei mit aller Macht seine Verfolgung aufnahm. Erst nach einer aufregenden Jagd durch die ganze Stadt gelang es schließlich der Polizei, das Schmugglerauto zu stellen und den Fahrer festzunehmen. In dem Wagen fand man 40 kleine Maschinengewehre, eine Anzahl Pistolen und 25 000 Patronen im Gesamtwert von 15 000 Schweizer Franken. — Der Verhaftete verweigerte über die Herkunft und die Abnehmer der Waffen jede Auskunft.

Eine ganze Stadt in Flammen

Katastrophe auf den Philippinen

Neuyork, 20. Mai.

Nach Zeitungsmeldungen aus Manila (Philippinen) steht die 10 000 Einwohner große Stadt Paracale auf der Insel Luzon in Flammen. Tausende sind durch den Brand obdachlos geworden. Die Zahl der Verletzten ist groß. Viele Bewohner sollen in den Flammen umgekommen sein.

Die große Schau „Der Bolschewismus"

wird in den nächsten Tagen in den Rhein-Neckar-Hallen in Mannheim eröffnet

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Richtfest des neuen Arbeitsamtes

* Karlsruhe, 20. Mai. In Anwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, des Kreisleiters Worch, des Landrats, des Oberbürgermeisters und zahlreicher Gäste aus Industrie und Handel und Technik fand am Donnerstagnachmittag das Richtfest des neuen Arbeitsamtes in Karlsruhe statt. Der stattliche Neubau ist als Abschlußbau der Kriegsstraße errichtet worden und gibt dem Stadtteil ein neues städtebauliches Gesicht. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Süddeutschland, Burghardt, begrüßte die Gäste und dankte insbesondere dem Reichsstatthalter für die Förderung der Arbeit und gab einen Ueberblick über die Baugeschichte des neuen Arbeitsamtes. Die Arbeitsmänner wachen darüber, ob die Betriebe ihrer Verpflichtung zur Lehrlingshaltung nachkommen, ob sie in ihrem Arbeitsaufbau richtig zusammengesetzt sind usw. Ablenkung und Arbeitseinsatz sind die vornehmsten Aufgaben der Arbeitsmänner geworden. Oberbaurat Amann ging auf die Entstehung des Neubaues ein, den in Zukunft eine große Grünanlage umgeben wird. Dieser Neubau trage den Charakter des Verwaltungsgebäudes. Mit dem Zimmermannsspruch des Zimmerpolier vom Dachgerüst und einem Gedenken an den Führer fand die schlichte Feier auf dem Bauplatz ihren Abschluß.

Schlageterfeier am 28. und 29. Mai

* Schönau, 20. Mai. Die diesjährige Schlageter-Gedächtnisfeier wird wie alljährlich auch in diesem Jahre wieder viele Besucher in die Heimat Albert Leo Schlageters bringen. Die Feier findet am 28. und 29. Mai in Schönau statt.

Wüstling erhält 3 Jahre Gefängnis

* Waldshut, 20. Mai. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut hatte sich der 64 Jahre alte Andres Fleig aus Bonndorf wegen Blutschande und unsittlichen Verhaltens Kindern gegenüber zu verantworten. Lediglich seinem hohen Alter hat es der Wüstling zu verdanken, daß er mit drei Jahren Gefängnis wegkam.

Wegen Brandstiftungsverdacht verhaftet

* Segeten (Amt Waldshut), 20. Mai. Die Eigentümerin des am vergangenen Freitag abgebrannten Strohhauses, Frau Maria Hosp und ihr Sohn wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen.

Eine neue Straße auf den Belchen

* Untermünstertal, 20. Mai. Der Belchen war bisher vom Breisgau aus durch das Münstertal über das Wiedener Eck nur schwer zu erreichen. Für Kraftfahrzeuge war er nur vom Wiesental aus zugänglich. Der schon lange geplante Straßenbau Wiesener Eck — Belchen wird nun in etwa vier Wochen zur Freude der vielen Freunde des Belchengebietes in Angriff genommen. Die Straße wird in ihrem letzten Teil in die von Schönau kommende einmünden.

Der Brand bei der Rhodiaseta

Freiburg, 20. Mai. Dem bereits gemeldeten Großfeuer ist ein ausgedehnter Lagerraum der Rhodiaseta, Deutsche Azetat Kunstseide AG., zum Opfer gefallen. Der Lagerraum war angefüllt mit Rohstoffen, Baumwollabfällen und Oelen. Von diesen brennbaren Vorräten war selbst durch den Einsatz der gesamten Freiburger Feuerlöschpolizei nichts mehr zu retten. Zum Glück befanden sich in dem Lagerschuppen keine explosiven Stoffe. Die Lage sah zunächst bedrohlich aus, da sich in der Nähe des Brandherdes ein Oellager und die Lager der Freiburger Verbrauchergenossenschaft befinden. Schließlich aber konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Nachdem die Lagerhalle ausgebrannt war, stürzte das Gebäude in sich zusammen, und nur noch die Eisenträger ragen aus den Trümmern. In den späten Vormittagsstunden sind die Wehrmänner noch immer damit beschäftigt, die an vielen Stellen immer wieder aufflammenden Brandherde zu beseitigen. Das Großfeuer hatte eine ziemlich große Menschenmenge angelockt.

Der Haushofmeister aus „Abessinien"

Lörrach, 20. Mai. Vor dem Einzelrichter beim hiesigen Amtsgericht stand der 58 Jahre alte Heinrich R. aus Le Locle (Schweiz) wegen Betrugs. Der Angeklagte ist eine richtige Hochstapler-Natur. Mehrmals schon ist er wegen Schmuggels vorbestraft. Das Feld seiner Tätigkeit war Basel und die elsässische Nachbarschaft. Bezeichnend genug für ihn ist, daß er in St. Ludwig in dortigen Schmugglerkreisen unter dem Spitznamen „Schmugglerkönig" bekannt ist. Dem Gericht suchte er mit allen möglichen Flunkereien zu imponieren und gab vor, er habe zur Zeit eine Stellung als Haushofmeister bei einer Fürstin in Abessinien inne, beziehe ein Monatsgehalt von 1500 Lire. Zur Zeit sei er auf Urlaub. Die zuständigen Behörden in Basel, die um Nachforschungen angegangen wurden, haben diesen Schwindel schnell aufdecken können. Bei einer Basler Familie fand aber R. damit Glauben und brachte es sogar fertig, eine Frau und Mutter ihrem Manne abspenstig zu machen und eine größere Geldsumme gegen das Versprechen einzustecken, die Frau, mit der er ein Verhältnis hatte, nach Abessinien an den Hof dieser sagenhaften Fürstin zu bringen. In einem Gasthof in Grenzach, wo er sich mit der Frau später eingemietet hatte, machte er über 100 Mark Schulden. Der Angeklagte, der bis zuletzt hartnäckig dabei blieb, ein wohlhabender Mann und Angestellter der abessinischen Fürstin zu sein, wurde wegen Betrugs zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Ehescheidungen im Spiegel der Zahlen

In Mannheim haben die Scheidungen zugenommen / Aufschlußreiche Statistik

Karlsruhe, 20. Mai. Die Zahl der Ehescheidungen ist im Jahre 1936, nachdem sie in den vorhergehenden vier Jahren ständig gestiegen war, gegenüber dem Vorjahr 1935 wieder etwas zurückgegangen und zwar um 11 Fälle, d. i. 0,8 Prozent. Im Berichtsjahre 1936 wurden in Baden insgesamt 1322 Ehen durch gerichtliches Urteil gelöst; bei 1275 wurde auf Scheidung erkannt, 42 wurden für nichtig erklärt, bei fünf erfolgte Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft. In der folgenden Darstellung sind, wenn nichts anderes bemerkt, unter „Ehescheidung" alle 1322 Fälle der Eheauflösung zusammengefaßt.

Die örtliche Verteilung der Ehescheidungen hat im Jahre 1936 gegenüber dem Vorjahre einige, wenn auch nicht erhebliche Aenderungen erfahren. Die 1322 Paare, deren Ehen getrennt wurden, hatten ihren Wohnsitz in 230 (im Vorjahre 219) der rund 1500 badischen Städte und Landgemeinden. In den fünf größten badischen Städten ist die Gesamtzahl der Scheidungen von 845 im Jahre 1935 auf 794 im Berichtsjahre gesunken. Das ist eine Abnahme von 51 Fällen oder von 60 Prozent. Es hat aber immer noch mehr als die Hälfte alle Ehescheidungen, rund 60 Prozent, in den fünf größten Städten, in denen nicht ganz 30 Prozent der Bevölkerung wohnt, stattgefunden. Die höchste Zahl an Scheidungen entfällt auf die größte Stadt des Landes, auf Mannheim, mit 387 (im Vorjahre 382); auf 10 000 Einwohner kommen hier 14 Ehescheidungen. Es folgen Karlsruhe mit 147 (im Vorjahre 180) Scheidungen, d. i. 9 auf 10 000 Einwohner, Freiburg mit 115 (im Vorjahre 104), d. i. 11 auf 10 000 Einwohner, Pforzheim mit 77 (im Vorjahre 93), d. i. 10 auf 10 000 Einwohner und Heidelberg mit 68 (im Vorjahre 86), d. i. 8 auf 10 000 Einwohner. Eine Zunahme der Ehescheidungen haben also die Städte Mannheim und Freiburg zu verzeichnen. Bei den rund 1300 badischen Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, also vornehmlich der Landgemeinden, ist die Zahl der Gemeinden mit Scheidungsfällen von 118 im Vorjahre auf 113 im Jahre 1936 zurückgegangen.

Die Gliederung der Ehescheidungen nach dem Religionsbekenntnis der Geschiedenen zeigt zunächst, daß die Zahl der geschiedenen rein evangelischen Ehen diesmal mit 440 im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre (518 Fälle) abgenommen hat, während jene der geschiedenen rein katholischen Ehen mit 434 gegenüber dem Vorjahr (396) gestiegen ist. Im Vorjahr 1935 waren Zu- und Abnahme gegenüber 1934 gerade umgekehrt. In 73 Fällen (im Vorjahr 41) gehörten beide Ehegatten einem sonstigen Religionsbekenntnis oder keiner Religionsgemeinschaft an. Bei den 375 (im Vorjahr 378) konfessionell gemischten Ehen war in 158 (i. V. 165) Fällen der Mann evangelisch und die Frau katholisch, in 165 (i. V. 157) der Mann katholisch und die Frau evangelisch, in 52 (i. V. 56) Fällen gehörten die Ehegatten sonstigen verschiedenen religiösen Bekenntnissen oder der eine Ehegatte keinem Bekenntnis an.

Die Klage auf Ehescheidung wurde auch im Jahre 1936, wie in den vorhergehenden Jahren, in der Mehrzahl der Fälle, nämlich in 834 (i. V. 809) von der Frau erhoben, in 488 (i. V. 523) Fällen klagte der Mann. Während die Ehescheidungen wegen Verletzung der ehelichen Pflichten usw. auch im Jahre 1936, wie im Vorjahr, zugenommen haben, weisen die Scheidungen wegen Ehebruchs, Doppelehe usw. (1565 BGB) im Berichtsjahre, wie ebenfalls im Vorjahre, eine Abnahme auf und zwar auf 345 gegenüber 378 im Jahr 1935. Bei diesen 345 Scheidungen wurden in 188 (i. V. 205) Fällen der Mann, in 100 (i. V. 96) die Frau und in 57 (i. V. 77) beide Teile für schuldig erklärt. Aus beiden der hier behandelten Ehescheidungsgründen (§§ 1568 und 1565 BGB) wurden 25 (i. V. 20) Ehen getrennt; hiervon waren in 19 Fällen der Mann, in vier die Frau und in zwei beide Ehegatten schuldig. Ehen wurden ferner u. a. — ohne Verbindung mit anderen Scheidungsgründen — geschieden: wegen böslichen Verlassens 13 (i. V. 21) und wegen Geisteskrankheit 33 (i. V. 33).

Die Erhebung über das Alter der geschiedenen Frauen — das Alter der Männer wird in Baden wie im Reich statistisch nicht ausgewertet — ergeben keine besonders bemerkenswerten Feststellungen. Vier geschiedene Frauen hatten noch nicht das 20. Lebensjahr erreicht, eine von ihnen hatte bereits mit 16, eine andere mit 17 Jahren geheiratet. 341 Frauen, deren Ehen geschieden oder für nichtig erklärt wurden, waren in dem Jahre 1895 und früher geboren, waren also 41 Jahre und älter.

Männer, denen man gleich vertraut

dazu zählen unsere Kunden. Sie verstehen es, ihrer Persönlichkeit immer den richtigen Rahmen zu geben, dem unsere Fertigkleidung alles Erforderliche bietet. — Wer unsere Qualitäten trägt, kennt keinen Ärger über aus der Form geratene Anzüge und Mäntel!

Wer unsere Kleidung trägt, Bewunderung erregt!

Herren-Sakko-Anzüge
38.- 48.- 56.- 65.-

Herren-Sport-Anzüge
mit 2 Hosen
33.- 42.- 49.- 56.-

Herren-Cheviot-Mäntel
33.- 42.- 48.- 58.-

Herren-Gabardine-Mäntel
35.- 42.- 48.- 52.-

GEBRÜDER braun
MANNHEIM
BREITE STRASSE · K 1, 1-3

Ein Volksfest zu Ehren des Rettichs

Ein pfälzisches Fest in Schifferstadt, der größten Gemüsemarktstadt

Schifferstadt, 20. Mai. Unser Städtchen feiert am 6. Juni sein zweites Rettichfest. Die erste Feier im letzten Jahr hatte einen Besuch von 5000 Gästen zu verzeichnen. In diesem Jahr ist die Ausgestaltung weit größer. Das Schifferstadter Rettichfest fügt sich in die pfälzischen Volksfeste ein, nur erhält es eine ganz andere Note.

Der größte Gemüsegarten der Pfalz lädt dazu ein. Vor zehn Jahren fuhren noch die Schifferstadter Marktleute mit ihren Handwagen auf die Märkte in der Pfalz und in Baden, um ihre Spezialitäten, vor allem die Rettiche, abzusetzen. In Schifferstadt ist inzwischen der größte Obst- und Gemüsemarkt entstanden. Ungeheure Mengen von Feldfrüchten werden hier angebaut. Täglich werden allein 80 000 bis 100 000 Rettiche und 50 000 bis 60 000 Bündel angeliefert, die die Bevölkerung in den Gärten in der Nähe ihrer Häuser anpflanzt. Dazu kommt noch eine Reihe von Frühgemüs, Kraut, Spinat, Gewürzkräuter, die durch die Gemüsezentrale an den Groß- und Kleinhandel abgesetzt wird. Nach den letzten Abschlüssen werden im Fernversand jährlich 180 000 bis 200 000 Zentner Obst und Gemüse verladen. Gemüse im Werte von einer halben Million Mark. An den einzelnen Versteigerungstagen werden 400 bis 500 Zentner Gemüse angeliefert.

Die Zentrale der pfälzischen Landwirtschaft hat daher ein besonderes Anrecht auf ein Volksfest in großem Ausmaße. In einer Reihe von Festwagen und Gruppen wird die Entwicklung des Schifferstadter Gemüsebaues gezeigt. Da erscheinen die Marktgänger aus früherer Zeit, ihnen folgen die großen Lieferwagen, die die Namen der Städte tragen, in denen das Schifferstadter Gemüse Absatz findet: Nürnberg, München, Hamburg, Frankfurt, Augsburg, Köln, Stuttgart, Saarbrücken u. a. Sehr belebt wird das Bild durch „wandelnde Riesenrettiche".

Das Volksfest, zu der die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus dem ganzen Gau Sonderfahrten veranstaltet, findet auf dem Adolf-Hitler-Platz inmitten des Dorfes statt. Dort steht das alte, historische Rathaus, ein stattlicher Fachwerkbau aus dem Jahre 1558. Es ist das älteste Rathaus der Pfalz. Um den Platz weiten sich weitere schöne Fachwerkhäuser. Ein Tanzboden wird aufgeschlagen, um jung und alt zu befriedigen. Kostproben von Rettich in verschiedenen Formen werden verkauft, von Mädchen in malerischen Volkstrachten angeboten. Auf einer besonderen Maschine werden die Rettiche in Scheiben geschnitten.

Das zweite Schifferstadter Rettichfest wird volkskundlich aufgezogen. Alle Vorbereitungen sind schon getroffen, um es zu einem frohen Fest werden zu lassen. Die Gäste werden gut aufgenommen.

Aus den Nachbargebieten

Zwei Mainzer Denkmals-Jubiläen

Mainz, 20. Mai. Dreieinhalb Jahrhunderte mußten vergehen, bis man Gutenberg ein erstes Denkmal setzte. Es geschah in Mainz im Jahre 1824, wo zwei Mainzer Vereine im Garten des alten Gutenberg-Hofes eine Gedenktafel und ebenda drei Jahre später ein von dem Mainzer Bildhauer Joseph Scholl geschaffenes lebensgroßes Denkmal aus Kalkstein (heute im Gutenberg-Museum) errichteten. Diese Denkmäler aber führten ein vor der Oeffentlichkeit verborgenes Dasein. Erst im Jahre 1837 erstand dann, wiederum in Mainz, das erste öffentliche Ehrenmal für den unsterblichen Meister, jenes berühmte Standbild, das noch heute in seiner ruhigen Würde den Gutenberg-Platz in Mainz ziert und beherrscht.

In diesem Jahre jährt sich auch zum 75. Mal die Einweihung des Mainzer Schiller-Denkmals. Die Enthüllung fand am 18. Oktober 1862 statt. Bildner des Modells war Johann Baptist Scholl, Hofbildhauer in Darmstadt, gegossen wurde die Statue durch Burgschmidt-Lenz in Nürnberg, die Ausarbeitung des ebenfalls von Scholl entworfenen Piedestals geschah in belgischem Granit durch Johann Friedrich Roßbach, Marmorarbeiter in Mainz.

Neues aus Lampertheim

Ein NSKK-Heim in Lampertheim. Einem dringenden Bedürfnis und einem lange gehegten Wunsche des hiesigen Sturmes 32/M50 sich ein Heim zu beschaffen, findet jetzt seine Erfüllung. Die hiesige Zigarrenfabrik Haas und Derst, deren Betriebsführer, Peter Derst, dem Sturm angehört, erklärte sich bereit, die Räumlichkeiten der alten stillgelegten Zigarrenfabrik in der Schützenstraße zur Verfügung zu stellen. Die Angehörigen des Sturmes haben in ihrer freien Zeit die Räume hergerichtet, so daß jetzt helle und freundliche Räume zur Verfügung stehen. In einer schlichten Feier wurde das Heim gestern in Betrieb genommen.

*

Polnische Ringer kommen. Nach den Europameisterschaftskämpfen in Paris werden einige Ringer der polnischen Nationalmannschaft auf der Rückreise in Lampertheim und Mainz auf die Matte gehen. In Lampertheim werden sie am Dienstag, 25. Mai, sein. Als Gegner treten hier an: Deutscher Bantammeister Adam Müller, mehrmaliger Gau- und Kreismeister Georg Hahl, 5. Deutscher Meister Fritz Hahl, und 3. Deutscher Meister Litters. Es sind durchweg Ringer, die in der ganzen Umgebung als die besten bekannt sind.

MARCHIVUM

Ueberfluß an Grün?

Es wird immer das Loblied der Mannheimer Grünanlagen gesungen. Es wird behauptet, es gebe nicht viele deutsche Großstädte, die so gepflegte Parkanlagen ihr eigen nennen könnten.

Ich kenne Mannheim sehr gründlich und außerdem noch einige andere deutsche Großstädte. Ich bin ein Mannheimer voll Stolz auf meine Stadt, aber das verpflichtet mich auch zur Wahrheit.

Niemals soll geleugnet werden, daß Mannheim schöne und gepflegte Grünanlagen hat. Die Pflege von Grünanlagen dieses Stils ist außerordentlich teuer. Ich wage nun zu behaupten, daß Mannheims Anlagen nur deshalb so schön gepflegt sein können, weil sie in ihrer Ausdehnung eigentlich recht bescheiden sind. Sonst würde ihre Pflege selbst für den Säckel einer Stadt von der Größe und finanziellen Leistungsfähigkeit Mannheims etwas zu kostspielig.

Es mag sein, daß dieser Umstand dem Mannheimer im allgemeinen nicht so ohne weiteres aufstoßen wird, denn es wird für den Einwohner einer so betriebsamen Stadt zu den seteneren Erlebnissen gehören, daß er lustwandelnd durch die Gärten pilgert. Ich aber verspürte kürzlich die Verpflichtung, mich mit Weib und Kind in der nachmittäglichen Sonne zu ergehen. Der Luisenpark schien mir die geeignetste Stätte, um in einer geruhsamen Stunde neue Kräfte zu sammeln. Aber siehe da, ich pilgerte durch den vorderen und ich pilgerte durch den hinteren Luisenpark, aber eine freie Bank war nicht zu finden.

Unter uns können wir es ja ruhig sagen: Der Luisenpark ist in der Tat für viele Mannheimer die einzige größere Anlage in erreichbarer Nähe. Der Waldpark ist für die meisten, die aus dem Stadtkern kommen, zu weit entfernt, der Friedrichspark ist nur gegen Eintritt zu betreten und die im Norden der Stadt entstehende Anlage des Herzogenriedparkes ist eigentlich nur in den Rudimenten vorhanden.

Prächtig sind die Zierplätze im Zentrum der Stadt, aber die sind für die Fremden da, von denen will der eigentliche Mannheimer — der mit Kinderwagen usw. — nicht so viel wissen, denn der brandende Verkehr ist ihm dort zu laut.

Vielen herzlichen Dank sagen die Quadratbewohner für die Lauerschen Gärten und dankbar sind sie auch für den Lameygarten. Noch viel dankbarer aber sind sie dafür, daß die Stadtverwaltung eine große Erweiterung des Stadtgartens geplant hat, aber zuviel kann auf diesem Gebiet nicht geschehen. Das ist der Sinn dieser Zeilen. —er.

Wer filmt die Völkerschlacht bei Leipzig?

Ein Besuch beim Umbau des Zeughauses / Wie das Museum neu gestaltet werden soll

Es sieht wüst aus auf dem Hofe des Zeughauses. Sehr vorsichtig balanciert man über das viele Abbruchmaterial zum Gartenhause, wo vorläufig die Verwaltung und auch Direktor Dr. Pfaff-Giesberg untergebracht ist, der eine Besichtigung des Hauses vermitteln kann. Immer wieder steht man staunend vor der unbedingten Ahnungslosigkeit einer verflossenen Zeit gegenüber allen kulturellen Werten. Das Zeughaus ist sicher nicht nur das schönste und stilistisch geschlossenste barocke Gebäude Mannheims, sondern weit darüber hinaus eines der schönsten Barockgebäude Deutschlands. Das hat aber nicht gehindert, daß von der einst so viel besungenen und bespöttelten „Wanzenburg", der Kaserne, bis zum Leihhaus erfreuliche und unerfreuliche Institute hier ihre Heimat fanden und an der Entstellung des Hauses arbeiteten. Gar nicht reden darf man dabei von der Tatsache, daß besonders kunstsinnige Stadtväter einst die protzige Kurfürstenschule gleich neben dieses prachtvolle Bauwerk setzten und es „in den Schatten" stellten.

Aber es ist zwecklos, von früheren Fehlern nur zu reden, wesentlich ist, daß man sie im Rahmen des Möglichen wieder gutmacht. Das geschieht beim Zeughaus. Ein großzügiger Baugedanke, wie ihn seit den großen Baumeistern des Barock kein Künstler mehr fassen konnte, gliederte dieses Bauwerk einst durch zwei große Achsen, von denen die eine durch das Hauptportal des Hauptgebäudes auf die Mitte des Gartenhauses führte, während die zweite die beiden Haupttore des Gartens miteinander verband und damit genau die Mitte des Baukomplexes bezeichnete. Diese Gliederung wird wieder erstehen. Der Garten, der heute kaum einen guten Eindruck macht, wird als barocker Rosengarten ausgestattet. Ursprünglich war es sicher nur ein gepflasterter Hof, denn die Soldaten des 18. Jahrhunderts werden sicherlich nicht mit ihren Kanonen zwischen Rosenbeeten balanciert sein.

Das Gartenhaus muß im Sinne des Denkmalschutzes grundlegend erneuert werden. Für „militärische" Zwecke wurden hier einst zwei bestimmt zwecklose schmale Türen eingebrochen, die beseitigt werden. Die gesamte Fassade muß überholt werden. Hier wird dann ein Vortragssaal für 157 Personen eingebaut, der geradewegs vom Hauptportal durch die in alter Pracht wieder erstehende Empfangshalle des Zeughauses und die Mittelachse des Gartens erreicht wird.

Blick auf das Zeughaus, das schönste Mannheimer Gebäude aus dem 18. Jahrhundert Archivbild

Ordnung muß sein

Das Hauptgebäude trägt noch in allem Spuren früherer Verwendung. Freundlich geben amtlich gehaltene Schildaufschriften Aufklärung über den Verkehr mit dem Leihamt. In fernere Zeiten weisen die angesaulten Stützbalken. Wenn man diese Zeugen einer irregeleiteten Reinlichkeitswut sieht, taucht unwillkürlich die Erinnerung an die reizenden Karikaturen aus der Zeit der 48er Revolution auf, da man offensichtlich überzeugt war, daß Wanzen und Läuse, vor denen die badischen Truppen längst kapituliert hatten, auch die Preußen in die Flucht schlagen würden. Sie haben es nicht getan, auch die Preußen haben offensichtlich diesen unfairen Gegnern gegenüber alle Waffen (lies: Schrubber, Wassereimer, Bürste und Ausklopfer) gestreckt und sich ihnen bedingungslos ergeben, sie darüber hinaus sogar ernährt. Die einstige „Mottenkammer" hat heute noch blaues Licht. Die Motten können das nicht vertragen. Keine Hausfrau soll deswegen auf den Gedanken kommen, ihre Pelze und Wollsachen unter blaues Licht zu stellen, und sicher zu sein. Motten gedeihen in blauem Licht genau so gut wie unter jedem anderen. Aber es war einmal verordnet worden, daß Motten kein blaues Licht vertragen können, und infolgedessen strich man die Fenster blau an, auch wenn man es besser wußte. Das war Ordnung.

Wir Wilden sind doch bessere Menschen

Wenn man jetzt in das Haus eindringt, hat man das Gefühl, in eine beschossene Stadt zu kommen. Einsame Säulen ragen empor, überall liegen Mauerreste des Abbruches und die niedergerissenen Decken lassen dem Blick in die Tiefe ungehemmten Raum. Aber vor allem im Erdgeschoß sieht man schon die ordnende Hand. Hier ersteht die repräsentative Empfangshalle, der Blick auf den Garten ist freigelegt und schon sind die ersten Vitrinen der kommenden Ausstellung des Museums für Vorgeschichte und Völkerkunde aufgestellt. In den höher gelegenen Stockwerken wundert man sich über die durchgebogenen Deckbalken und freut sich noch heute für Soldaten und Leihhausbeamte, die nicht mit ihnen in die unteren Stockwerke durchgebrochen sind. Haben die barocken Baumeister falsche statische Berechnungen gemacht? Oder liegt es an den klugen Baumeistern, die nach dem Dachstuhlbrand in den 80er Jahren einen steilen Dachstuhl aufsetzten, der statt auf den Außenmauern auf den Mittelsäulen lastete? Oder waren die Decken zu stark mit den Schränken des Museums belastet? Wer kann es sagen? Bestimmt sagen aber kann man, daß alle, die im Zeughaus lebensfroh wandelten, ihres Lebens nicht immer ganz sicher waren.

Das kommende Museum wird unter allen Museen vorbildlich sein. Verlebendigung des Materials ist das wesentliche Ziel. Bilder, Schaugruppen und auch die künstlerisch gestalteten Zinnfiguren werden dabei herangezogen. Urgeschichte und Jägervölker bleiben im Keller. Das Erdgeschoß wird der Rassenschau, den Vorführraum für Grammophon- und Filmaufnahmen und den Raum für Wechselausstellungen bergen. Die Südseevölker beziehen das erste Stockwerk, die afrikanischen das zweite und die Asiaten und Amerikaner das dritte. Das oberste Geschoß aber, das durch seine klare Gliederung durch die Stützbalken geradezu eine ideale Einteilung in kleine Gruppen vorschreibt, wird die waffengeschichtliche Sammlung geordnet aufnehmen. B.—

Großbrand vernichtete Gewerbebetrieb

Voller Einsatz unserer Wehren am Brandplatz in Sandhofen / Ein Verletzter

Wie wir bereits in einem Teil unserer Auflage berichteten, brach am Donnerstag gegen 13 Uhr in einem größeren Gewerbebetrieb in Sandhofen an der Riedspitze ein Großfeuer aus, das sehr rasch große Ausdehnung annahm. Unmittelbar nach der Entstehung wurde von seiten der betroffenen Firma Georg Schumm die Berufsfeuerwehr alarmiert, die fast gleichzeitig mit der Zellstoff-Feuerwehr, die sich ebenfalls an den Löscharbeiten beteiligte, eintraf.

Die Fabrikationsart — in dem Betriebe werden Polsterfüllungen hergestellt — vor allem aber der Umstand, daß die Hauptbauten aus Holz bestehen, trugen in erster Linie zu der rasenden Entwicklung des Brandes bei. Die lose gestapelten Textilrohstoffe gaben dem Feuer reichlich Nahrung und die ungeheure Hitz- und Rauchentwicklung erschwerte den einsatzbereiten Feuerwehrleuten die Löscharbeiten. Der um diese Zeit herrschende Südostwind trug dazu bei, daß sich der Brand gleich über den ganzen Gebäudekomplex ausbreitete. Im Nu waren Werkstatt, Lagerräume und Büro in ihrer räumlichen Ausdehnung von den Flammen erfaßt. Die Feuerwehr mußte in erster Linie dafür Sorge tragen, den Brand zu lokalisieren, da die umliegenden Gebäude, vor allem eine in nächster Nähe befindliche Wäscherei, auf das stärkste bedroht waren.

Drei Löschzüge und zwei Halbzüge, fünf große Motorspritzen und 13 Schlauchleitungen waren von der Feuerwehr aufgeboten worden, um eine wirksame und rasche Bekämpfung zu ermöglichen. Auch das Hafenlöschboot mußte in Aktion treten. Die ungünstige Lage des Gewerbebetriebes bedingte unverhältnismäßig lange Zuleitungen und man konnte bei den Löscharbeiten nicht unmittelbar an den Brandherd herankommen. Trotzdem erwiesen sich die Bekämpfungsaktionen der Feuerwehr als sehr wirksam und man sah deutlich, wie schon gleich zu Anfang das lodernde Flammenmeer merkbar zurückgedämmt wurde.

Den ganzen Nachmittag über dauerten die Löscharbeiten, wobei es gelang, dank der aufopferungsvollen und geschickten Tätigkeit der Wehren, wenigstens das Bürogebäude zu retten, nachdem man den Großbrand mit Erfolg lokalisieren konnte.

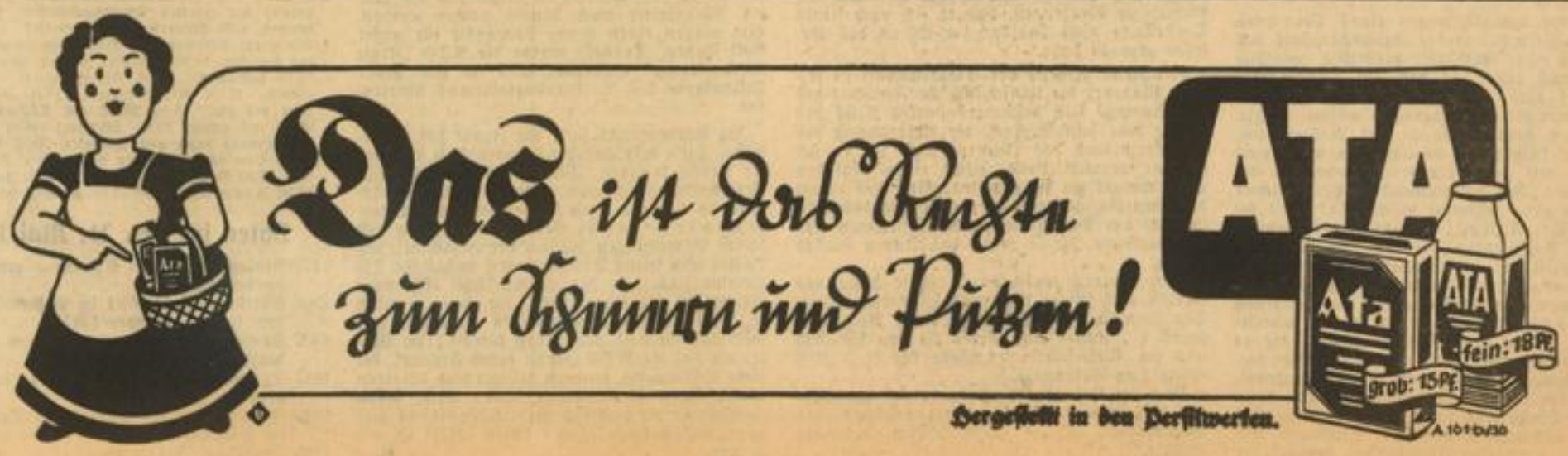
Ueber die Ursache des Brandausbruches besteht bis zur Stunde noch keine Klarheit. Es liegt aber die Vermutung nahe, daß durch einen Fremdkörper in einer der dortigen Reißmaschinen das Feuer entstand. Leider ist durch das Brandunglück auch ein Volksgenosse schwer zu Schaden gekommen. Einer der in diesem Betriebe beschäftigten Arbeiter wurde an seiner Maschine — nur mit einer Hose bekleidet — von den Flammen erfaßt und trug schwere Brandwunden an Rücken und Armen davon. Er wurde nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

In den Abendstunden rückten die Löschzüge wieder ab, nachdem eine Brandwache zurückgeblieben war. Der durch dieses Großfeuer entstandene Schaden dürfte beträchtlich sein. — eme —

Die Oberrheinische Industrie-Ausstellung

Ministerpräsident Walter Köhler hat die Schirmherrschaft übernommen

In den Rhein-Neckar-Hallen und in zusätzlich zu errichtenden Bauten in Mannheim wird in der Zeit vom 4.—19. September vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda die Oberrheinische Industrie-Ausstellung durchgeführt. Diese Ausstellung umfaßt die nach 17 Produktionsgruppen aufgeteilten Industrien der Industrie- und Handelskammerbezirke Mannheim und Ludwigshafen. Fernerhin zeigt die Ausstellung nach neuen Gesichtspunkten eine Schau der gesamten badischen Wirtschaft. Eingeleitet wird die Ausstellung durch eine umfangreiche, sorgfältig vorbereitete Lehrschau. Die Sonderschau über den Vierjahresplan, an dem im Erfassungsgebiet der Ausstellung zahlreiche bedeutende Industrien beteiligt sind, wird einen Umfang und Inhalt aufweisen, der für das ganze Reichsgebiet von Interesse sein wird. Der badische Ministerpräsident Köhler hat in seiner Eigenschaft als Südwestkommissar für den Vierjahresplan die Schirmherrschaft über die Oberrheinische Industrie-Ausstellung übernommen. Hinter der Ausstellung stehen die Gauleitungen der NSDAP für Baden und Saarpfalz, die Industrie- und Handelskammer, die Stadtverwaltungen und die Organisationen der Wirtschaft. Die Ausstellung wird im Zeichen des Aufstiegs der deutschen Wirtschaft stehen, sie wird den Gedanken des Vierjahresplanes beweisführend vermitteln und Künderin deutscher Schaffenskraft und deutschen Willens sein.



Der Strandbadbetrieb begann

Die Rettungswachen ziehen auf

Der Sommer ist da und mit ihm die Eröffnung der Frei- und Flußbäder, des Mannheimer Strandbades. Zehntausende werden wieder an heißen Tagen die lockenden kühlen Fluten des Rheines aufsuchen. Ihnen Sicherheit zu geben, sie vor dem Zugriff des unerbittlichen nassen Todes zu bewahren, ist die Aufgabe unserer Rettungsschwimmer. In mühevoller Kleinarbeit bildet der Bezirk Mannheim der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft alljährlich viele hundert Schwimmer zu Rettungsschwimmern aus. Im Sommer sollen sie Helfer und Retter ihrer in Todesnot kämpfenden Volksgenossen sein.

Darum Rettungsschwimmer vor die Front! Jeder Grund- und Leistungsscheinhaber soll sich seiner Pflicht erinnern. Auf jeden einzelnen kommt es an; alle sind sie mitverantwortlich für das Schicksal ihrer Volksgenossen; ein jeder hat die Pflicht, sein Können für den Bestand seines Volkes einzusetzen. Wer ein wahrer Rettungsschwimmer ist und kein Nadelträger, meldet sich hauptsächlich an Samstagen und Sonntagen auf der Strandwache Nord des Mannheimer Strandbades und läßt sich durch den diensttuenden Lehrscheininhaber für einige Stunden Wachdienst einteilen.

Die Flagge der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft mit dem spähenden Adler weht im Sommerwind. Nehmen wir alle, die Freude und Erholung suchen am herrlichen Strand, in unseren stillen, aber wirksamen Schutz. Unser die Pflicht — unsere Arbeit aber ein Segen für das Volk.

Ehrentag der Rettungsmedaille

Am Sonntag, 6. Juni, feiert der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille in Berlin mit einem großen Aufmarsch im Lustgarten und anderen festlichen Veranstaltungen den Ehrentag der Rettungsmedaille.

Alle deutschen in treuer Kameradschaft verbundenen Lebensretter kommen hier zusammen, um an durch Tradition geheiligter Stätte ihre unerschütterliche Treue zu unserem Führer zu bekunden und ihm und unserem Schirmherrn, Ministerpräsident Generaloberst Herm. Göring, zu huldigen.

Alle deutschen Männer und Frauen im Bezirk Mannheim, denen für eine mutige Rettungstat die Rettungsmedaille am Bande beziehungsweise Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen, oder aber eine Amtliche Belobigung zuteil wurde und die dem Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille noch nicht angehören, werden auf Freitag, 21. Mai, 20 Uhr, im Bahnhofshotel „National" in Mannheim zu einer Vorbesprechung zwecks Teilnahme am „Ehrentage der Rettungsmedaille" in Berlin freundlichst eingeladen.

Anmeldung zur Teilnahme am Ehrentage und zur Mitgliedschaft des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille können bei der Bundesleitung des Reichsbundes Berlin W. 9., Potsdamer Straße 138, oder bei dem stellvertretenden Gaugruppenführer im Gau Baden des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille, Herrn Josef Karle, Mannheim, L 13, 4, gemacht werden.

Ueber 40 000 in der „Tibet"-Ausstellung

Die Sonderschau „Tibet" des Städt. Museums für Völkerkunde und Urgeschichte (Zeughausmuseum) Mannheim in den Rhein-Neckar-Hallen wird noch bis Sonntag, den 6. Juni geöffnet sein. Die Ausstellung hat nunmehr eine Besucherziffer von 40 000 überschritten.

Wie entsteht der Fahrplan?

Besprechungen um die „rollende Pünktlichkeit" / Ein Buch der Zahlen und Zeichen

Der zuständige Referent einer Deutschen Reichsbahndirektion gewährte unserem ns-Mitarbeiter einen Einblick in die überaus komplizierte und langwierige Entstehungsweise des neuen Sommerfahrplanes, der dieser Tage in Kraft tritt.

Eine ungeheuere Arbeit muß zuvor geleistet werden, bis die Zehntausenden von Ziffern, Buchstaben, Schlüsselzeichen aus dem Setzkasten der Kursbuchdruckerei alle ihren richtigen Platz erhalten! Schon Ende September oder Anfang Oktober verschaffen sich die zuständigen Referenten einen allgemeinen Ueberblick über den nächstjährigen Sommerfahrplan, also schon zu einer Zeit, da noch nicht einmal der Winterfahrplan für das gleiche Jahr in Kraft getreten ist. Die einzelnen Direktionsbezirke beginnen mit ihrer Vorarbeit eine geraume Zeit vor diesem Termin, denn sie müssen zu der Reichsbahn-Fahrplankonferenz, wo zunächst einmal die großen Linien, das heißt die durchgehenden Fern- und Schnellzüge innerhalb des Deutschen Reiches festgelegt werden, mit bestimmten Vorschlägen kommen. Bei dieser Konferenz ist die Tischordnung so geregelt, daß der Vertreter einer Direktion immer neben dem Vertreter seiner Nachbardirektion sitzt, zum Beispiel München neben Nürnberg, Erfurt neben Halle, Hannover neben Kassel und Essen usw.

Etwa acht Tage lang sitzen die Sachbearbeiter zusammen, zeichnen Linien, schreiben Ziffern und Zahlen, radieren und schreiben wieder, bis endlich ein Bild entstanden ist, das man als den Uranfang des künftigen Fahrplanes bezeichnen kann. Nun ist dann der deutsche Sommerfahrplan in großen Zügen festgelegt. Vier Wochen später fahren die deutschen Reichsbahnvertreter zur Europäischen Fahrplankonferenz, an der alle Staaten Europas teilnehmen und die jedes Jahr ihren Tagungsort wechselt.

Abermals beherrschen nur Ziffern und Zahlen, Linien und Zeichen den Versammlungssaal und die Dolmetscher haben viel Arbeit, all die technischen Dinge, die hier behandelt werden, zu übersetzen.

Dann gehen die einzelnen Reichsbahnbezirke daran, die in ihrem Bereich verkehrenden Züge festzulegen: zuerst die Schnell- und Eilzüge, dann die Personen- und Triebwagenzüge und schließlich die Güterzüge. Da gilt es in erster Linie, den „Berufsverkehr" zu berücksichtigen, der all die Züge zusammenfaßt, die in den Städten zu Beginn der üblichen Arbeitszeit eintreffen müssen und möglichst bald nach Geschäftsschluß abfahren sollen. Mit großen Industrieunternehmungen, die oft Zehntausende von Arbeitern beschäftigen, werden Verhandlungen gepflogen, damit die Arbeitszeit so eingeteilt wird, daß die Belegschaft nicht auf einmal, sondern nach und nach staffelweise hin und zurück befördert werden kann. In vorwiegend landwirtschaftlich besiedelten Gebieten sind die „Marktzüge" besonders wichtig, die sich nach den Vieh- und Wochenmärkten richten müssen, und ähnliches gilt auch für die „Schülerzüge" nach Orten mit höheren Unterrichtsanstalten.

Um jederzeit einen genauen Ueberblick über die „Belastung" einer Strecke zu haben und um zu sehen, wann und wo ein neuer Zug eingelegt, wann und wo ein Zug den anderen überholen kann, wann und wie schnell er fahren muß, wird ein „Bild zur Strecke" entworfen. Für jeden, auch den kleinsten Abschnitt des Eisenbahnnetzes, wird ein Streckenbild gezeichnet: Pläne mit einer graphischen Zeichnung, die aus vielen dicken und dünnen Linien besteht. Diese Linien stellen die Züge dar, und zwar haben die Güterzüge eine blaue Farbe, alle anderen Linien sind schwarz. Diese bildlichen Darstellungen sind die Grundlage für das gesamte Fahrplanmaterial.

SS-Männer in der Polizei

Wer darf die Sigrune tragen?

Der Führer und Reichskanzler hat bekanntlich am Tage der deutschen Polizei am 16. Januar 1937 angeordnet, daß die Angehörigen der Ordnungspolizei, die SS-Männer sind, auf ihrer Polizeiuniform die Sigrunen der SS unterhalb der linken Brusttasche aufgestickt tragen dürfen.

Wie der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei SS Himmler hierzu jetzt in einem Runderlaß an die untergeordneten Polizeibehörden feststellt, ist mit dieser Anordnung des Führers die Zugehörigkeit von Angehörigen der uniformierten Ordnungspolizei zur Schutzstaffel der NSDAP gestattet. Die bisherigen hierzu im Gegensatz stehenden Bestimmungen sind außer Kraft gesetzt. Das Recht zum Tragen der Sigrunen wird durch besondere Verleihung begründet. Voraussetzung für die Verleihung von Sigrunen ist die Zugehörigkeit zur SS.

Polizeibeamte, die der SS angehören, sind zwar vom Dienst der SS beurlaubt, aber sie unterstehen nach wie vor der Schieds- und Ehrengerichtsordnung der SS. Ferner gelten für sie die Anordnungen des Reichsführers SS Himmler über Verlobungs- und Heiratsgenehmigungen für SS-Angehörige und sie unterliegen auch weiter den Pflichten der körperlichen und geistigen Ausbildung wie jeder andere SS-Mann.

Offenes Liedersingen der Werkscharen

Das Kreisamt „Kraft durch Freude" veranstaltet auch diesen Sommer wieder im Rahmen seines kulturpolitischen Aufbau-Programms offene Liedersingen der Werkscharen und Standkonzerte der Werkskapellen. Das erste offene Liedersingen findet am nächsten Sonntag, den 23. Mai von 11.30—12.30 Uhr am Marktplatz statt. Die Werkscharen der Firmen Fendel-Konzern u. Kohlenkontor Weyhenmeyer werden unter Leitung des Werkskameraden Fritz Huger lustige Maienlieder vortragen. Alle sangesfreudigen Mannheimer werden hier wieder ihre Liebe zum Singen unter Beweis stellen.

80. Geburtstag. Johann Merkl, Mannheim-Rheinau-Pfingstberg, Herrensand 36, feiert am Samstag, den 22. Mai seinen 80. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Sonntag, den 23. Mai Karl Mohr, Mannheim-Neckarau, Friedrichstr. 35 mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Büttner. Dem Silberpaar unsere herzlichen Glückwünsche.

Dienst-Jubiläum. Der Obergärtner August Doll kann am Freitag, den 21. Mai auf eine dreißigjährige Dienstzeit bei der Verwaltung des „Friedrichspark" zurückblicken. Wir gratulieren.

Bei Korpulenz u. Fettleibigkeit nur die unschädlichen Gelbe Drops! Pkg. 1.75 In Apotheken u. Drogerien

Kulturarbeit aus dem Volk für das Volk

Die Gründung des KdF-Vereinsringes, Abteilung „Gesangvereine"

Die im DSB zusammengeschlossenen Gesangvereine sind bisher noch nicht in das große Feierabendwerk, das Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor vier Jahren im Auftrage des Führers begründete, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", eingegliedert. Den durch das Kulturprogramm gestellten Zielen stehen die Vereine zum Teil noch wenig nahe. Um auch den Gesangvereinen jetzt die Möglichkeit zu geben, im Sinne des Führers am Aufbau der Volkskultur mitzuarbeiten, wurde der Vereinsring der NSG „Kraft durch Freude", Abteilung Gesangvereine, begründet, in den im Rahmen einer schlichten Feier die Gesangvereine „Flora", „Liederhalle", „Sängerbund" und „Sängerhalle Germania" Neckarau aufgenommen wurden.

Der Kreisreferent des Amtes Feierabend in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Helmut Lind, eröffnete die Gründungssitzung des Vereinsringes im Fahnenzimmer der DAF im Hause der Kreisleitung. Er führte aus, daß die Uebernahme der Vereine in den Ring für sie ein bedeutender Schritt sei, weil ihnen jetzt die Gelegenheit gegeben sei, im Feierabendwerk „Kraft durch Freude" tatkräftig mitzuarbeiten. Es handelt sich nicht um eine neue Organisation um des Vereines willen und für den Verein. Die grundsätzliche Aenderung der Freizeitgestaltung, die sich langsam aber entschieden durchsetzt, kann vor den Gesangvereinen nicht haltmachen. Mit der Aufnahme einiger Kampflieder und Reden ist es nicht getan. Es kommt nicht wesentlich darauf an, was gesungen und gesprochen wird, sondern vor allem wie es geschieht. Es muß aus gefestigter Weltanschauung der Weg gesucht werden, in dessen Zuge diese Lieder und Reden in die Veranstaltungen eingebaut werden. Nicht Worte, sondern der Geist sind entscheidend.

Darum kämpft der KdF-Vereinsring nicht für die Ziele des einzelnen Vereins, sondern um seine Mitarbeit in der Laienkulturbewegung, die von der aus der Mannschaft kommenden Singarbeit der Werkscharen bis zum kunstvollen Singen des gut durchgebildeten und geschulten mehrstimmigen Chores führt. Dem Gedankenaustausch und der gemeinsamen Anregung dienen die Arbeitskreise, die Chorleiter und Vereinsführer vereinigen werden, um in Rede und Gegenrede von einander zu lernen und die Arbeit reicher zu gestalten.

Der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude, Kurt Edam, vollzog die Aufnahme der obengenannten vier Vereine, die sich durch ihre politische Haltung und ihre kulturpolitische Ausrichtung dieser Ehrung würdig gezeigt haben. Er schilderte in einem kurzen Rückblick die Zeit, die Voraussetzung zur Schaffung des großen Gemeinschaftswerkes „Kraft durch Freude" war. Damals war ein großer Teil des Volkes aus allen kulturellen Bestrebungen ausgegliedert, oder er stellte sich bewußt außerhalb. Darum war es selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus, als ihm bei der Machtübernahme die Möglichkeit zur Entfaltung gegeben wurde, den Anschluß aller Volksgenossen an die Kultur des deutschen Volkes, die Voraussetzung der völlig geschlossenen Gemeinschaft ist, kraftvoll in Angriff nahm. Die Schranken, die die einzelnen Stände und alle anderen Gruppen und Grüppchen einst trennten, mußten niedergerissen werden. Langsam und systematisch ging man vor, und schon bald war das zähe Ringen um die deutsche Seele belohnt. Aber auf dem einmal beschrittenen Weg muß weitergegangen werden, es darf keinen Halt geben und die Zahl der Mitarbeiter muß ständig größer werden. Wir müssen einen neuen Lebensstil für unser Volk finden. Deshalb wurde die NSG „Kraft durch Freude" begründet, und ihr eine große Teilaufgabe des Nationalsozialismus übertragen.

Im Vordergrund steht die Frage der Erziehung. Diese muß aus der Gemeinschaft und aus der Arbeit kommen. Die Gründung des KdF-Vereinsringes ist eine wichtige Entwicklungsstufe, da eine alte, noch immer zahlreiche Bewegung, der deutsche Männergesang, sich diesen Bestrebungen, die nur der Gesamtheit des Volkes und seiner Kultur dienen, anschließt. Die Vereine finden in der Gemeinschaft eine neue Grundlage für ihre Arbeit, die ihnen dienlich ist, weil sie ihre Möglichkeiten erweitert, und weil aus ihr stets neue Kraft kommt. Im Vertrauen auf die NSG „Kraft durch Freude", die nicht bestimmend, sondern helfend und beratend hinter ihren Bemühungen stehen wird, sollen die Vereine die praktische Arbeit, für die das Ziel vom Nationalsozialismus allein gesetzt ist, beginnen. B.

Jud Hirsch mauschelte verbotenerweise...

...und versuchte das Mannheimer Gericht eines „Besseren zu belehren"

Nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern vom 19. 4. 1933 ist den Juden im Reich die Bedienung hebräischer Ausdrücke auf deutschen Viehmärkten untersagt. Das mußte auch der Viehhändler Gustav Hirsch aus Erlangen gewußt haben, als er im Februar 1937 auf dem Mannheimer Viehmarkt war. Trotzdem gebrauchte er damals, wie sich einwandfrei aus den Zeugenaussagen ergab, wiederholt das hebräische Wort „Cavres" — im Zusammenhange mit einem — nach seiner und einiger Rassegenossen Ansicht — zu billig abgegebenen Stück Schlachtvieh.

Er wurde damals wegen eines Vergehens gegen die Verordnung des Reichsministers des Innern zu einer Geldstrafe verurteilt, wogegen er Einspruch erhob, so daß am Donnerstagnachmittag eine neue Verhandlung vor dem Mannheimer Gericht anberaumt werden mußte.

Und nun steht er da in der Anklagebank, gestikuliert fleißig mit den Händen und bricht schließlich mit beschwörendem Pathos in die Worte aus: „Ich bin unschuldig, Herr Richter — ich bin ganz bestimmt unschuldig." Mit typisch-jüdischer Frechheit versucht er verschiedentlich, den Vorsitzenden bei der Verlesung der Anklageschrift zu unterbrechen und muß sehr energisch abgekanzelt werden. Aeußerst unangenehm war ihm sichtlich dann die Verlesung seiner Vorstrafenliste, in der so allerlei „krumme Dinge" zur Sprache kamen, die er doch eigentlich schon längst wieder vergessen hat.

Mit Stimme und Ausdruck eines tiefgekränkten, total verkannten Biedermannes gibt dann der Jude Hirsch eine Darstellung der Mauschelgeschichte auf dem Mannheimer Viehmarkt, wobei er den harmlosen Unwissenden herauskehrt. Er will von der Verordnung absolut nichts gewußt haben — außerdem sei der Ausdruck „Cavres" (d. h. achtundzwanzig) nur ein einziges — ein winziges — einzigesmal gefallen. Als aber der Jude Hirsch merkt, daß er mit seiner Verteidigung wenig Anklang findet, läßt er die Maske fallen und versucht in frech-fordernder Weise das Gericht „eines Besseren zu belehren".

Das erste Urteil gegen ihn sei ganz entschieden ein Fehlurteil gewesen, denn in dem Augenblick, als er hebräisch gemauschelt habe, sei der Viehmarkt ja schon zu Ende gewesen. Mit echt jüdischer Verdrehungs- und Bemäntelungskunst windet er sich um die Geschichte herum und versucht mit seinem Geseires, die Richter zu überzeugen, daß er sich nach seiner Darstellung nicht strafbar im Sinne des Gesetzes gemacht habe.

Mit Recht geißelte der Staatsanwalt in seinem Plädoyer die typisch-jüdische Frechheit des Angeklagten. Ein besonders starkes Stück des Juden war sein Versuch, die Verordnung des Reichsministers des Innern, nach der er sich strafbar gemacht hatte, durch einen jüdischen Dreh unwirksam zu gestalten. Und das einem deutschen Gericht gegenüber. Der Staatsanwalt forderte am Schlusse seiner Ausführungen eine exemplarische Strafe gegen den Juden Gustav Hirsch.

Dem Antrage entsprechend fällte dann das Gericht nach kurzer Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte erhält wegen eines Vergehens gegen § 2 und 4 eine Geldstrafe von 150 RM und im Nichteinbringungsfalle für je 5 RM einen Tag Gefängnis.

Nach der Urteilsverkündung verließ der Jude mit süß-saurem Gesicht, devot grüßend, den Gerichtssaal. O — diese „bösen, deutschen Richter." —eme—

Was ist heute los?

Freitag, den 21. Mai

Nationaltheater: „Der Campiello". Oper von E. Wolf-Ferrari. Miete F. 20.00 Uhr.
Rosengarten: „Towarisch." Komödie von J. Deval. NSKG. 20.00 Uhr.
Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Flugplatz: 10—18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Museum für Naturkunde im Schloß: 11—13 und 14 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Das deutsche Geld.
Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Die Projektion im Bühnenbild.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Porzellan unserer Zeit.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Karlsruher Töpferkunst.
Rhein-Neckar-Hallen: 11—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: „Tibet" des Zeughausmuseums.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16—19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 21. Mai

Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Gymnastik. 6.15 Wiederholung der vorigen Abendnachrichten. 6.30 Frühkonzert. 8.00 Wetterbericht, Gymnastik. 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00 Vom Knochenschüttler zur Benzine. 10.30 Gesunder Körper, gesunder Geist. 11.30 Volksmusik. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Allerlei von zwei bis drei. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Griff ins Heute. 19.00 Stuttgart spielt auf. 20.10 Familientag derer von Mülacker. 20.00 Nachrichten. 20.15 Von bösen Weibern und armen Pantoffelhelden. 22.00 Nachrichten. 22.30 Die Welt des Sports. 22.30 Nachtmusik. 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Daten für den 21. Mai 1937

1471 Albrecht Dürer in Nürnberg geboren (gestorben 1528).
1506 Christoph Kolumbus in Valladolid gestorben (geb. 1446 oder 1447).
1527 König Philipp II. von Spanien in Valladolid geboren (gest. 1598).
1817 Der Philosoph Hermann Lotze in Bautzen geboren (gest. 1881).
1925 Einweihung des Hauses des Deutschtums in Stuttgart.
1935 Deutsches Wehrgesetz.

MARCHIVUM

Die Metallindustrie braucht Facharbeiter

Richtlinien für die Ausbildung des Facharbeiternachwuchses in metallverarbeitenden Lehrberufen

(2. Fortsetzung)

Allgemeines

Bei jeder Ausbildung kommt es nicht nur darauf an, was dem Lehrling in der Ausbildung gegeben wird, sondern weit mehr noch darauf, wie sie ihm gegeben wird, d. h., daß jede Ausbildung planmäßig zu erfolgen hat, und daß die Möglichkeit zur pädagogisch richtigen Arbeitsanweisung vorhanden sein muß. Abgesehen von einigen wenigen günstig beschaffenen Handwerksbetrieben, läßt innerhalb der Hauptwerkstätte die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Fertigung es nicht zu, den Neuling in die Arbeit richtig einzuführen und auf das Lehrhafte an der Arbeit näher einzugehen. Das ist der Hauptgrund, warum eine Facharbeiterausbildung in einer Lehrwerkstatt oder Lehrecke beginnen soll.

Die Lehrwerkstatt hat die Aufgabe, dem Lehrling die richtige Arbeitsweise in der richtigen Lehrweise beizubringen, und zwar so, daß der Lehrling alle Zusammenhänge des Arbeitsvorganges verstehen kann; denn das Verständnis ist notwendige erste Voraussetzung zu einer inneren Beziehung zur Arbeit, wie Freude an der Arbeit und Stolz auf persönliche Leistung.

Die Gesamt-Lehrzeit läßt also zwei Teile erkennen, die sich wesentlich voneinander unterscheiden. Ueber dem ersten Teil steht das Verstehenlernen der Arbeit, über dem zweiten Teil das Ueben bis zur Beherrschung der Arbeit. Das Verständnis wird in der Lehrwerkstatt vermittelt, dort wird auch mit dem Ueben begonnen. Die endgültige Beherrschung der Arbeitsvorgänge durch Ueben vermittelt im allgemeinen erst der Betrieb selbst.

Was im folgenden von der Lehrwerkstatt gesagt wird, trifft annähernd auch für die Lehrecke zu. Zeitlich lassen sich in der Ausbildung der Lehrlinge drei Abschnitte unterscheiden: a) die Einführungszeit, b) die Probezeit, c) die eigentliche Lehrzeit.

Die Einführungszeit

Die Einführungszeit hat den Zweck, den jungen Menschen in der richtigen Weise aus dem ersten Lebensabschnitt, der Schulzeit, in den nächsten, der ernsten Berufsarbeit, hinüberzuleiten. Die richtige Gestaltung dieses Ueberganges ist von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Das Betriebserlebnis ist für den jungen Menschen so neu und meistens überwältigend, daß es richtig ist, gerade in diesem ersten Erlebnis den Grundstein zu legen für eine Beziehung des Menschen zu seiner Arbeit und zu seiner Arbeitsstätte. Es gilt also, von Anfang an das Interesse an der neuen Welt des Berufes, die Liebe zu den Dingen und Personen zu wecken und das Leben an die neue Form und den neuen Rhythmus zu gewöhnen.

In dieser ersten Zeit der Einführung geschieht das Bekanntwerden mit den Vorgesetzten und den Kameraden, mit der Lehrwerkstatt und mit den einzelnen Abteilungen des Betriebes. Es wird besprochen: die Werkstattordnung, die Betriebsordnung, die Geschichte des Werkes, seine Herstellungsgegenstände, sein Aufbau und seine Gliederung, die Stellung, die ein tüchtiger Facharbeiter in ihm einnehmen kann, und die Stellung, die das Werk selbst innerhalb der Wirtschaft und damit innerhalb des deutschen Volkslebens einnimmt. Weiter erfolgt in dieser Zeit die Zuweisung des Arbeitsplatzes in der Lehrwerkstatt, sowie der Werkzeuge mit der ersten Erklärung der Bezeichnung und der Behandlungsweise. Selbstverständlich nehmen die Lehrlinge an Sport und Appell ihrer Kameraden teil. Nach Möglichkeit veranstaltet der Betriebsjugendwalter während der Einführungswoche eine Wanderfahrt, damit auch die persönlichen Beziehungen der Jungen untereinander, zum Ausbildungsleiter und zum Betriebsjugendwalter eine solche Festigung erfahren, wie es zur Aufrichtung eines Vertrauensverhältnisses nötig ist. Nach Ablauf der Einführungszeit, die sich je nach Größe des Betriebes über 1 bis 8 Tage erstreckt, werden die Lehrlinge in die Kameradschaft der Werkstatt aufgenommen.

Die Probezeit

Zur Erlernung der Grundfertigkeiten der Metallwerkerberufe ist ein besonderer Grundlehrgang „Eisen erzieht" geschaffen, der nach langjährigen Erfahrungen in Ausbildungsbetrieben aller Art vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung herausgegeben wurde. Dieser Grundlehrgang enthält Uebungsarbeiten in einer Auswahl und in einem Aufbau, die auf das Wesentliche der Arbeit und auf das jeweilige Leistungsvermögen des Jungen abgestimmt sind.

Der systematische und pädagogische Aufbau hat den Grundlehrgang über den Rahmen eines reinen Fachlehrganges zur Schulung einzelner Fertigkeiten herausgehoben und ihn zu einem Mittel werden lassen, das Erlebnis schaffender, aufbauender Arbeit in wirksamer Unmittelbarkeit zu gestalten.

Für die Facharbeiter-Lehrlinge ist die Zeit des Grundlehrganges gleichzeitig die Probezeit, die sich auf eine Dauer von drei Monaten erstreckt. Während dieser Zeit soll der Lehrling zeigen, ob er die Erwartungen, die man nach der Eignungsuntersuchung in ihn gesetzt hat, erfüllt. Es bedarf also einer sehr genauen und sorgfältig geführten Leistungskontrolle und eingehender Beobachtung seines Arbeitsverhaltens. Zu diesem Zweck enthält der Grundlehrgang eine Anleitung zur Beobachtung und Beurteilung der Leistung. Alle berufswichtigen Eigenschaften werden in diesem Zeitraum gründlich erfaßt, so daß einer verfehlten Berufswahl vorgebeugt werden kann. Besonders in der Probezeit soll der Betriebsjugendwalter den Lehrlingen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Sollte die Probezeit ergeben, daß nach ihrem Ablauf der eine oder andere Lehrling wegen Ungeeignetheit ausscheiden muß, so ist unter allen Umständen zu verhüten, daß durch psychologisch unrichtiges Vorgehen in dem jungen Menschen Minderwertigkeitsgefühle hervorgerufen werden und dadurch seine positive und ernsthafte Einstellung zur Berufsarbeit geschädigt wird. Dies wird am besten dadurch verhindert, daß man seinen Willen auf einen neuen Beruf hinlenkt, der seinen gezeigten Anlagen entspricht.

Ausbildungsgang und Versetzungsplan

Wenn im Berufsbild das Ausbildungsziel festgelegt, d. h. die Gesamtheit von Fertigkeiten und Kenntnissen umrissen ist, die ein ausgelernter Facharbeiter einer bestimmten Berufsart können soll, so muß für die Lehrzeit eine Einteilung getroffen werden, in welcher Spanne und in welcher zeitlichen Aufeinanderfolge der Junge richtigerweise lernen soll. Dieser Plan umfaßt nicht nur die Lehrzeit, sondern gibt in klarer Weise Aufschluß über die Ausbildung des jungen Menschen vom Lehrling bis zum Meister. Es erübrigt sich, hier auf Einzelheiten dieses Planes einzugehen.

Da es nun in der Ausbildung nicht möglich ist, alle Lehrlinge in der derselben Reihenfolge gleichzeitig durch die Abteilungen der Lehrwerkstatt und auch des Hauptbetriebes gehen zu lassen, wie das im Ausbildungsgang angegeben ist, muß ein besonderer Versetzungsplan aufgestellt werden. Dieser Plan bringt die Forderung, jedem Lehrling die rechte Ausbildung zukommen zu lassen, mit der Forderung der Wirtschaftlichkeit, alle für die Ausbildung zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze möglichst gleichmäßig zu besetzen, in Einklang. Ein solcher Versetzungsplan führt also alle Lehrlinge namentlich auf und teilt die Lehrzeit auf die einzelnen Abteilungen ein. Dabei muß eine möglichst gleichmäßige Besetzung aller Arbeitsplätze, besonders der Maschinenplätze, angestrebt werden, bei einer Gesamtzeiteinteilung, die bei jedem jungen Menschen möglichst genau mit dem Ausbildungsgang seines Berufes zusammenfallen soll. Die Summen der Monate und der Arbeitsplätze ermöglichen eine schnelle Prüfung des Versetzungsplanes.

Wenn bisher vom praktischen handwerklichen Teil der Ausbildung die Rede war, so soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch eine weitgehende geistige Durchdringung des ganzen Berufsgebietes zur Lehrlingsausbildung gehört. Das ist hauptsächlich Aufgabe der Berufsschule. Beide Teile der Ausbildung können erst dann ihre beste Wirkung haben, wenn sie sich gegenseitig ergänzen, wenn der Unterricht auf der unmittelbaren Anschauung und dem Erlebnis des Jungen aufbaut, die Werkstatt in ihren Arbeitsanweisungen an die im Unterricht erworbenen Kenntnisse anknüpfen kann. Es wird Gegenstand der Zusammenarbeit beider Teile sein müssen, durch Anpassen von Werkstattätigkeit und Unterricht aneinander ein möglichst unmittelbares Zusammenwirken beider Teile zur gleichen Zeit zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Lustiger Kampf im Freien — Privataufnahme

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Der Pg. Fritz Gündel, Mitgl.-Nr. 13 410, Mannheim, Lichtigstraße 8, hat sein goldenes Gau-Ehrenzeichen verloren. Dasselbe ist bei der Kreisleitung abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Kreisgeschäftsführung.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mai-Mitgliederstandsmeldung bis spätestens 25. d. M. bei uns vorliegen muß. Diese Anordnung gilt selbstverständlich auch für die Kassenleiter der neugebildeten Ortsgruppen.

Kreiskartei.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

An die rückständigen Abrechnungen wird hiermit erinnert. Die Dienstausweise sind, soweit Paßbilder eingereicht wurden, fertiggestellt und können gegen Quittung bei der Kreisgeschäftsstelle in Empfang genommen werden.

Am Montag und Dienstag, 24. und 25. Mai, ist die Kreisgeschäftsstelle geschlossen.

Ortsgruppen der NSDAP

Humboldt. Wegen Instandsetzungsarbeiten bleibt die Geschäftsstelle vom 20. bis einschließlich 24. Mai für den Publikumsverkehr geschlossen.

Seckenheim. 21. 5. für sämtliche Politischen Leiter Turnen in der Turnhalle. Antreten 20.30 Uhr.

Jungbusch. 23. 5. Schießen. Schießstand „Diana". Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter um 8 Uhr vor der Ortsgruppe. Dienstanzug — Zivilisten Armbinde.

Wohlgelegen. 22. 5., 17 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und -Anwärter vor der Geschäftsstelle.

Neckarstadt-Ost. Samstag, 22. 5., 16 Uhr, für a) Amts- und Zellenleiter — Dienstanzug — Pistolenschießen, Schießstand Feudenheim, Haltestelle Neckarplatt; b) DA-Sportabzeichenkursteilnehmer — Sportkleidung — Leibesübungen auf der Speilwiese. Beginn jeweils 16 Uhr.

Waldstadt. 21. 5., 20.30 Uhr, im Parteilokal „Zum Pflug" Sitzung sämtlicher Amtsleiter, Zellenleiter und Blockleiter.

Strohmarkt. 21. 5., 20.30 Uhr, Dienststunde für sämtliche Politischen Leiter und Anwärter.

NS-Frauenschaft

Planken hof. Alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder nehmen am 23. 5., 11 Uhr, an der Filmstunde unserer Ortsgruppe im Alhambra teil.

Wohlgelegen. 21. 5., 20 Uhr, Zellenwalterinnen-Besprechung Zellerstraße 34.

Ortstrauenschaftsleiterinnen! 21. 5., 15 Uhr, Besprechung in L. 9, 7.

BDM

Leistungsabzeichen. 23. 5., 9 Uhr, Training und Abnahme im Stadion.

Untergau 171. Abnahme f. Leistungsabzeichen 23. 5. Stadion 9 Uhr — Leichtathletik. Schwimmen 24. 5. Städt. Hallenbad, 17 Uhr.

Gruppenführerinnen JM. Besprechung 24. 5. Neckarschule-Turnhalle ab 20 Uhr. Sport für alle Führerinnen (bis JM-Schaftl.).

BDM- und JM-Sportwartinnen! Sport Friedrichschule 24. 5. ab 20 Uhr.

Leistungsabzeichen. 24. 5., 17—18 Uhr, Abnahme für Schwimmen, Städt. Hallenbad, Frauenhalle. — 23. 5., 9 Uhr, Leichtathletik. Stadion (R. Hoegen).

Schwetzingerstadt. Diese Woche fällt der Heimabend und Sport aus.

Feudenheim. 14.45 Uhr beim Friedhof, Andreas-Hofer-Straße, in Kluft mit Trauerband antreten. — 20 Uhr Sportabend für sämtliche Mädel.

Schwetzingerstadt 9/171. Die früheren Schaften Erna Kohl und Gretel Greiß haben in Zukunft bei Irma Stahl Heimabend, freitags in L. 2, 9, 20 Uhr.

Lindenhof 6/171. 21. 5. treten alle Mädel zum Sport an um 20 Uhr.

Almenhof 6/171. 21. 5. Sport. — 26. 5. Gruppenappell in der Schillerschule

Rheinstor 4/171. 23. 5., 20.30 Uhr, Antreten zum Gruppenappell auf dem Zeughausplatz in Kluft.

JM

Leistungsabzeichen. 23. 5., 9 Uhr, Abnahme im Stadion.

Führerinnenturnen. 24. 5., 19.30 Uhr, Neckarschule. Für alle JM-Führerinnen Pflicht.

DAF

Strohmarkt. 23. 5., 19 Uhr, Formaldienst im Herzogenriedpark.

Erlenhof. 21. 5., 20.15 Uhr, Dienstappell für sämtliche Zellen- und Blockwalter der Straßenzellen in der Lesehalle Lortzingstraße 13.

NSKOV

Neckarau. 22. 5., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Evang. Gemeindehaus".

KRAFT DURCH FREUDE

Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub

Achtung! Fahrt nach Berlin vom 25.—30. Mai ist ausverkauft. Anmeldungen können nicht mehr entgegengenommen werden.

Am 30. Mai Sonderzug nach Wildbad. Preis 2.90 Reichsmark. Abfahrt ab Mannheim 6.30 Uhr. Karten sind erhältlich bei den Geschäftsstellen, sowie der Völkischen Buchhandlung und dem Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall. Rückfahrt ab Wildbad 20.44 Uhr.

6. Juni Sonderzug nach Frankfurt bzw. Darmstadt. Fahrpreis nach Frankfurt und zurück RM. 2.—, Fahrpreis nach Darmstadt und zurück RM. 1.60. Von Darmstadt aus findet eine Wanderung nach dem bekannten Jagdschloß Kranichstein statt, während die Teilnehmer an der Fahrt nach Frankfurt Gelegenheit haben, zu ermäßigtem Preis den Zoo und den Palmengarten zu besuchen.

Am 12. Juni Abendfahrt mit Dampfer „Beethoven" nach Speyer. Abfahrt ab 19.30 Uhr an Einsteigestelle Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. Preis RM. 1.—. Tanz an Bord.

Vom 30. Mai bis 6. Juni! An den Rhein (Ehrenbreitstein). Gesamtkosten RM. 29.—. In das Lahntal (Niederlahnstein, Bad Ems, Nassau). Gesamtkosten RM. 29.10. An die Mosel (Kochem, Pommern, Klotten). Gesamtkosten RM. 30.—.

Vom 6. bis 16. Juni in den Westerwald. Gesamtkosten RM. 28.50.

Sonntag, den 23. Mai Radwanderfahrt nach dem Jägersburgerwald über Karlstern, Neuschloß, Lorsch, Jägersburg (Mittagsrast), Hüttenfeld, Karlstern, Treffpunkt und Abfahrt 7 Uhr Wasserturm. Die Teilnehmer von Käfertal, Waldhof und Sandhofen können sich 7.30 Uhr am Karlstern anschließen.

Achtung, Handwerker! Die NSG „Kraft durch Freude" führt in Verbindung mit der Kreishandwerkerschaft vom 29./30. Mai einen Sonderzug zur Handwerkertagung nach Frankfurt. Die Kosten betragen RM. 5.20 für Fahrt, Uebernachtung und Frühstück in Frankfurt. Abfahrt ab Mannheim mit Halten: Mannheim-Rangierbahnhof, Mannheim-Seckenheim, Mannheim-Friedrichsfeld und Weinheim in den Morgenstunden des 29. Mai. Die Rückfahrt erfolgt am Abend des 30. Mai. Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäftsstellen P 4, 4/5, Zimmer 11, sowie die Völkische Buchhandlung und der Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall.

Abteilung Feierabend

Offenes Liedersingen am Sonntag, den 23. Mai, von 11.30—12.30 Uhr auf dem Marktplatz Mannheim.

Am Samstag, 29. Mai, 1. KdF-Samstag, 16.30 Uhr mit KdF ins Märchenland, ausgeführt von der bekannten und beliebten deutschen Märchenbühne, mit Kinderballett-Einlagen. Kinder 20 Rpf., Erwachsene 30 Rpf.

Abends 20.30 Uhr Frühlingsfest mit Tanz und Einlagen. Unter anderem die Pfälzer Kroll. Eintritt 50 Rpf. mit Tanz.

Abteilung Volksbildungswerk

Sonntag, den 23. Mai, 20 Uhr, 2. Lehrwanderung: Waldpark, Reiß-Insel. Treffpunkt: Rheinkassee. Teilnehmerkarte für alle Führungen 50 Pf. Einzelkarte 10 Pfennig an den Geschäftsstellen.

Sport für jedermann

Freitag, 21. Mai

Allgem. Körperschule: Frauen u. Männer, 20.00 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstr.; 20.00 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße. — **Frühl. Gymn. u. Spiele:** Frauen u. Mädchen, 20.00 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstr.; 20.00 bis 21.30 Uhr Uhlandschule, Lg. Rötterstraße (Eingang Geibelstraße). — **Frohe Morgenstunde:** nur Frauen, 9.30—10.30 Uhr Gymnastiksaal 1, 8, 9. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen u. Mädchen, 19.00—20.00 Uhr Gymnastiksaal Goethestr. 8. — **Kindergymnastik:** 17.00 bis 18.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion. — **Schwimmen:** nur Frauen, 9.00—10.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle II; nur Männer, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle III; nur Frauen, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Rollschuhlaufen:** Frauen u. Männer, 18.00—19.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymn., Mollkestraße; 19.00—20.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymn., Mollkestr.; 20.30—22.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymn., Mollkestraße. — **Boxen:** 19.00—20.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion; 20.00—21.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion.

Samstag, 22. Mai

Leichtathletik: Frauen u. Männer, 15.30—17.30 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Reichssportabzeichen:** Frauen und Männer, 15.30—17.30 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Tennis:** Frauen u. Männer, 17.00—18.00 Uhr Tennisplatz, Friedrichsring 22/24; 16.30—17.30 Uhr Stadion. — **Schwimmen:** Frauen u. Männer, 20.00 bis 21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I.

Sonntag, 23. Mai

Leichtathletik: Frauen u. Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. — **Reichssportabzeichen:** Frauen und Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. — **Tennis:** Frauen u. Männer, 9.00—10.00 Uhr Tennisplatz Friedrichsring 22/24; 9.30—10.30 Uhr Stadion.

★

Sportferien in Breisach am Rhein

In dem Bestreben, allen schaffenden Volksgenossen immer günstigere Gelegenheiten zu geben, ihren Urlaub durch leichte körperliche Uebungen so gesundheitsfördernd wie nur möglich zu gestalten, hat das Gausportamt der NSG „Kraft durch Freude" in Breisach am Rhein eine Stätte geschaffen, wo alle Volksgenossen die Möglichkeit haben, 7- und 14tägige Sommersportferien zu verbringen.

Unter der Leitung geprüfter Sportlehrer werden auf diesem herrlichen Fleckchen am Rhein alle Sportarten gepflegt wie Leichtathletik, Körperschule, Gymnastik, Schwimmen, Waldlauf, Wanderungen, Rasen- und Ballspiele. Auch für die Erwerbung des Reichssportabzeichens soll hier Gelegenheit geboten werden. Darüber hinaus kann jeder auf Wunsch eine Spezialausbildung im Paddeln auf dem Altrhein mit einer größeren Abschlußfahrt auf dem offenen Rhein erhalten. Zur Ausbildung steht eine stattliche Kanu-Flotte — etwa 30 —, Einerboote und 10 Mannschaftsboote zur Verfügung.

Der Preis für den 7tägigen Lehrgang beträgt **27.50 Reichsmark** (Verpflegung, Unterkunft und Sportunterricht) ohne Fahrgeld. Für die Lehrgangsteilnehmer wird jedoch eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt. Die Sportferien beginnen erstmalig am 30. Mai. Rechtzeitige Anmeldung bei den KdF-Dienststellen ist anzuraten, da für jeden Lehrgang nur eine beschränkte Anzahl Teilnehmer zugelassen werden kann.

Tennis kurse. An unseren Tennis kursen, die samstags von 16.30—17.30, sonntags von 9.30—10.30 und montags von 16.30—17.30 Uhr im Stadion stattfinden, können sich noch Volksgenossen und Volksgenossinnen beteiligen. Anmeldungen nimmt der Tennislehrer vor Beginn des Unterrichts entgegen.

MARCHIVUM

„Kraft-durch-Freude"-Reichstagung in Hamburg

Wieder großer Festzug des deutschen Volkes

Die diesjährige Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die am 11., 12. und 13. Juni in Groß-Hamburg stattfinden wird, steht wieder — wie der vorjährige Weltkongreß für Freizeit und Erholung, der in allen Erdteilen stärksten Widerhall fand — ganz im Zeichen des großen Leitgedankens „Freude und Arbeit".

Zwar wird die Reichstagung als auf Deutschland beschränkte Veranstaltung nicht den weitreichenden internationalen Rahmen aufweisen wie der Weltkongreß des Jahres 1936, doch werden auch in diesem Jahre zahlreiche ausländische Volkstumsgruppen als Gäste der NS-Gemeinschaft an den frohen und farbenreichen Festtagen teilnehmen. Schon jetzt haben nicht weniger als rund 20 Volkstanz- und Trachtengruppen aus fast allen Ländern Europas ihr Erscheinen zugesagt, wodurch der völkerverbindende und friedensfördernde Gedanke der im neuen Deutschland ja besonders stark in Erscheinung tretenden Bemühungen zur Ausgestaltung der Freizeit der schaffenden Volksgenossen aufs Schönste unterstrichen wird. Daß natürlich alle Gaue mit starken Volkstumsgruppen an der Reichstagung beteiligt sind, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden. In zahllosen Sonderzügen und „Kraft-durch-Freude-Fahrten werden wieder viele Tausende schaffende Deutsche anläßlich der Reichstagung in Hamburg weilen.

Die organisatorischen und künstlerischen Vorarbeiten sind in vollem Gange. Der Organisationsausschuß hat bereits jetzt neben der Tagungsfolge selbst eine Fülle großzügiger und einzigartiger Rahmenveranstaltungen vorbereitet.

Im einzelnen sind folgende Großveranstaltungen geplant: ein Betriebsgroßkonzert bildet am Donnerstag, 10. Juni, den Auftakt. Am Nachmittag werden die bereits in Hamburg eingetroffenen ausländischen Gäste Gelegenheit haben, in Rundfahrten die Denkwürdigkeiten und Schönheiten der Hansestadt zu besichtigen. Am nächsten Tage wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Vertreter der Presse empfangen. Auf dem Gelände des Zoo wird dann am Freitagnachmittag der „Einmarsch der Nationen" den Beginn bilden zu einem gewaltigen Volksfest, das Tanzvorführungen der Volksgruppen, Konzerte der Wehrmacht und Gesangsvorträge starker Chöre des Deutschen Sängerbundes bringen wird. Gleichzeitig werden auf allen Plätzen Groß-Hamburgs Musik und Tanz, Spiel und Sport die Zehntausende der Tagungsteilnehmer und die Hamburger Bevölkerung zu frohen Stunden vereinen. Kulturelle Veranstaltungen im Thalia-Theater und eine Festvorstellung in der Hamburgischen Staatsoper bilden neben großen Gemeinschaftsveranstaltungen in allen Sälen Groß-Hamburgs den Ausklang des ersten Tages.

Die offizielle Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" findet am Samstagvormittag in der Musikhalle statt. Hier wird der Schöpfer des Kraft-durch-Freude-Werks, Reichsleiter Dr. Ley, vor den inländischen Vertretern und den Ehrengästen des In- und Auslandes das Wort ergreifen, um Rückschau über das bisher Erreichte zu halten und Ziel und Richtung für kommende Aufgaben zu weisen.

Am Samstagnachmittag wird sich eine Tagung des Internationalen Beratungskomitees für den im nächsten Jahre in Rom stattfindenden Weltkongreß für Freizeit und Erholung anschließen. Im übrigen steht der Samstag ganz im Zeichen des „Kraft-durch-Freude-Sports" und des Sportes überhaupt. KdF-Sportabteilungen, Arbeitsdienst, Polizei, Hitlerjugend und vor allem auch die Werkscharen werden überall in der Stadt den vielen Tausenden die hohe Bedeutung und den Wert sportlicher Betätigung vor Augen führen. Sämtliche in Hamburg weilenden in- und ausländischen Volksgruppen werden sich am Abend des Samstags in der Hanseatenhalle zu einer machtvollen Rundfunkveranstaltung zusammenfinden, die über sämtliche deutschen Sender übertragen wird. Am Bismarck-Denkmal findet am gleichen Abend eine eindrucksvolle Feierstunde der Hitlerjugend statt.

Ihren Höhepunkt erreicht die Reichstagung am Sonntag mit dem großen Festzug des deutschen Volkes, der in seiner künstlerischen Ausgestaltung und in seiner umfassenden Darstellung der geschichtlichen Entwicklung, des völkischen und berufsständischen Lebens aller deutschen Gaue voraussichtlich den vorjährigen gleichartigen Festzug während des Weltkongresses für Freizeit und Erholung noch übertreffen wird. Alle deutschen Gaue wetteifern schon jetzt, um in dieser großen und lebendigen Schau deutschen Lebens und Schaffens würdig vertreten zu sein. Unter den Ehrengästen, die auf dem „Adolf-Hitler-Platz" Zeuge dieses gewaltigen Erlebens sein werden, werden sich neben namhaften Männern der Führung des Reiches und der Partei, die Mitglieder des Diplomatischen Korps in der Reichshauptstadt und zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten des In- und Auslandes befinden.

Der Festzug des deutschen Volkes wird eröffnet durch die deutsche Jugend. 1000 Pimpfe mit Hunderten von Landsknechtstrommeln bilden die Spitze, die Hitlerjugend und der BDM schließen sich mit starken Abteilungen an. Dann folgt ein Musik- und Spielmannszug des Reichsarbeitsdienstes und eine Abteilung Arbeitsmänner mit geschultertem Spaten. In der alphabetischen Reihenfolge ihrer Heimatländer werden die ausländischen Volksgruppen vorüberziehen. Dann beginnt der Reigen der Festwagen der deutschen Gaue und der deutschen Volkstumsgruppen. In künstlerisch vollendeter Form, ohne Wiederholung der vorjährigen Darstellungen, werden sie ein getreues Spiegelbild ganz Deutschlands in seiner vielgestaltigen Schönheit und Einheit vermitteln.

Nürnbergs Festspiele 1937

Von Dramaturg Dr. Hom

Nürnberg war in der Geschichte immer einer der stärksten Brennpunkte deutschen Lebens und deutscher Geistigkeit. Hier schufen Dürer und Peter Vischer, hier schrieb Hans Sachs. Hier ist das Germanische Museum, das Nationaleigentum des deutschen Staates und Hüterin der Zeugnisse deutscher Kultur. Hier versammeln sich alljährlich hunderttausende von Deutschen aus allen Gauen zu einem gewaltigen politischen Kongreß. So ist es nur erklärlich, daß sich Nürnberg nun auch in die Reihen jener Städte stellt, die Festspielwochen des Theaters veranstalten, um für Oper, Schauspiel und Operette den Beweis ihres Wollens und Könnens abzulegen.

Deutscher Art und deutschem Wesen ein Ausdruck zu sein — dem besonderen romantischen Charakter der Stadt gemäß — ist das Leitziel der diesjährigen Festspiele Nürnbergs. Webers „Freischütz", der geschichtlich bahnbrechend für den Siegeslauf der deutschen Oper überhaupt war, wird neben dem „Fidelio" Beethovens stehen. Marschners „Hans Heiling" wird Ausdruck werden für eine düsterer getönte Romantik in der Musik. Sein Regisseur ist Hans Pfitzner, selbst einer der bedeutendsten Tondichter der Gegenwart, dessen Oper „Der arme Heinrich" Zeugnis ablegen wird für das moderne Schaffen in der Oper.

Auf der Schauspielbühne wird Friedrich Schillers Trilogie „Wallenstein" an zwei Abenden gegeben.

Die heitere Musik der Operette kommt zu ihrem Recht in den als ihre vornehmsten Repräsentanten anzusprechenden Werken „Fledermaus" und „Zigeunerbaron" von Johann Strauß und Millöckers „Bettelstudent".

Die Zeit der Festspiele erstreckt sich vom 25. Juni bis 4. Juli. Schon seit langem sind die künstlerischen Arbeitsvorbereitungen für diese Festspielzeit im Gange, für alle Beteiligten im vollen Bewußtsein der großen Verpflichtung, die Nürnbergs Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart ihnen auferlegt.

Banater Volksdeutsche erben Millionen

Die Presse der Welt hat schon des öfteren über das Riesenvermögen der Henriette Schäffer aus Philadelphia berichtet. Schon seit dem Jahre 1930 werden für dieses Vermögen in Höhe von 18 Millionen Dollar die gesetzlichen Erben gesucht, und bei den vielen Familien, die den Namen Schäffer führen, herrscht große Aufregung.

Christian Schäffer, der Begründer des Riesenvermögens, stammte aus dem Dorfe Rühnedorf a. Rh., wo seine Eltern arme Weingartenbesitzer waren. Von hier ist Christian Schäffer in das Banat ausgewandert, wo er sich in der noch heute blühenden Gemeinde Mastort ansiedelte. Nach seiner Verheiratung wanderte Christian in die Vereinigten Staaten aus, wo er sich in Philadelphia niederließ. Nach seinem Tode erbte seine einzige Tochter Henriette das Vermögen, das sich Christian durch Fleiß erworben hatte. Da Henriette ohne Kinder starb und kein Testament hinterließ, kamen als gesetzliche Erben die Nachkommen des Johannes Schäffer, des Onkels der verstorbenen Henriette, in Betracht. Das sind die im Banate lebenden Schäffer. Die Banater Schäffer besaßen aber bisher das allerwichtigste Dokument nicht, und zwar konnten sie nicht beweisen, wer die Eltern der beiden Geschwister Johannes und Christian waren und wo dieselben gestorben sind. Mit Hilfe des Oberbanater Geschichts- und Namensforschers Nikolaus Heß gelang es, die für die Riesenerbschaft notwendigen Daten ausfindig zu machen. Es konnte festgestellt werden, daß der Vater der beiden Schäffer Christoph hieß. Auch sein Bestattungsort konnte ausfindig gemacht werden. Im Besitze dieser Daten wurden seitens der Rechtsvertreter der Banater Schäffer die notwendigen Schritte unternommen und die Papiere dem Philadelphiaer Gericht zugestellt. Die Verlassenschaftsverhandlung findet noch in diesem Monat statt.

Ein interessantes Beispiel für die Wanderwege deutscher Familien: Rheinland — Banat — Philadelphia!

Das ist Kathleen

die Tochter eines Londoner Polizeiinspektors, durch deren mutiges Eingreifen eine der furchtbarsten und undurchschaulichsten Mordgeschichten aufgeklärt wird; — aber lesen Sie diesen spannenden Fall selbst in unserem neuen Roman:

„Alles hängt von Kathleen ab"

Kleiner Kulturspiegel

Keine neuen Harmonikafabriken mehr? Im Vordergrund der diesjährigen Jahresversammlung der Fachuntergruppe Musikinstrumentenindustrie standen Beratungen zum Wohle des teilweise noch darniederliegenden Gewerbes im Vordergrund. Besonders wurde auf den Umstand hingewiesen, daß die augenblickliche gute Konjunktur für Handharmonikas in der letzten Zeit eine ganze Anzahl Hersteller, die diesen Zweig der Musikinstrumentenindustrie früher nicht gepflegt haben, auf den Plan gerufen hat. Es wurde der Vorschlag gemacht, beim Reichswirtschaftsministerium anzuregen, die Errichtung und Erweiterung von Harmonikafabriken zu verbieten.

Die Vererbung der Blauäugigkeit. Die Vererbung der Blauäugigkeit ist viel seltener als die der Braunäugigkeit. Woher kommt das? Bei verschiedener Augenfarbigkeit der Eltern wird sich kaum jemals das Blau, sondern fast immer das Braun durchsetzen. Dennoch gibt es Fälle, in denen das Kind blaue Augen hat, obwohl die Augenfarben der Eltern unterschiedlich sind. Das Ueberwiegen der Blauäugigkeit beim Kinde, und das ist die neue Erkenntnis, kommt allerdings nur dann vor, wenn es sich bei dem einen Elternteil um eine ganz reine Anlage zu ungetrübtem Blau handelt. Die meisten blauen Augen haben noch andere Farbkomponenten wie hellgrau, hellbraun, gelb, sie stellen also kein klares Blau dar, trotzdem sie schlechthin als blau gelten. Hier gelten wiederum Erbregeln, daß auch braunäugige Elternteile blauäugige Kinder haben können.

Im Frühling dreht sich alles um die Liebe

EIN HEITERER ROMAN VON AXEL LUBBE

Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin-Wilmersdorf

19. Fortsetzung

„Sie machen mich sehr neugierig, Signore! Etwas für meinen Mann Wichtiges kann ich doch wohl auch hören."

„Signora, — es ist etwas . . . sehr Diskretes. Es ist . . . Wenn ich hier davon anfänge und es käme gerade jemand vorbei und würde ein Wort aufschnappen, — es wäre geradezu gefährlich."

„Mein Gott, das ist ja . . . Das muß doch auch ich unbedingt erfahren! — Sind Sie ein Bekannter meines Mannes?"

„Nein, Signora."

„In wessen Auftrag kommen Sie denn?"

Das kann ich nur ihm sagen. Ich werde mich hier auf die Treppenstufe setzen, wenn Sie erlauben, und auf ihren Mann warten . . ."

„Ach nein, das geht doch nicht! Wenn Sie drinnen es auch mir erzählen können, — dann kommen Sie in Gottes Namen herein! Ich bin zu gespannt. Und Sie sind ja ein Mann, der weiß, was sich gehört, — nicht wahr?"

„Das bin ich, Signora! Und Sie können ja auch das Messer in der Hand behalten . . ."

Sie lachte.

„Bitte treten Sie ein . . Nehmen Sie Platz . . Das Messer? Ist es wirklich ein Messer?" — sie wickelte es aus. — „Wahrhaftig! Ein funkelnagelneues schönes Messer . . . Nun sagen Sie, was hat es damit für eine Bewandtnis? Spielt dies Messer eine Rolle in der — wie Sie sagten — gefährlichen und wichtigen Mitteilung, die Sie mir . . . die Sie uns zu machen haben?"

Die Hauptrolle, Signora! — Wenn es Ihnen Spaß macht, — tun Sie, was ich eigentlich tun sollte! Es muß schön sein, von Ihnen einen Stoß ins Herz zu bekommen . . ."

Der verhinderte Mörder

„Um Gottes Willen! Nun hab' ich wirklich Angst vor Ihnen!"

„Aber warum denn, schönste Signora, warum denn? Sehen Sie, ich habe nichts als mein Herz und meine Augen und einen leichten Sinn — und Sie haben das Messer. Warum also haben Sie Angst?"

„Nein, ich habe keine Angst. Zum Beweis lege ich jetzt das Messer hier zwischen uns auf den Tisch. Ecco!"

„Wie schön das aussieht, wenn Sie etwas hinlegen!" Giuseppina wurde glühend rot.

„Wenn Sie nicht aus Neapel wären wie ich, Signore, würde ich Sie gar nicht verstehen!"

„Also Sie verstehen mich . . .?" fragte er, rückte näher, beugte sich vor und sah sie sehr beglückt und lächelnd an.

Auch sie lachte ihn an.

„Ich meinte . . . ich wollte sagen . . . wir Neapolitaner sind eben so, daß wir Spaß verstehen. Gott sei Dank! . . . Und Freude am Spiel mit Worten haben. Ach, hier in Genua hab' ich das beinahe verlernt . . . Aber nun erzählen Sie, erzählen Sie! Ich hoffe . . . Ich glaube nicht, daß ich von Ihnen etwas Betrübliches zu hören bekomme."

„Doch Signora! — Sie kennen einen gewissen Bacigalupo, nicht wahr?"

„Ja. Was ist mit ihm?? Lebt er???"

„Er lebt."

„Gott sei Dank. Denken Sie, dieser Mann . ."

„Ich weiß alles, Signora."

„Sie wissen alles?"

„Ja, und sogar noch mehr als Sie! Aber warum freuen Sie sich darüber, daß er lebt? Sie sollten das nicht tun . . ."

„Ja, eigentlich nicht. Aber — es ist doch nicht angenehm zu denken, ein Mensch könnte sich meinetwegen etwas antun, nicht wahr?"

„Und ist es angenehm zu denken, — er könnte Ihnen etwas antun?"

„Wollte er das? — Oh, ich errate alles! Dies Messer . . sollte . ."

„Ihnen ins Herz gestoßen werden."

„Madonna! — Und Sie . . Sie haben es ihm entwunden? Wo ist er der assassino? Steht er etwa unten?"

„Nein, nein. Er sitzt schwer betrunken in einer Trattoria unter den Portici und wartet darauf, daß ich zurückkomme und ihm sage: Wozu du zu feige warst, das habe ich getan."

„Sie?? Sie — wollten mir das Messer ins Herz stoßen?"

„Ä . . ä . . ä . . ä . . Das Messer nicht, Signora! Nur einen Blick. Nur sehen wollte ich Sie. Und darum tat ich so, als ginge ich auf seinen Mordplan ein. Aber nur, um — herzukommen, Sie zu Gesicht zu bekommen und zu warnen."

„Dann haben Sie also . . gewissermaßen . . mir das Leben gerettet . ."

„Ja, Signora, und Sie sehen, wie glücklich ich darüber bin."

„Wie kann ich Ihnen danken, Signora? Wie kann ich . .?"

Sie hatte ihm die Hand hingestreckt und stockte nur, weil er die Hand festhielt und sehr diskret — streichelte. Sie ließ es geschehen, weil sie glaubte zu sagen: Das darf nicht sein . . Aber sie sagte es nicht.

Gaetano ließ ihre Hand los, rutschte vom Stuhl und kniete nieder:

„Oh, ich werde niemals sagen können . . niemals sagen dürfen, wie Sie mir danken können, Signora!"

„Sagen Sie es nicht, sagen Sie es nicht! Man kann sich ja so vieles geben . . ohne sprechen zu müssen . ."

Sie gaben sich — wie aus Versehen — einen Kuß und verloren darüber die Sprache.

Sie blickten sich an und zitterten beide.

Dann hob Giuseppina die eine Hand beschwörend gegen den jungen Mann, und mit der anderen tastete sie langsam nach dem Messer auf dem Tisch.

Gaetano sprang auf, lachte, riß sich Rock und Hemd auf und entblößte seine Brust.

Giuseppina konnte sehen, wie sein Herz gegen die Rippen pochte. Sie zwang sich nun auch zu einem Lachen, obschon sie dem Weinen nahe war, denn sie hatte — zum erstenmal in ihrem Leben — das Empfinden, ihrem Manne untreu geworden zu sein.

„Es war ja . . . alles nicht ernst gemeint", — sagte sie, — „Vergessen wir nicht: wir stammen wohl aus Neapel, sind aber in Genua. Sie sind ein — assassino und ich eine verheiratete Frau."

„Kaum zu glauben!" sagte er.

„Glauben Sie es nicht? Doch, doch! Ich bin eine verheiratete Frau, und zwar — eine treue! — Hören Sie: da kommt mein Mann endlich! Und ich — bin froh darüber."

In der Tat hörte man, wie jemand die Flurtür öffnete und verschloß und dann auf die Wohnzimmertür zukam.

Als sie geöffnet wurde und wirklich Canepa auf der Schwelle stand, rief Giuseppina ihm sogleich zu:

„Denke dir, Carlo, dieser Herr hier — hat mir soeben — das Leben gerettet. — Aber was habt ihr denn? Warum seid ihr beide so erschrocken? Kennt ihr euch doch . .?"

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Meldungen aus der Industrie

Abschluß bei Deutsche Linoleumwerke AG, Berlin. Erhöhter Umsatz, — 10 Prozent Dividende. Wie der Geschäftsbericht über das vergangene Jahr erkennen läßt, haben die Geschäfte der Gesellschaft wiederum einen befriedigenden Verlauf genommen. Der Gesamtkonzern hat gegenüber dem Vorjahr eine kleine Erhöhung des Umsatzes in Reichsmark gerechnet zu verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Abwertung des holländischen Guldens und des schweizerischen Frankens im Verhältnis zur Reichsmark die Umsatzberechnung beeinflußt hat. Bei den Konzerngesellschaften, die durch eine Pooling der Ergebnisse verbunden sind, verbleibt nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen in Höhe von 1,34 Mill. Reichsmark ein Gewinn von 4,12 Millionen RM. (3,55 Millionen RM.). Es wird vorgeschlagen, hieraus eine Dividende auf der Basis von 10 Prozent auszuschütten und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Das umlaufende Aktienkapital, das für die Poolverrechnung maßgebend ist, beträgt unverändert 27,78 Millionen RM. Der Gewinn stellt sich für die einzelnen, der Interessengemeinschaft angehörenden Gesellschaften wie folgt: Continentale Linoleum-Union 2,29 Millionen Schweizer Franken, Deutsche Linoleumwerke AG 2,03 Millionen RM., Nederlandsche Linoleumfabrik 0,36 Millionen hfl., Linoleum A. B. Forshaga 0,42 Millionen Kronen und Linoleum AG Giudiasco 0,28 Millionen Schweizer Franken. Von dem auf die Deutsche Linoleumwerke AG nach Berücksichtigung des satzungsmäßigen Anteils des Aufsichtsrats von 60 000 entfallenden Gewinn in Höhe von 2,03 Millionen RM. (1,61 Millionen RM.) wird vorgeschlagen, wiederum eine Dividende von 10 Prozent auf das umlaufende Aktienkapital zu bezahlen und den Rest mit 1,65 Millionen RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende wird mit 8 Prozent an die Aktionäre ausbezahlt, 2 Prozent sind dem Anleihestock zuzuführen. In dem Geschäftsbericht wird weiter bemerkt, daß die Ausfuhr der Fabrikate (beim Gesamtunternehmen) gegenüber dem Vorjahr wertmäßig um 19,9 Prozent gesteigert werden konnte. Die seit zwei Jahren bestehende Altersversorgungsstiftung weist ein Vermögen von 0,33 Millionen RM. aus. Die im Zusammenwirken mit der Stadt Bietigheim und unter Betreuung des Gauheimstättenamts 1935 begonnene Siedlungstätigkeit wurde im vergangenen Jahr fortgesetzt. Zu den 31 Siedlerstellen sind 25 neue hinzugekommen. Im laufenden Jahr werden weitere 21 Siedlerstellen errichtet. Bis Ende 1936 wurde den Siedlern in Bietigheim ein Betrag von insgesamt 0,14 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Auch in Delmenhorst wurde 78 Gefolgschaftsmitgliedern das Siedeln ermöglicht. Die ersten drei Monate des neuen Jahres zeigen, wie der Bericht abschließend feststellt, die gleiche Umsatzentwicklung wie im abgelaufenen Jahr. Der Export konnte weiterhin gesteigert werden. In der Bilanz erscheinen einerseits Grundstücke mit 2,06 (2,38) Millionen RM., Fabrikgebäude mit 9,88 (11,17) Millionen RM., Wohnhäuser mit 1,60 (1,76) Millionen Reichsmark, Beteiligungen insgesamt mit 6,70 (6,12) Millionen RM., Roh- und sonstige Materialien mit 2,37 (2,55) Millionen RM., Halbfabrikate mit 1,40 (1,30) Millionen RM., Fertigwaren mit 2,44 (2,70) Millionen RM., Wertpapiere mit 1,62 (0,94) Millionen Reichsmark, Hypotheken mit 0,12 (0,02) Millionen RM., Forderungen auf Grund von Warenlieferungen mit 2,65 (4,35) Millionen RM., Guthaben bei abhängigen Gesellschaften mit 0,14 (0,75) Millionen RM., Forderungen an „Oleum" 0,23 (0,28) Millionen RM., sonstige Forderungen mit 1,50 (1,02) Millionen RM., Wechsel mit 0,85 (1,70) Millionen RM., Kassenbestand mit 0,28 (0,34) Millionen RM., Bankguthaben mit 9,46 (9,96) Millionen RM., Bereitstellung bei Banken mit 2,11 (0,69) Millionen RM. Andererseits beträgt das Aktienkapital unverändert 20 Millionen RM., der Reservefonds 2,3 (unverändert) Millionen RM., der Pensionsfonds 2,73 (unverändert) Millionen RM., Rückstellungen 5,92 (6,40) Millionen RM., Pooltrückstellung 1,69 (1,08) Millionen RM., Wertberichtigung auf Debitoren 0,34 (0,42) Millionen RM., Verbindlichkeiten insgesamt 10,21 (12,95) Millionen RM. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden genannt unter Soll: Löhne und Gehälter mit 7,94 (7,55) Millionen Reichsmark, soziale Abgaben mit 0,50 (0,50) Millionen Reichsmark, Abschreibungen auf Anlagen mit 1,75 (2,44) Millionen RM., Zinsen und Skonti 0,81 (1,0), Besitzsteuern mit 3,34 (2,98) Millionen RM., sonstige Aufwendungen mit 10,92 (11,12) Millionen RM., Rückstellung für den Pool mit 0,61 (1,08) Millionen RM. Unter Haben: Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 25,85 (26,94) Mill. Reichsmark, Erträge aus Beteiligungen und sonstige Erträge 0,28 (0,20) Millionen RM., außerordentliche Erträge 1,27 (0,34) Millionen RM. Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft findet am 31. Mai, 11 Uhr, in Bietigheim statt.

Süddeutsche Zündholz AG, Berlin. Die Süddeutsche Zündholz AG, Berlin, gibt ihren Abschluß für 1936 bekannt. Sie erzielte Betriebserträge von 4,67 (4,72) Millionen RM., Zinsüberschüsse von 0,13 (0,11) Mill. Reichsmark und außerordentliche Erträge von 0,29 (0,03) Millionen RM., denen Löhne, Gehälter und soziale Abgaben von 0,64 (0,63) Millionen RM., Steuern von 2,49 (2,23) Millionen RM., sonstige Aufwendungen von 0,10 (0,08) Millionen RM. gegenüberstehen. Die Abschreibungen auf Anlagen betragen 0,30 (0,32) Millionen RM., andere Abschreibungen 0,20 (—) Mill. Reichsmark und vorsorgliche Abschreibungen auf Beteiligungen und Wertpapiere 0,27 (im Vorjahr auf Wertpapiere 0,23) Millionen RM. Dem Unterstützungsverein werden auch bei dieser Gesellschaft 25 000 (—) Reichsmark zugeführt. Der Reingewinn beläuft sich alsdann auf 1,06 (1,17) Millionen RM. und erhöht sich um den Vortrag von 0,25 (0,23) auf 1,31 (1,40) Mill. Reichsmark. (Im Vorjahr wurden 10 Prozent Dividende gezahlt und 0,65 Millionen RM. zur Bildung einer Sonderrücklage verwendet.) Die Bilanz zeigt bei 5 Millionen RM. Aktienkapital und unverändert 0,50 Millionen RM. gesetzlicher Rücklage die neue Sonderrücklage mit 0,65 Millionen RM., Rückstellungen mit 0,15 (0,46) Millionen RM. und Wertberichtigungsposten mit 0,55 (0,30) Millionen RM. Die Gesamtverbindlichkeiten betragen 0,38 (0,72) Millionen RM., wobei die Veränderung in der Hauptsache auf dem Konto „unerhobene Dividende" von 0,06 (0,45) Millionen Reichsmark liegt. Andererseits ermäßigte sich das Anlagevermögen auf 2,10 (2,31) Millionen RM. Neu werden Beteiligungen unter gleichzeitiger Vornahme einer Abschreibung von 0,20 Millionen RM. mit 0,91 Millionen RM. aufgeführt. Das Umlaufsvermögen erscheint mit 5,53 (6,04) Millionen RM.; darunter betragen Vorräte 0,41 (0,58) Millionen RM., Wertpapiere 0,38 (0,30) Millionen RM., Forderungen an Konzerngesellschaften 3,55 Millionen RM. und Bankguthaben 1,04 (im Vorjahr Forderung an Norddeutsche Zündholz AG 0,76, Bankguthaben bei Deutsche Unionbank 3,54, bei Dresdner Bank 1,01 und sonstige 0,02) Millionen Reichsmark.

Weingroßhandlung Peter Schweitzer AG, Saarbrücken. Die Gesellschaft weist auch in ihrem ersten Reichsmarkabschluß für 1936 wieder einen Verlust von 15 167 RM. bei einem Kapital von 100 000 RM. aus. In dem Abschluß für 1935 war ein Verlust von 12 760 Franken ausgewiesen, der sich um den Verlust aus 1934 auf 160 529 Franken bei einem Aktienkapital von 1 000 000 Franken erhöhte.

Saarbrücker Klein- und Straßenbahn-AG, Saarbrücken. Der Vorstand von Lengerke hat sein Amt niedergelegt. Zum Vorstand ist der Diplomingenieur Paul Hauck in Saarbrücken bestellt.

Ausstellung „Schaffendes Volk" in Zahlen

Größe des Geländes: 780 000 qm Fläche, über 4 km Umfang, 1,5 km Rheinfront

Bauten: 42 Ausstellungshallen, über 30 andere Ausstellungspavillons, 20 Restaurants und Kaffees, Größe einzelner Hallen bis zu 5400 qm, besondere Hallenkonstruktionen aus Stahl mit freitragenden Dächern von 85 m Spannweite.

Arbeiterzahl: Zum Aufbau der Ausstellung wurden durchschnittlich rund 4500 Arbeiter beschäftigt.

Ausstellungsstadt: 96 Musterhäuser, z. T. bewohnt, z. T. der Besichtigung freigegeben, davon 10 Künstlerhäuser und ein Gemeinschaftsatelierhaus, 14 Anwesen des Reichsheimstättenamtes mit je 1000 qm Land, erbaut mit Unterstützung des Reichsarbeitsministeriums.

Gartenschau: 280 000 qm Fläche, über 3000 Bäume und Sträucher wurden angepflanzt, ebenso eine Million verschiedener Blumen, darunter 300 000 Stiefmütterchen, 350 000 Tulpen, 100 000 Rosen.

Wasserspiele: Rund 200 m lange Wasserspiele mit 200 je 12 m hohen Wasserbogen und über 400 weißen und bunten Scheinwerfern.

Leuchtfontänen: Zwei 40 m hohe Leuchtfontänen auf dem Konzertplatz der Gartenschau und auf dem Hauptfestplatz. Die große Leuchtfontäne auf dem Hauptfestplatz hat 496 Scheinwerfer und schleudert in der Stunde 6000 cbm Wasser in die Luft.

Leuchtorgeln: Am Haupteingang der Ausstellung stehen 2 über 30 m hohe Leuchtorgeln mit je 620 m Leuchtrohr, eine komplizierte Apparatur ermöglicht 100 verschiedene Lichtstärken. Ueber 10 000 Lampen und Lichter brennen auf der Ausstellung, davon allein 1000 in der Gartenschau.

Rheinuferbeleuchtung: Vom nördlichen Ende der Ausstellung bis zur Stadt wurde für die Ausstellung eine neue Rheinuferbeleuchtung in einer Länge von 3 km mit 120 Zierbeleuchtungen innerhalb der Ausstellung geschaffen.

Stromverbrauch: Der Gesamtverbrauch der Ausstellung wird auf 3 bis 4 Millionen Kilowattstunden im Laufe der Ausstellungsdauer geschätzt. Es wird mit einer Spitzenleistung von 4000 bis 5000 Kilowatt gerechnet. Der Strombedarf ist so bedeutend, daß man mit diesem den Strombedarf einer Stadt von 30 000 bis 40 000 Einwohnern decken könnte.

Gasverbrauch: Der Gasverbrauch der Ausstellung wird ebenfalls auf mehrere Millionen Kubikmeter geschätzt. Er wird in dieser Menge den Verbrauch einer mittleren deutschen Stadt übersteigen.

Plastiken: Am Haupteingang zwei 12 m hohe Plastiken (Rossebändiger) von Professor Scharff. Längs der Wasserspiele 12 Plastiken „schaffende deutsche Menschen" von Düsseldorfer Künstlern.

Fahnenstraße: 36 20 m hohe Fahnenmasten und zwei 30 m hohe Masten mit Fahnen des Reiches und Fahnen der deutschen Städte und Handwerksinnungen. Größe der Fahnentücher je 144 qm.

Gaststätten: In den 20 Gaststätten der Ausstellung können zu gleicher Zeit 15 000 Personen zu Mittag essen, das Hauptrestaurant mit Festhalle hat 5000 Sitzplätze. Die Gaststätten verteilen sich über das ganze Gelände und liegen z. T. unmittelbar am Rhein.

Vergnügungspark: 95 000 qm Fläche, über 50 Unternehmer mit „Attraktionen" und Schaustellungen aller Art, darunter eine Achterbahn am Rhein von 150 m Länge.

Größte Gaststätte im Vergnügungspark: „Alt-Bayern", 2400 qm groß mit Platz für etwa 2000 Personen.

Wellenbad: 2500 qm groß mit Kaffeeterrasse.

Liliputbahn: Schienenlänge: rund 5 km, 3 Züge, je 1 Lokomotive und 10 Wagen.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Stimmung am Mannheimer Getreidegroßmarkt war in dieser Woche außerordentlich ruhig, zumal infolge der Feiertage der Montagsgroßmarkt ausfiel. Die oberrheinischen Weizenmühlen wurden durch die Reichsgetreidestelle weiterhin mit Weizen versorgt, so daß nunmehr ein erheblicher Teil der Mühlen bereits die gesamte ihnen im Rahmen des Vermahlungskontingents für Mai zustehende Menge erhalten hat.

Auch bei Roggen ist man jetzt stärker zu Zuteilungen geschritten und verwendet für diese Zwecke den durch die Roggenumtauschaktion anfallenden Roggen.

Für Industriegerste bestand lebhafte Nachfrage der noch über Bezugsmarken verfügenden Fabriken, doch lagen irgendwelche Angebote nicht vor. Auch das Haferangebot hielt sich in sehr engen Grenzen. — Die Nachfrage nach Weizenmehl ist etwas geringer geworden, da die Bäcker zum größten Teil bereits soviel Weizenmehl erhalten haben, wie sie auf Lager halten dürfen. Dies hat zur Folge, daß nunmehr auch Verbraucher, die weiter entfernt wohnen, Mehl erhalten. Auch bei Roggenmehl ist die Versorgungslage augenblicklich durchaus befriedigend.

Das Angebot an Futtermitteln blieb klein, doch dürften sich hieraus kaum Versorgungsschwierigkeiten ergeben, da der ausgezeichnete Stand der Wiesen und Weiden eine baldige Grünfutter-Verwendung und eine reichliche Heuernte erwarten läßt. In Baden erfolgten kleinere Zuteilungen von Kleie an die Verteilerfirmen. Außerdem waren ostpreußische, lettische und schwedische Futterwicken in kleineren Mengen erhältlich. Für Geflügelfutter bestand lebhafte Nachfrage, doch hielt sich hier das Angebot in engen Grenzen, da die Verarbeiter nur in beschränkten Mengen Körnerfutter besitzen.

Preise alle unverändert.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 20. Mai. Weizen in hfl. per 100 kg). Per Mai 8,95, Juli 9,07½, Sept. 8,47½, Nov. 8,37½. Mais (in hfl. per Last 2000 kg). Per Mai 102½, Juli 106¼, Sept. 107½, Nov. 107½.

Weinversteigerung in Deidesheim

Am Donnerstagmittag ließ das Weingut Ferdinand Kimich in Deidesheim 13 350 Liter 36er Weißweine und 4100 Flaschen der Jahrgänge 1934 und 1935 öffentlich versteigern. Die Weine entstammten guten bis besten Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger Qualitätsweinlagen. Die Faßweine standen in der amtlichen Taxe mit 700—2600 RM. für die 1000 Liter, während die Flaschen mit 1,60 bis 7.— RM. bewertet waren. Die gesamte Kollektion probierte sich sehr schön, die gut gepflegten Weine hatten sich vorzüglich entwickelt. Besonders feinartig waren die Riesslinge am Schluß der Partie. Die Flaschenweine waren durchweg frisch mit Fülle, Eleganz und Saft. Zwei schöne Auslesen und eine edle, hochfeine und feuchtige Beerenauslese beendeten diesen Teil des Angebotes. Die Versteigerung nahm bei sehr gutem Besuch aus allen Interessentenkreisen einen flotten und befriedigenden Verlauf. Die 36er wurden bis zur 17. Nummer mit der Höchstpreisgrenze bewertet. Von den letzten fünf Nummern erzielten zwei das Höchstgebot. Eine Nummer wurde bei einem Mindergebot von 300 RM. zugeschlagen und zwei Weine gingen wegen nicht entsprechender Bewertung zurück. Die elf Posten Flaschenweine gingen sämtlich in andere Hände über. Hier davon erreichten die amtliche Taxe, die anderen blieben unwesentlich darunter. Die 36er Weine wurden mit einem Durchschnittspreis von 1114 RM. für 1000 Liter bewertet. Im einzelnen gingen von den 33 Nummern 31 zu nachstehenden Fuder- bzw. Flaschenpreisen in andere Hände über:

1936er Faßweine: Forster Mirpöhl 700, 730, Ruppertsberger Kreuz Riesling 750, do. Spieß Riesl. 800, Deidesheimer Hahnenböhl Rölg. 820, do. Gutenberg Rölg. 850, do. Forster Straße Rölg. 900, Forster Linsenstück Rölg. 920, Deidesheimer Grain Riesl. 950, Forster Lanzenböhl Rölg. 980, Deidesheimer Wartenberg Rölg. 1000, Forster Musenhang Rölg. 1000, do. Wolfshöhle Rölg. 1050, Ruppertsberger Hoheburg Rölg. 1100, do. Reiterpfad 1150, Deidesheimer Mühle Rölg. 1200, Forster Neunmorgen Rölg. 1350, Deidesheimer Weinbach Rölg. 1250 zurück, Forster Ungeheuer Rölg. 1700, Deidesheimer Kalkofen Rölg. 1500 zurück, do. Geben Rölg. 2200, do. Kieselberg Rölg. 2000 RM. — Flaschenweine: 35er Deidesheimer Mardenberg 1.40, 34er Deidesheimer Langenporsen Rölg. 1.60, do. Kieselberg Rölg. 1.70, do. Grainhöhl Rölg. 2.40, 35er Forster Pechstein Rölg. 2.—, 35er Deidesheimer Weinbach Rölg. 2.30, do. Geben Rölg. 2.50, 35er Forster Ungeheuer Rölg. 3.—, do. Deidesheimer Kieselberg Rölg. Auskl. 3.20, do. Forster Pechstein Rölg. Auskl. 4.50, do. Deidesheimer Geben Rölg. Beerenauskl. 7.— RM.

Freihändiger Weinverkauf in Bad Dürkheim

Die Vereinigten Weinbergbesitzer von Weisenheim a. d. Weinstr. hatten für Mittwochmittag einen freihändigen Verkauf ihrer Erzeugnisse anberaumt. Vormittags fand die Probe der angebotenen Weine statt. Elf Mitglieder der Vereinigung brachten zusammen 37 500 Liter 36er Weißweine zur Veräußerung, von denen 21 800 Liter verbessert und 15 700 Liter naturrein waren. Als Schlußnummer war ein Stück 35er Herxheimer Fellenberg angeboten. Die verbesserten 36er standen in der amtlichen Taxe mit 500 bis 600 RM., die Naturweine waren mit 520 bis 750 RM. und der 35er mit 800 RM. jeweils für die 1000 Liter bewertet. Sämtliche Weine entstammten guten bis besten Weisenheimer und Herxheimer Lagen. Allgemein war die gute Kellerbehandlung festzustellen. Der sorgfältige Ausbau der jungen Weine wirkte sich sehr vorteilhaft aus. Die gesamte Kollektion machte einen guten Eindruck, die Säure hat einen starken Abbau erfahren, so daß sämtliche Gewächse in ihrer heutigen Beschaffenheit gut verwertbar sind. Leider hatten sich nur wenig Kaufliebhaber eingefunden. Die Umsätze waren dementsprechend klein. Das Hauptinteresse bestand für die neuen Naturweine, während von den verbesserten nur eine Nummer im Laufe des Nachmittags verkauft werden konnte. Der 35er fand zur Höchstlage rasche Abnahme. Im ganzen wurden 6300 Liter übernommen, doch dürften auch die übrigen Nummern in den nächsten Tagen ihre Abnehmer finden. Im einzelnen gingen 7 Nummern zu nachstehenden Fuderpreisen in andere Hände über: 1936er Weißweine verbessert: Weisenheimer Leistadter Höhe 490 RM. 1936er Natur-Weißweine: Weisenheimer Steinfeld 500, Herxheimer Dörling 510, do. Stiegel 580, do. Graß Spätl. 630, Weisenheimer Feinerde Gew.-Tram. Spätl. 700 RM. 1935er Natur-Weißwein: Herxheimer Fellenberg 800 RM.

Jahresbericht der Edekazentralorganisationen für 1936. Die Edekazentralorganisationen, die Zentraleinrichtungen der maßgeblichen Organisation der Einkaufsgenossenschaften des deutschen Kolonialwaren- und Feinkost-Einzelhandels, veröffentlichen jetzt ihren Jahresbericht für 1936. Nach einem Rückblick auf die Entwicklungstendenzen der Wirtschaft, die zu der Entstehung der genossenschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen des deutschen Lebensmittel-Einzelhandels zum Zweck des gemeinschaftlichen Einkaufs geführt haben, wird darauf hingewiesen, daß die Edeka-Organisation im Jahre 1937 auf drei Jahrzehnte erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken kann. Der Edeka-Verband zählte am 1. Januar 1937 rund 470 Edeka-Genossenschaften mit ungefähr 28 500 Einzelmitgliedern, die etwa 30 000 Geschäfte in mehr als 7000 Orten des Deutschen Reiches unterhalten. Mit ganz besonderem Nachdruck wurde im Interesse der wirtschaftlichen Gesundung der Genossenschaften für eine vernünftige Geld- und Kreditwirtschaft gesorgt. Der Erfolg dieser Bemühungen zeigt sich darin, daß sich die Zahl der Genossenschaften, die die Lieferantenrechnungen skontieren, Ende 1936 auf rund 440 belief; das Prinzip der Barzahlung wurde also fast hundertprozentig durchgeführt. Die Gesamtverbindlichkeiten der Mitglieder der Edeka-Genossenschaften, gemessen am Umsatz, fielen von 10,42 Prozent im Jahre 1933 auf 8,65 Prozent im Jahre 1935. Im Jahre 1936 gingen diese Verpflichtungen weiter wesentlich zurück. Die Edeka-Zentrale, die Zentraleinkaufsgenossenschaft der örtlichen Edeka-Genossenschaften, erzielte im Jahre 1936 einen Gesamtumsatz von 177,5 (i. V. 161,9) Mill. RM. Das sind rund 54 Prozent der Gesamtumsätze der Edeka-Genossenschaften, die sich im Jahre 1936 auf 330 (299) Mill. RM. beliefen. Das Geschäftsjahr 1936 konnte nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen mit einem Gewinn von rund 52 000 RM. abgeschlossen werden, aus dem neben einer Zuweisung zur Rücklage eine Kapitaldividende von 5 Prozent (4 Prozent) zur Verteilung gelangen kann. Die an die Edeka-Genossenschaften ausgeschütteten Rückvergütungen beliefen sich 1936 auf 682 000 (633 000) RM. Die Edeka-Bank, das zentrale Geld- und Kreditinstitut der örtlichen Edeka-Genossenschaften, steigerte ihren Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches auf 1428 (1281) Millionen RM. Die Garantiemittel der Bank betrugen Ende 1936 mehr als 7 (6,9) Mill. RM. Die Spareinlagen und die Depositen- und Kontokorrentguthaben erhöhten sich auch 1936 wieder bemerkenswert. Der nach Vornahme angemessener Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 133 000 (98 000) RM. gestattet außer einer namhaften Zuweisung an die Rücklagen die Ausschüttung einer Kapitaldividende von 5 (4) Prozent.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart-Berlin. Die 47. oHV. in der 19 189 Stamm- und 216 Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte ohne Erörterung den bekannten Verwaltungsvorschlag. Antragsgemäß wird der Verlust von 417 274 RM., der sich durch den Verlustvortrag aus dem Vorjahr auf 662 263 RM. erhöht, auf neue Rechnung vorgetragen. Einstimmige Genehmigung fand auch der durch die Anordnung der Reichspressekammer veranlaßte Antrag auf Umwandlung der Aktiengesellschaft durch Uebertragung des gesamten Vermögens auf die bereits bestehende Kommanditgesellschaft „Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Beck, Auberlen u. Co.". Außerhalb der Tagesordnung bemängelte ein Aktionär die geringe Höhe des Uebernahmekurses, der dem Ansehen und der Beteiligung des Unternehmens nicht entspreche. Demgegenüber verwies RA Dr. Runge-Berlin darauf, daß die wirtschaftliche Gesamtsituation des Unternehmens, die durch große Verluste gekennzeichnet sei, wie auch die Rücksicht auf die zahlreiche Gefolgschaft, einen höheren Uebernahmekurs nicht rechtfertige. Bei einer Liquidation würde das Ergebnis für die Aktionäre weit ungünstiger ausfallen.

Badische Handwerkerbau-AG, Mannheim. Dipl.-Ing. Alfred Hesse in Berlin ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Vereinsbank Lampertheim. Der Gesamtumsatz der Vereinsbank Lampertheim betrug im Jahre 1936 ohne Saldovorträge 11 153 211 RM. und lag damit etwa 22 Prozent höher gegenüber dem Vorjahre. Die Bilanzsumme ist um fast 100 000 RM. auf 795 760 RM. gestiegen. Die Einlagen haben sich um 89 858 RM. erhöht. Am Jahresschluß waren an flüssigen Mitteln 229 726 RM. vorhanden. Der Wechselbestand hat sich verdoppelt. Die Ausleihungen haben sich um 36 994 auf 504 735 RM. erhöht. Nach Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 1919 RM. verbleibt ein Reingewinn von 7218 RM., der sich zuzüglich Vortrag aus 1935 auf 9571 RM. erhöht. Erstmals seit dem Vergleichsverfahren werden in diesem Jahre wieder Dividenden verteilt (3 Prozent auf dividendenberechtigte Geschäftsguthaben). Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresende 1936 661 mit 1272 Anteilen und einer Haftsumme von 318 000 RM.

Marktordnung und Marktregelung

Kursus über Aufgaben der Absatzwirtschaft

Zum dritten Male ruft das Institut für Wirtschaftsbeobachtung der deutschen Fertigware im Rahmen eines absatzwirtschaftlichen Kurses Männer der wirtschaftlichen Praxis und der Wissenschaft zu einem engen Gedankenaustausch und zu gemeinsamer Arbeit an der Lösung der für die deutsche Wirtschaft heute besonders wichtigen Fragen zusammen. Das Institut für Wirtschaftsbeobachtung der deutschen Fertigware will mit seinem dritten absatzwirtschaftlichen Kurs vor allen Dingen das Verständnis für die Wichtigkeit der hierher gehörenden Fragen zu wecken und zu festigen suchen, weil es der Ueberzeugung ist, daß eine totale Marktordnung nicht nur Ordnung innerhalb der technischen Fertigung, sondern in höherem Maße eine solche im Bereiche des Absatzes und der Absatzbeziehungen voraussetzt. Der Kurs findet in der Zeit vom 18. bis 23. Juni 1937 in den Räumen der Hindenburg-Hochschule zu Nürnberg statt. Er wendet sich vor allem an die mit den Fragen der Marktordnung und der Marktregelung betrauten Führer und Geschäftsführer sowie Sachbearbeiter der Gruppen und Kartelle, an die Verkaufs- und Werbeleiter in Industrie und Handel sowie an Absatz- und Werbeberater. Neben den Mitgliedern der geschäftsführenden Leitung werden viele Persönlichkeiten aus Kreisen der Praxis sprechen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse lag bei Eröffnung ruhig, größere Aufträge lagen ebensowenig wie besondere Anregungen vor, auch der Handel verhielt in seiner Zurückhaltung. Indessen war die Haltung nicht unfreundlich und die mittags eingetretenen leichten Rückgänge setzten sich nicht fort. Zunächst nannte man überwiegend behauptete Kurse. Auch der Rentenmarkt war vorerst ohne nennenswerte Umsätze. Kommunal-Umschuldung nannte man mit 93½—94.

Im Verlaufe war das Geschäft an einzelnen Marktgebieten leicht belebt. Von Maschinenaktien erhöhten sich Mänus auf 120½ (120) und MAN auf 128½ (128), dagegen ließen Eßlinger Maschinen auf 118 (118½) nach. Auf den übrigen Marktgebieten konnten sich die Kurse gegen den Berliner Schluß gut behaupten. Am Einheitsmarkt stiegen Schrift Stempel auf 111½ (110½) und von Banken Effektenbank auf 81 (80,50). — Am Rentenmarkt hatten Kommunal-Umschuldung mit 94,5 einiges Geschäft. Dekofama Rentbesitz waren weiter stark gesucht, blieben aber mangels Angebot ohne Notiz und wurden mit 50 (48½) geschätzt. Von Stadtanleihen 4½proz. Mainzer von 26 nach Pause 97½ (97½).

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt

Zufuhr: 410 Ferkel und 192 Läufer. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 8—12, über sechs Wochen 12—22, Läufer 22—27 RM. Marktverlauf mittel.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 20. Mai. (RM. p. 100 Kilo). Kupfer, Tendenz fester: Mai mit Juli 76,75 n. Brief, 76,75 Geld; August 77,50 Geld; September 78,25 Geld; Oktober 78,75 Geld. Blei, Tendenz stetig: Mai mit Juli 29,50 n. Brief, 29,50 Geld; August 29,75 Geld; September 30 Geld; Oktober 30,25 Geld. Zink, Tendenz stetig: Mai mit Juli 28,25 n. Brief, 28,25 Geld; August 28,50 Geld; September 28,75 Geld; Oktober 29 Geld.

MARCHIVUM

Wuppertal ist Waldhofs Gegner

um die Deutsche Handballmeisterschaft

Brigadeführer Herrmann hatte am Donnerstag die Vertreter der vier Handball-Gruppenmeister: SV Waldhof, Tura Wuppertal, MTSA Leipzig und Oberalster Hamburg, zur Auslosung der Gegner der Vorschlußrunde nach Berlin eingeladen. Das Los brachte folgende Paarungen:

6. Juni in Barmen:
Tura Wuppertal — SV Waldhof
13. Juni in Mannheim:
SV Waldhof — Tura Wuppertal.

An den gleichen Tagen werden Oberalster Hamburg und MTSA Leipzig Vor- und Rückspiel bestreiten. Die Sieger der beiden Spiele bestreiten am 27. Juni das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft. Sollte jeder Verein sein Heimspiel gewinnen, so entscheidet das bessere Torverhältnis.

Nach Lage der Dinge zu urteilen, hat Waldhofs Vertreter, Sportführer Schäfer, bei der Auslosung eine glückliche Hand gehabt, so daß man mit einiger Berechtigung auf ein Endspiel mit Waldhofs Handballern hoffen darf.

Deutsche Handball-Elf gegen Ungarn

Wenige Tage nach den Handballkämpfen gegen Oesterreich und Steiermark steigt am 30. Mai in der Hessenkampfbahn zu Kassel der Länderkampf gegen Ungarn. Von den Spielern, die die Oesterreichreise mitmachen, wurde nicht ein einziger für das Kasseler Spiel herangezogen, vielmehr vertritt folgende Mannschaft die deutschen Farben:

Böckel (Kassel)
Bandholz II (Gießen) — Dietz (Kassel)
Horn (Mülheim) — Reinberg (Aachen) — Giese (Kassel)
Roß I (Minden) — Keller (Magdeburg) — Krizokat, Fengler (beide Hannover) — Roß II (Minden)

Letztes Spiel gegen Manchester

Mit Janes, Goldbrunner und Helmchen

Das letzte der fünf Spiele gegen Englands Fußballmeister Manchester City findet am Samstag in Stuttgart statt. Die ursprünglich namhaft gemachte deutsche Auswahlelf ist auf verschiedenen Posten geändert worden und hat jetzt als wesentlich spielstärker zu gelten. Es wurden Jüriissen, Janes, Goldbrunner, Helmchen und Hänel neu eingesetzt, so daß die Mannschaft jetzt wie folgt steht:

Jüriissen (Oberhausen)
Janes (Fortuna) — Jansen (Stuttgart)
Bernard (Schweinfurt) — Goldbrunner (Bayern München) — Schädler (Ulmer FV 04)
Malecki (Hannov.) — Helmchen (Ebenm.) — Hänel (Hertha) — Rohwedder (Eimsbüttel) — Simetsreiter (München)
Ersatz: Sonnrein (Hanau 93), Förschler (Stuttgarter Kickers) und Volz (Karlsruher FV).

Frankfurts Elf gegen Mailand

Im Hinblick auf das am 23. Mai in Frankfurt stattfindende Fußball-Städtespiel Frankfurt gegen Mailand wurde am Mittwoch am „Bornheimer Hang" ein Probespiel zur Ermittlung der stärksten Frankfurter Elf durchgeführt. Nach den gezeigten Leistungen wurde die Aufstellung der Frankfurter Elf wie folgt vorgenommen:

Tor: Remmert (Reichsbahn/Rot-Weiß); Verteidigung: Hinkel (FSV), Stubb (Eintracht); Läuferreihe: Möbs (Eintracht), Dietsch (FSV), Lindemann (Eintracht); Angriff: Armbruster (FSV), Schmidt (Eintracht), Lautz (Reichsb./Rot-Weiß), Schuchardt (FSV), Lindner (Reichsbahn/Rot-Weiß). Ersatz: Held (VfB Unterliederbach), Knappeck (Reichsbahn/Rot-Weiß) und Pflug (Union Niederrad).

Mansfeld (DKW) der Schnellste

Erstes Training auf der Solitude

Die Teilnehmer am Solitude-Rennen, die schon fast vollzählig in Stuttgart eingetroffen sind, waren am Donnerstag, dem ersten offiziellen Trainingstag, schon recht fleißig. Der Vormittag wurde dazu benutzt, sich mit der Strecke vertraut zu machen, und am Nachmittag wurden dann schnelle Runden am laufenden Band gedreht. Das gilt vor allem für die Fahrer der Halbliter-Klasse.

Am Vormittag fuhr Fleischmann auf NSU die 11,6 Kilometer lange Runde in 5:54,1 Minuten = 116,9 Stundenkilometer, aber diese Zeit wurde am Nachmittag von Mansfeld auf DKW um mehr als zehn Sekunden übertroffen. Mansfeld fuhr 5:44,0 Minuten = 121,5 Stundenkilometer, eine Zeit, die nicht mehr erreicht wurde. Ley auf BMW kam mit 5:46,2 (120,6) dem Spitzenfahrer des DKW-Stalles am nächsten. In der 350er-Klasse war Fleischmann (NSU) mit 6:08,3 (112,9) schnellster Fahrer vor Mellmann (NSU) und Hamelehle (Norton), während in der Vierteliiter-Klasse erwartungsgemäß DKW eine überlegene Rolle spielte. Kluge erzielte mit 6:21,0 (108,8) die beste Zeit. Von den übrigen DKW-Fahrern gefielen vor allem Winkler, Petruschke und Häusler.

In der schweren Seitenwagenklasse brachte der Nürnberger Zimmermann (NSU) die Runde in 6:44,3 (103,0) hinter sich, während Braun (DKW) in der kleinen Klasse 6:54,1 (102,6) benötigte. Am Nachmittag erschienen auch die ausländischen Fahrer auf der Bahn, doch kamen sie mit ihren Zeiten an die der deutschen Fahrer noch nicht heran.

Marie Dollinger (Nürnberg), unsere Meistersprinterin, hat sich zu Pfingsten in aller Stille mit dem bekannten Krefelder Sprinter Hendrix verheiratet. Es ist also wieder einmal eine richtige Sworiter-Ehe zustande gekommen.

Deutschlands Ringer verteidigen Nationen-Preis

19 Staaten in Paris vertreten / Deutsche Siege am ersten Tag

Im Pariser Winterzirkus begannen am Donnerstag die Europameisterschaftskämpfe der Amateurkämpfe. Leider ließ die Organisation zu wünschen übrig und so konnte der erste Kampf, der von unserem Vertreter im Bantamgewicht, dem Stuttgarter Johannes Herbert, und dem starken Esten Sikk bestritten wurde, erst mit zweistündiger (!) Verspätung gestartet werden. Herbert war seinem Gegner vor allem im Bodenkampf klar überlegen, und wenn ihm auch kein Fallsieg gelang, so gaben ihm doch die Richter einstimmig die Punktentscheidung.

An den Titelkämpfen, bei denen bekanntlich Deutschland den im Jahre 1935 in Kopenhagen gewonnenen Nationen-Preis verteidigt, beteiligen sich die Vertreter von 19 Nationen, insgesamt 92 Ringer. Mit vollständigen Staffeln sind Deutschland, Schweden, Frankreich, Estland und Belgien vertreten, je sechs Ringer haben Italien, Dänemark, Lettland und die Tschechoslowakei entsandt. Holland und Finnland brachten je fünf Mann auf die Waage, Oesterreich und Ungarn je vier, Norwegen, Rumänien und die Schweiz je drei und Polen, Griechenland und Jugoslawien je zwei.

Auch Schwarzkopf Punktsieger

Die Kämpfe im Feder- und Leichtgewicht wickelten sich recht schleppend ab und so konnte am Nachmittag das vorgesehene Programm nicht ganz erledigt werden. Von den deutschen Teilnehmern ging nur Heini Schwarzkopf (Koblenz) auf die Matte, der gegen den sehr unrein kämpfenden Letten Kundsinsch jederzeit Herr der Lage war, aber ebenso wie Herbert mit einem einstimmigen Punktsieg zufrieden sein mußte.

Ringer-Kongreß in Paris

Bei der von 24 Nationen beschickten Versammlung gab der deutsche Vertreter als Termin für die in Berlin zur Durchführung kommenden Europameisterschaften im freien Stil die Tage vom 15. bis 17. Oktober bekannt. Die Titelkämpfe im griechisch-römischen Stil werden 1938 von Estland in Reval veranstaltet und die im Freistilringen von Italien in Florenz. Die Ergänzungswahlen für die aus dem Präsidium zurückgetretenen deutschen Vertreter Dr. Heyl und Kampmann sollen beim Berliner Kongreß im Oktober dieses Jahres nachgeholt werden.

England Rollhockey-Europameister

Bei der in Herne Bay augenblicklich stattfindenden Europameisterschaft ist die Entscheidung gefallen. Die bisher unbesiegten Italiener mußten sich eine überraschende 4:6-Niederlage durch Belgien gefallen lassen und haben damit alle Aussichten verloren, in der noch ausstehenden Begegnung mit dem Titelverteidiger England die Europameisterschaft zu gewinnen. England, das bisher noch kein Spiel verlor, hat damit den im Vorjahr errungenen Titel erfolgreich verteidigt. Die deutsche Mannschaft wurde weiterhin besiegt, so daß das 7:6 des Eröffnungsspiels gegen Frankreich unser einziger Erfolg blieb.

Tagung des FINA-Sprungrates

Der Internationale Schwimm-Verband (FINA) schloß seine Pariser Tagung mit einer Sitzung des internationalen Sprungrates ab. Um zu vermeiden, daß sich Sprungwettbewerbe vor allem bei Olympischen Spielen zu sehr in die Länge ziehen, wurde die Zahl der an der Konkurrenz zuzulassenden Springer auf 150 beschränkt. Die Springer-Prüfungen bei den Olympischen Spielen sollen sich in Zukunft über sieben Tage erstrecken. Auch wurde eine neue Punktwertung geschaffen, die aber erst im Januar nächsten Jahres in Kraft treten soll.

Flugkapitän „Hanna" fliegt neue „Kisten" ein

Ein Gespräch mit Deutschlands Meisterin im Segelflug

(Eigener Bericht der NS-Presse)

Fräulein Hanna Reitsch übt einen sehr ernsten und nicht immer gefahrlosen Beruf aus, der den ganzen Einsatz der Persönlichkeit verlangt: Sie ist Versuchsfliegerin des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug in Darmstadt. Ihr ist die Aufgabe übertragen, zur Lösung wissenschaftlicher Probleme bei den verschiedenen Witterungslagen die Luftströmung zu erforschen. Da heißt es, bei jedem Wetter, je nach den Erfordernissen der Lage zu starten, gleichgültig mit welchem Flugzeugtyp — jeder Auftrag muß ausgeführt werden mit ganzer Hingabe und feinem Fingerspitzengefühl.

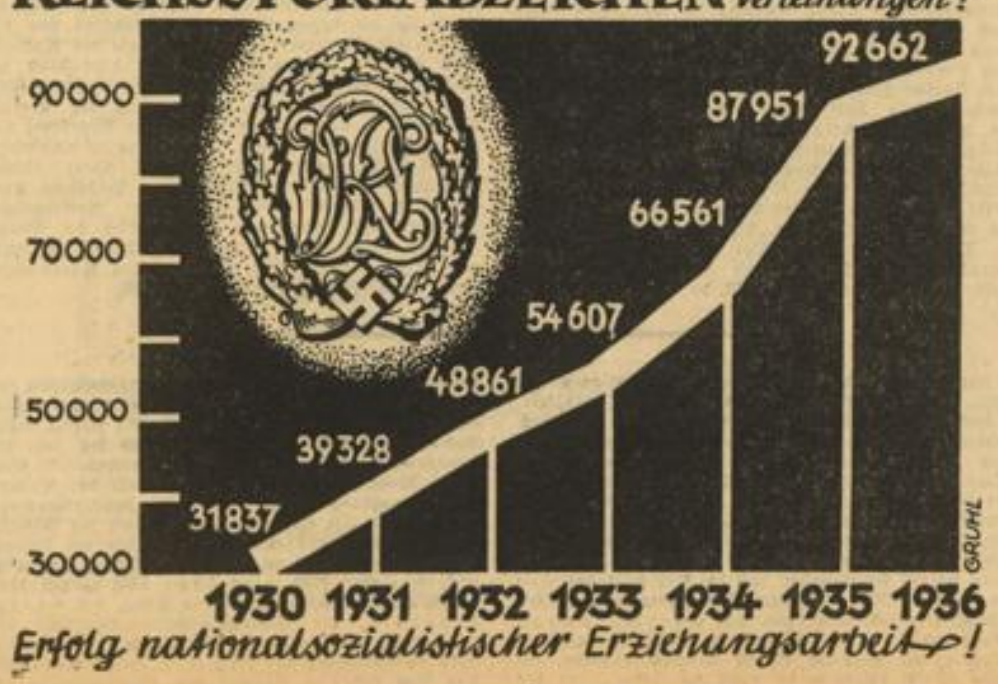
Und noch eine zweite und wie sie sagt, noch wichtigere Aufgabe ist der Fliegerin übertragen: sie fliegt neue „Kisten" ein, erprobt ihre Leistungsfähigkeit und ihre guten Eigenschaften. Von diesem Examen hängt oft Leben und Gesundheit der jungen Nachwuchsflieger in der Segelfliegerei ab, und nur wirklich gute Flugzeuge dürfen durch diese Prüfung rutschen.

Aber die ganze bisherige fliegerische Vergangenheit dieser Frau gibt die Gewähr, daß Hanna Reitsch ihren verantwortungsvollen Beruf ganz ausfüllt, denn sie ist die unumstrittene Meisterin unter den deutschen Segelfliegerinnen und Inhaberin sämtlicher Frauenweltrekorde im Segelfliegen. Sie nahm an verschiedenen Segelflugexpeditionen nach Südamerika teil und zwar immer mit ausgezeichnetem Erfolge. Als erste Frau der Welt holte sich Hanna drüben das Leistungsabzeichen, das einen Dauerflug von 5 Stunden, eine Strecke von 50 Klm. und eine Höhe von 1000 Mtr. über Start fordert. Die „Siegestrophäen" im Zimmer der Fliegerin in der elterlichen Wohnung, Indianerpfeile und Schlangenhäute, erzählen von diesen Taten.

Im August vergangenen Jahres hatte Hanna eine ganz hervorragende Leistung aufgestellt: Im Zielflug legte sie von der Rhön die Strecke nach Nürnberg, 133 Klm., im Segelflug zurück. 1934 war von ihr sogar ein Weltrekord hingelegt worden mit einem 160 Klm.-Flug von Darmstadt nach Reutlingen.

Sie weiß sich auch in kritischen Situationen zu helfen, die Hanna Reitsch. Das hat sie damals bewiesen, als sie sich, es sind 4 Jahre her, in Grunau von Wolf Hirth auf 500 Meter in die Höhe schleppen ließ und dabei in ein schlimmes Unwetter geriet. Dreiviertel Stunden war sie damals in Gewitterböen, in Wolken, meist im Blindflug herumgeirrt. Aber auch die schönste „Waschküche" konnte ihr nichts anhaben: im Rückenflug kam sie zur besseren Orientierung auf dem Riesengebirgskamm angesaust. Wenige Minuten später landete das erste Mal ein Segelflugzeug bei der Wiesenbaude.

Hanna Reitsch ist eine geborene Schlesierin. Sie stammt aus Hirschberg, wo ihr Vater Augenarzt ist. Nach ihrem Abiturientenexamen hatte sie sich erst medizinischen Studien gewidmet, und es brauchte viel Geduld und viel Kleinarbeit, bis sie als einzige Frau schließlich in der Verkehrsfliegerschule in Stettin landete. Heute steuert sie die großen Motormaschinen ebenso sicher und zuverlässig wie Segelgleiter. „Ich wollte fliegen solange ich leben und denken kann", sagte sie einmal von sich selbst. Und ihre Mutter erzählt, daß schon die kleine Hanna einmal von einem Berge springen wollte. Kein Wunder also, daß aus dem Mädchen Deutschlands erster weiblicher Flugkapitän wurde . . .



Aufruf an Mannheims Jugend

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen — Gau 14 (Baden), Fachamt Boxen

Auf Grund des Abkommens zwischen der Reichsjugendführung und dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen sind alle Jugendlichen ab 13 Jahre verpflichtet, die Grundschule des Boxens durchzumachen. Zur Durchführung dieser Vereinbarung leitet das Fachamt Boxen im Gau 14 durch Gausachwart B. Weirich (Mannheim) mit dem heutigen Tag eine große Aktion zur Erfassung aller Jugendlichen ein. Entsprechende Richtlinien werden in den nächsten Tagen an dieser Stelle veröffentlicht.

Als würdigen Auftakt des pflichtmäßigen Jugendboxen im Kreis Unterbaden veranstaltet das Gausachamt für Boxen am Samstag, 29. Mai, 15 Uhr, im Mannheimer Stadion eine große Jugendkundgebung, in deren Mittelpunkt die Austragung des Jugendgauvergleichskampfes Württemberg gegen Baden stehen wird.

Es ergeht an alle Schulen und Lehranstalten Mannheims und an sämtliche Jugendformationen des Bannes 171 der Aufruf, geschlossen an dieser machtvollen Kundgebung des Boxens, von dem der Führer in seinem Buch „Mein Kampf" sagt: „Es gibt keinen Sport, der wie dieser den Angriffsgeist in gleichem Maße fördert, blitzschnelle Entschlußkraft verlangt, den Körper zu stählerner Geschmeidigkeit erzieht", teilzunehmen, um ein umfassendes Bild von der Grundschule des Boxens bis zur kämpferischen Reife zu erhalten und die hohen erzieherischen Werte des Faustkampfes kennenzulernen.

Alle Jugendlichen bis 18 Jahre zahlen zur Deckung der Unkosten den kleinen Eintrittspreis von 10 Rpf. Die Eintrittskarten für die Schüler werden in den Schulen ausgegeben.

Mannheim, 20. Mai 1937.

gez.: B. Weirich,
Gausachwart für Boxen, Gau 14 (Baden).

Beginn der Medenspiele

Die ersten beiden Runden der deutschen Tennis-Mannschaftsmeisterschaft (Medenspiele) werden am Wochenende erledigt. Die deutschen Gaumannschaften spielen zunächst wieder in vier Gaugruppen in Stuttgart, Königsberg, Dortmund und Dresden die vier Gruppensieger aus, die dann im September die Vorschluß- und Schlußrunden bestreiten. Vorjahrssieger und Favorit des diesjährigen Wettbewerbs ist Brandenburg, das es in Königsberg mit Ostpreußen, Pommern und Schlesien zu tun haben und sich auch ohne Cramm und Henkel, die in Paris weilen, durchsetzen wird. — In Dresden spielen Nordmark, Niedersachsen, Bayern und Sachsen. Nordmark gilt als voraussichtlicher Sieger. In Dortmund treffen sich Rheinland, Hessen, Westfalen und Mitte, wobei Rheinland als Endsieger zu erwarten ist.

In Stuttgart endlich sind Württemberg, Südwest und Baden die Gegner. Südwest wird sich am Samstag gegen Württemberg glatt durchsetzen und am Sonntag auf Baden treffen. Dieser Kampf Südwest — Baden verspricht eine große Sache zu werden. Es ist möglich, den Sieger vorauszusagen. Für die Stuttgarter Kämpfe wurden folgende Spieler aufgeboten:

Württemberg: Graf Wrangel, Claß, Bachmann, Weber, Ehmann, Heuscher, Baumann, Ißler, Knöpfler.

Südwest: Bäumer, Dohnal, Henke, Kleinlogel, Dr. Landmann, Pfaff.

Baden: Dr. Buß, Wetzel, Hildebrandt II, Walch, Weihe, Hildebrand I, Frautz.

Schöne Hockeyerfolge des VfR

beim Bruchsaler Internationalen Turnier

Man muß es der Hockey-Abteilung des TV Bruchsal als besonderes Verdienst anrechnen, daß sie die Hockeysaison bis zu den Pfingstfeiertagen ausdehnte. Ihr zehnjähriges Jubiläumsturnier mit insgesamt 45 in- und ausländischen Mannschaften war der schönste Schlußakkord der Spielzeit.

Grasshoppers Zürich — VfR Mannheim 2:5

Der VfR Mannheim, seit Jahren ein alter, aber auch ein gern gesehener Gast des Bruchsaler Turniers, konnte auch diesmal wieder recht gut gefallen. Das Spiel gegen den schweizerischen Landesmeister, die Grasshoppers aus Zürich, die mit ihren bekannten 5 Internationalen antraten, ist allgemein als das schönste und interessanteste des ganzen Turniers gewertet worden. Der VfR konnte dem vorgelegten schnellen Tempo der Schweizer standhalten und durch planvolles und zügiges Zusammenspiel einen verdienten Sieg erringen. Seine besten Kräfte hatte der VfR in der Hintermannschaft mit Zajic, Trautmann und Junge, sowie in seinem Sturm, der ausgezeichnete Leistungen vollbrachte. Heiler gelang es, in diesem Spiel 3 Tore zu erzielen, während Baumann und Gremm je einmal erfolgreich sein konnten.

SC Bournemouth — VfR Mannheim 0:1

Am Pfingstmontag trat der VfR dem SC Bournemouth gegenüber, eine englische Mannschaft mit gereiften Spielern, welche echtes englisches Hockey zeigten. Trotz der drückenden Hitze wurde ein schönes und flüssiges Spiel geliefert, das der VfR meist überlegen gestalten, aber nur mit 0:1 gewinnen konnte. Die Mannheimer Mannschaft spielte ausgezeichnet zusammen und konnte durchweg recht gut gefallen. Besonders Heiler als Mittelläufer zeigte ein schönes und erfolgreiches Aufbauspiel. Einige Fehlentscheidungen des Schiedsrichters — zwei einwandfrei erzielte Tore wurden nicht gegeben — brachten die Mannheimer um den verdient höheren Sieg. Das Treffen wurde von beiden Mannschaften mit vorbildlicher Fairneß durchgeführt.

Durch deutsche Gaue

Eine Frühlingsreise vom Königstuhl zum Kaiserstuhl

Es sind besondere Namen, Königstuhl und Kaiserstuhl, die der Berg und das Gebirge, die im Norden und Süden die Wächter des badischen Landes stehen, tragen. Wer aber in der Blütezeit von dort oben hineingeschaut hat ins schimmernde, in Blust und Glanz sich breitende Land, der weiß, daß diese Namen nicht von ungefähr kommen. Auf keinen besseren Platz könnte ein königlicher Herr seinen Stuhl stellen, als hoch über das blütendurchduftete Heidelberg, von dem Scheffel gesungen:

„Und kommt aus lindem Süden der Frühling übers Land,
Dann webt er dir aus Blüten ein schimmernd Brautgewand."

Eines Kaisers Herz aber würde höher schlagen, voll freudigen Stolzes würde der Herrscherblick vom Sitz auf dem Kaiserstuhl die Landschaft umfangen, auf der schäumend der Rausch des Blühens wie eine mächtig weiße, flockige Himmelswolke liegt. Du schönes, gesegnet — reiches Land Baden! Einen Garten Gottes hat dich eine Zeitgenossin der Romantiker genannt, der Romantiker, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts im sagenumwobenen Heidelberg lebten, aus seiner holden Gegenwart sich befruchten ließen; wo ein Brentano aus dem tiefen Liederborn des Volkes „des Knaben Wunderhorn" voll schöpfte, wo ein Johann Heinrich Voß seinen Lebensabend verbrachte und wo des Dichters Goethe Spuren unvergänglich in jener Steintafel im Schloßpark eingegraben sind, die Erinnerung an den Botaniker Goethe aber in den von ihm gespendeten fremden Bäumen alljährlich neu ergrünt.

Dies Heidelberg, um dessen hochragendes Schloß, die deutsche Alhambra, der Frühling seinen rosenroten und silberweißen Blütenkranz windet, ist der wundersame Beginn unserer Fahrt durch den Gottesgarten Baden.

Leise verklingt das murmelnde Raunen des Neckars, die Bergzüge des kleinen Odenwalds verflachen, das Kraichgauer Hügelland aber wölbt sich auf und nieder als verbindende Brücke zum Schwarzwald. Wenige kennen diesen anmutigen Landstrich, auf dessen fruchtbarer Scholle nicht nur das Lebensnotwendige wächst, sondern auch Wein und Nüsse und edles Obst und Mandeln gedeihen. Aus dem Innern der Erde aber sprudeln Heilquellen, die schon manchem Leidenden Gesundheit gebracht haben.

Die Kraichgauhauptstadt Bruchsal schenkt uns den Anblick ihres wunderschönen Schlosses. Wie ein Juwel liegt es in dem maigrünen Samt seines Schloßgartens gebettet. Die korallenrote Bemalung glüht im Sonnenlicht auf, das Gold der Wappen blitzt, die Wasserspeier, schimmernde goldene Drachen, sind wie von Feuer umflossen. Ein Prunkschloß! Im Jahre 1722 wurde es unter dem Fürstbischof Damian Hugo von Schönborn erbaut, einem Mitglied jenes Geschlechtes, das in der Barockzeit herrliche Bauten schuf. Wie in Würzburg, so wirkte auch an diesem Schloß der geniale Balthasar Neumann sich aus.

Rund um den Michaelsberg mit seinem Naturschutzgebiet, der in der frühen Steinzeit schon besiedelt war und nach dem eine ganze Kulturepoche ihren Namen erhielt, stehen die Bäume wie große weiße Blütensträuße.

In der Landeshauptstadt Karlsruhe blüht und leuchtet der Frühling auf den vielen, vornehm weiten Plätzen, in den gepflegten Anlagen, aus den Vorgärten der fächerförmig zum Schloß verlaufenden Straßen. Der Markgraf Karl, so berichtet die Sage, ritt einst zur Jagd, verirrte sich und schlief endlich mitten im Walde ein. Da träumte ihm, er sähe eine Stadt mit Türmen und Giebeln, mit Schloß und Gärten und Anlagen. Als er erwachte, stand sein Entschluß fest, an diesem Platz eine Stadt zu erbauen. Und so soll Karlsruhe entstanden sein. Wir aber wissen eine andere, hübschere Lesart dieser Sage: Sie waren zur Jagd hinausgeritten, der Markgraf, eine schöne Frau zur Seite, und sein Gefolge. Als sie heimkehrten, vermißte die Schöne ihren kostbaren Fächer, der ihr immer an einem Silberkettlein am Gürtel hing. Heimlich, nur von einem Pagen begleitet, ritt der hohe Herr zurück, ihn zu suchen. Vom vergeblichen Suchen müde, legte er sich zum Schlafe nieder und träumte von einer großen, stolzen Stadt. Als er erwachend, dem Traume nachsann, fiel sein Blick auf den verlorenen Fächer, der aufgeschlagen ihm zu Füßen lag. Versonnen schaute er auf ihn, dann flog ein helles Leuchten über sein Antlitz und er rief: „Jetzt habe ich den Plan zu meiner Stadt. Wie die Stäbe dieses Fächers von einem Punkte sich ausspreizen, so sollen die Straßen nach allen Richtungen gehen, der Mittelpunkt aber soll mein Schloß sein." Traum und Plan sind zur Wahrheit geworden: eine schöne, stolze Stadt entstand mit den fächerartig angelegten Straßenzügen — Erinnerung an den Fächer einer schönen, geliebten Frau.

Blick vom Kurpark auf das Kurhotel in Bad Pyrmont

Aufn.: Paul Stecher (Landesfremdenverkehrsverband Weserbergland)

Wie ein blankes Wappen auf blauem Grund, so hängt die Sonne überm weiten Land, scheint das Festungsstädtchen Rastatt zu schirmen, dem der Türkenlouis sein Gepräge gab.

In dem jungen graugrünen Korn fingert zart der Wind. Es duftet nach Werden und Wachsen. Zwischen dem saftigen Grün der Wiesen stehen goldgelbe Rapsfelder, und die umgebrochene Scholle der Äcker wartet ruhig atmend auf die jungen Tabakpflanzen. Fahren wir doch durch das Hanauerland, wo unendlich viel Tabak angebaut wird. In den sauberen Dörfern zeigen die schönen, altertümlichen Fachwerkbauten Wohlstand an, alten, überkommenen und erhaltenen Reichtum. Die Quelle dieser Wohlhabenheit liegt im Tabakbau, auf den die mächtigen Trockenschuppen mit den Jalousien zum Lüften und die großen Tabakverwiegungshallen hinweisen. Weiden am Bachlauf, hier und dort vereinzelt Pappeln, die typische Rheinlandschaft, durch die ein „Bähnle" gemächlich gen Kehl fährt. Im Hintergrund der Hafenanlage mit dem großen Kran hebt sich klar gegen den Himmel das Straßburger Münster ab, Meister Erwins Werk. Unter der neuen Betonbrücke rauscht die

Wenn BADEN-BADEN dann
Badische Winzerstube im HOTEL RÖMERHOF Sofienstr. 25

Schwarzwald

Höhenluft-Kurort PRECHTAL im Schwarzwald 500—1100 m ü. d. M.
Im herrlichen Elztal gelegen. / Forellenfischerei in der kristallklaren Elz. / Gute Unterkunft bei mäßigem Preis. Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt.
Gasthof und Pension „Adler"
Gutbürgerliches Haus. Eig. Fischerei u. Jagd. Zimmer mit fließ. Wass. Autogarage. Prospekte. Pension ab 4.—
Gasthof u. Pension „Sonne" Villa Margarete
Gute Verpflegung. Zimmer mit fließ. Wasser. Strandbad. Liegewiese. Eig. Fischerei. Prosp. Pension ab 4.—

Höhenluftkurort Tennenbronn 450 bis 900 m über dem Meer
Bahnstation St. Georgen oder Schramberg. / Beste Unterkunft in sämtlichen Gasthöfen. / Forellenfischerei. Prospekte durch das Bürgermeisteramt. (9934V

Kurhaus Rothaus 1000 Meter Feldberggebiet
Bahnstation Seebrugg 4 km. Inmitten herrlicher Tannenhochwälder. Bequeme Pfade. Anerkannt gutgeführtes Haus. Prospekte. Franz Winter.

St. Peter südlicher Schwarzwald
700—1200 m ü. d. M. Schönste Lage des südl. Schwarzw. Hervorrag. klimat. Luftkurort. Strandbad. Pensionspr. v. 3.80—4.50 RM. Ausk. od. Prosp. dch. die Kurverwaltung.

Enzklösterle 600-900 Meter über dem Meer
Die beliebte, ruhige Sommerfrische!
Herrliche Tannenhochwälder, romantische Gebirgsseen. Post-Autoverbindung: Wildbad-Freudenstadt
Gute Gaststätten - Auskunft durch das Bürgermeisteramt

Pension Klaiber
Gut bürgerliches Haus. Schöne, sonnige Zimmer, teils mit Veranda. Liegewiese. Beste Verpflegung, zeitg. Preise ab 3.80. Pros. Ruf 71

Keinen Urlaub ohne das HB

Wildbad im Schwarzwald • RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN
Radioaktive Thermalbäder 33-37°C — man badet in der strömenden Quelle! — Neue Trinkhalle - Alle modernen Kurmittel. Schöne Kuranlagen - Unterhaltung - Sport. Luftkurort, 430-750 m, Bergbahn, Strandbad. Staatliches Bad. Prospekt durch Kurverein

Luftkurort FORBACH
Bestgeführte modern eingerichtete Häuser. Auskunft u. Prosp. durch Verkehrsverein Forbach

Höhenluftkurort Schluchsee
Das beliebte Seebad im Hochschwarzwald - Feldberggebiet - Prospekte durch Reisebüros u. Kurverein, Tel. 12
Hotel u. Pens. Sternen, Tel. 21, Pens. ab 4.—
Hotel u. Pens. Schiff, altb. Hs., umgebt., neuzeitl. einger., 50 B., Tel. 22 Pens. ab 5.50
Gasth. u. Metzgerei Schwörer, 7 B., bürgl. Küche, gr. Speisesaal, Tel. 24 Pens. ab 4.50
Pension Hiles, 18 B., fl. W., Zir.-Hzg., dir. a. See, Waldesnähe, Tel. 13 Pens. ab 4.50
Pens. Mattenhof, 20 B., neuerb. mod. einger., sonn. Lg., Liegew. Tel. 34 Pens. ab 5.—
Pension Seeblick, schöne sonnige Lage, gut bürgerl., Liegegarten Pens. ab 4.—
Pens. Tannenheim, neu. Bes., völlst. renov., ruh. sonn. Lage dir. a. Wld. Pens. ab 4.50
Pension Waldhaus, 20 B., ruh. Lage, dir. am Walde, Liegewiesen Pens. ab 3.80
Fremdenheim z. Post, 17 B., zentr. gelg., neuztl. einger., fl. W. Zim. m. Frühst. ab 3.—
Seebrugg am See: Hotel u. Kurh. Seebrugg, m. all. Neuerg., Terr. Waldp., dir. a. See Pens. ab 4.50; Pens. Sonnenschein, sonn. gel., dir. a. Wald, nahe See, Tel. 36, Pens. ab 4.—
Blasiwald mit Strandb.: Gasth. Pens. Eisenbreche, See- u. Waldesn. 30 Min. z. Strandb., Pens. ab 4.—; Pension Reinschmidt, idyll. geleg. a. Wald, Liegewiesen, Pens. ab 3.80; Pens. Waldheim, gt. bürgl., staubfr. Lage a. W., 15 Min. z. See, Pens. ab 4.—

pst...
Erholen wollen Sie sich? Da weiß ich genau Rat: „Bad Dürrheim"! Dort finden Sie Ruhe, Kraft und Gesundheit. Denn: SOLE! SONNE! LUFT! die großen Drei schaffen es bestimmt!
Bad Dürrheim 700-900 m ü. d. M. Schwarzwald
Europas höchstes Solbad!
Auskunft und Sonderprospekt B 11 durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros

Das Baiersbronner Tal und seine Höhen Schwarzwald laden zum Besuch!
Ausk. u. Schriften d. Verkehrsverein Baiersbronn u. alle Reisebüros

BAD TEINACH Mineralbad im Schwarzwald
Natürlich kohlensaure Mineralquellen u. -Bäder. Hervorragende Heilerfolge bei Herz- u. Gefäßkrankh. Erschöpfung, Rekonvaleszenz, Verdauungsstörung.
Kurhaus u. Badhotel, 100 Betten, Pension Mk. 6—8.50. Diätküche.
Hotel Hirsch, 50 Betten, Mk. 5.50—7.50. Liegehallen, Forellenfischerei.
Tennis, Kurkonzerte, Freischwimmbad. Beide Häuser: Leitung J. Adler

Dobel Schwarzwald (720 m) Hotel Pension Post
Für ruh. Aufenth. Ia Küche, fl. Wasser, Zentralhzg. Gr. Liegewiese, Gar. Prosp. Bes. A. Künzer (früher Bad Dürkheim). Fernspr. Herrenalb 457. (40625V

Titisee
Sommerfreuden u. frohes Leben

Falkau (Hochschwarzwald, Feldberggebiet) 1000 – 1100 Meter über dem Meere
Pension Villa Hosp
Zentralheizung, z. T. fließendes Wasser. Pensionspreis ab 4.80 Mk. Garage. Prospekte. Fernruf: Altglashütten 31.

Oberwihl Luftkurort südlicher Schwarzwald (720 m) Station u. Autoverb. Laufenberg (Baden). Ruhiger Kurort. Schwimm- und Luftbad. Schöne Ausflüge, Wanderungen, Waldungen, Liegewiese, herrl. Aussichten Schweizer Berge. Pension 4.- RM. Gute Verpfl. 4 Mahlz. in der bürgerlichen Pension „Zum Adler". A. Gerhringer.

Urlaub genießen
dazu gehört eine Pension, in der für alles gesorgt und Sie aufmerksam bedient werden. - Wählen Sie doch unt. den HB-Inseraten, diese bieten Ihnen alle Annehmlichkeiten.

Schenkenzell
Bahnlinie Freudenstadt—Hausach
Gasthof-Pension „Ochsen"
Fließ. Wasser. Zentralheizg. Gr. Terrasse a. Kinziguler. Forellenfischerei. Schwimmbad. Pension 4.— RM. Prosp. beim HB. Reisedienst. Fernruf Schiltach 216. 9931V) Besitzer Josef Armbruster.

KAPPEL Schwarzwald
900 bis 1200 m über d. M.
Höhenluftkurort. Prächtige Wälder, gepflegte Waldwege. Strandbad. Gute Hotels u. Pensionen. — Prospekt durch das Bürgermeisteramt. (12 112 V

Ay
im Südschwarzwald, an der Schweizer Grenze. Höhensonne, 650 m, Bad, Liegestühle zu Liegekuren, neu erbaut u. einger., waldreich, sonnig, staubfrei. Pensionspr. 3.50 Mk. bei 3 sehr gut. u. reichl. Mahlz., a. Apfelwein z. Essen. Längerer Aufenthalt Monat 100 Mk. Keine Nebenspesen. Bahnstat. Waldshut (Rhein) u. Seebrugg. Pension Marienruhe-Kölbl.

MARCHIVUM

Bad Mergentheim
KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE
GALLE — LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN — DARM chron. VERSTOPFUNG
HOTEL KURHAUS - KURANSTALT HOHENLOHE
im Besitz der Kurverwaltung, inmitten des Kurparkes, nahe bei Quellen und Bädern gelegen
Ganzjährig Pauschal- und Vergünstigungskuren
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quellsalz, erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, d. d. Kurverwaltung Bad Mergentheim

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU
Wernarzer Heilquelle
Stahl- und Moorbad seit 1747
Bayer. Staatsbad in der Rhön
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutarmut. Saison: Mai—Oktober. Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug dch. Händl., Apoth., Drog. Bahnl. Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badverwaltg. Bad Brückenau.

Winzerverein Kallstadt
Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstadter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Mussbach an der Weinstrasse
Besucht unseren Spezialausschank in der Winzergenossenschaft im Ratskeller

Weinhaus Martin Ungstein
Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins Vorzügl. Küche. Eig. Metzgerei

Kurhotel Wenzel Schmitten i. Taunus
Vollständig freie, ruhige Lage, fließ. Wasser, w. u. k., Pension, Wochenende, Garagen / Ruf 90 / Prospekte

Nordseebad Norderney
Preussisches Staatsbad eröffnet 1800
erwartet Sie zur Saison 1937
Prospekt durch Kurverwaltung, alle Reisebüros u. sonst. Auskunftsstellen.

Für Reise und Urlaub empfehlen sich:

Wenn Sie in Urlaub fahren
vergessen Sie ja den Photo nicht! Er bewahrt Ihnen dauernde Erinnerung. Apparate der ersten Fabriken in allen Preislagen.
Photo-Kloos C 2,15 Nähe Paradeplatz

Gas ohne Leitung durch Heidenia
der neueste, wirklich geruchfreie und einfachste Petrolgaskocher der Welt.
Kein verbrennbarer Docht. Kein Rußen. Kein Verwärmen. Keine Störungen. starke Heizkraft, 4 ₰ die Stunde
Schriftliche Garantie
J. Kershauser, Mannheim, P 4, 10

Bad Dürrheim … Bad Salzschlirf und sein Bonifaziusbrunnen!
Natürliche Kohlensäure-, Sol-, Sprudel- und Moorbäder
Man befrage den Arzt!
hilft bei Gicht-, Rheuma-, Stoffwechsel-, Herz- und Frauenkrankheiten
Prospekte durch die Badeverwaltung!
Hauptniederlage: Wilhelm Müller
Spezialgeschäft für Mineralwässer – Hafenstr. 11 – Ruf 216 36/12

Der auf 36000 qm erweiterte
Rosengarten Zweibrücken
mit seinen 70000 Rosen ist vom 1. Mai mit 31. Oktober
täglich geöffnet
Bei geschlossenem Besuch Ermäßigung
Deutsche Rosenschau vom 3. mit 5. Juli 1937

BAD Oeynhausen
PREUSSISCHES STAATSBAD
•HERZ• NERVEN RHEUMA GELENKE
GANZJÄHRIGE KURZEIT

Gießen an der Lahn
Inmitten des anmutigen Chattengaues
Alte Universitäts-, Garnison- u. Gartenstadt
Besucht das Liebigmuseum!

Diefenbach b. Maulbronn
Im Landhaus Stromberg, am Wald, inmitten schöner Obstwiesen, Weinberge u. Burgen, finden alle Erholungsuchenden das richtige Plätzchen. Eig. Landwirtsch. u. Geflügelz. Tägl. 3mal Posthaltestelle.

Gute Erholung
und Verpflegung finden Sie in der Pension Auerhahn Krumbach b. Mosbach
(Baden) an der Nebenbahn Mosbach-Mudau gelegen - Preis mit 4 Mahlzeiten nur Mk 3.50 - Eine einmalige Erholung bei mir macht Sie zum dauernden Gast.
Waldreiche, staubfreie, ruhige Gegend, daher schöne Spazierwege.

Kinzig. Reiche Bauernorte mit großen Erbhöfen durchfahren wir. Schöne Pferde und gepflegtes Rindvieh begegnen uns. Wir sind im Ried, das durch sein gutes Zuchtrindvieh bekannt ist. Außerdem aber besitzt der Riedtabak als hochwertiges Zigarrengut einen gewissen Namen. Unter dem Vorbau der behäbigen Fachwerkhäuser wird zur Erntezeit Tabak aufgehängt, jeder Platz wird ausgenützt, reichen doch die großen Schopfen oft nicht aus. Hanauerland und Ried mit ihrem kernfesten Bauernschlag waren Hochburgen des Nationalsozialismus. Vorkämpfer der Bewegung Adolf Hitlers wohnen hier.

Die Schwarzwaldberge kommen näher, wir sehen Lahr in der Mulde liegen. Hier verlassen wir die Ebene und fahren am Gebirge entlang in den abwechslungsreichen Breisgau. Herbolzheim mit seinen großen Zigarrenfabriken, die zum wenigsten 1000 Arbeiter beschäftigen, bleibt hinter uns. Durchs Kleefeld hoppelt ein gemächlicher Hase. Wäsche liegt zum Bleichen auf der Wiese. Wasser rauschen, wir überfahren den Leopoldskanal und kommen ins alte „Rigola", das heutige Riegel, in dem ein Stück Geschichte liegt. Neunlinden ragt auf, der höchste Berg des Kaiserstuhls, an dessen vulkanischen Hängen wir nun entlang fahren. Langsam gleiten wir durch das frühlingsselige Land, die Dörfer und weinfrohen Orte, durch das schöne Endingen, die zweitgrößte Weinbaugemeinde des rebengesegneten Kaiserstuhls; durch Königschaffhausen, den wohlhabenden Bauernort, bekannt wegen seines Obstmarktes. Traumhaft schön ist hier die Fahrt durch die blühenden Bäume, die sich wie eine schimmernde Domkuppel über uns wölben. Bienengesumm wie Orgelton und zarter Wohlgeruch um uns. Das ganze Gebirge ist ein einziges Blütenmeer. Der kleine Ort Leiselheim ist in ein weißes Blütennest geschmiegt, Kirschen und immer wieder Kirschen. Frauen mit weißen Kopftüchern schaffen auf den Aeckern. Frühkartoffel werden gesteckt. Hier und dort wird noch gezackert. Die Raine sind mit Schlüsselblumen und Anemonen betupft und auf den Wiesen leuchtet das Schaumkraut. Um Bischoffingen liegt eine Blütenwolke. Ueberall stacheln die Rebpfähle empor aus den Rebbergen, in denen es nun bald zu grünen beginnen wird. Ueber den Achkarrer Schloßberg ziehen wie wollige Lämmer die Wolken, und das Wahrzeichen Breisachs, das Münster, steht scharf umrissen, trotzig und fest auf dem blauen Himmelsgrund. Der Rhein aber strömt und schäumt zu Füßen des Münsterbergs, um den der Flieder schon seine weißen und lila Dolden erschließt. Und hier, wo die Luft südlichen Hauch trägt, endigen wir unsere Frühlingsfahrt, die uns durch den Gottesgarten Baden führte, vom Königstuhl zum Kaiserstuhl.

Hanspeter Moll.

Der Rügendamm ist fertig Weltbild (M)
Diese Lithographie des Rügendammes von Studienrat Barz (Stralsund) wurde sämtlichen Arbeitern als Andenken an ihre Mitarbeit überreicht. Die Vollendung des Rügendammes war Anlaß zu einer großen Feier in Stralsund

Ostfrieslands sieben Nordsee-Inseln locken

„Der Mai ist gekommen..." Die Reisepläne werden Wirklichkeit. Das schlechte Frühjahr verheißt einen warmen und schönen Sommer. Denn so war es noch immer zumal an der deutschen Nordsee: brachten März und April schon Wärme und Sonnenschein, dann wurden Mai, Juni und Juli meist unfreundlich und kalt, einem nassen und kalten Lenz aber ist noch stets ein trockener und warmer Sommer gefolgt. Warum sollte es diesmal anders werden?

Die sieben Ostfriesischen Inseln stehen bereit, die Gäste zu empfangen. Erst werden es nur einige wenige sein, jene, die den Zauber eines Inselfrühlings bewußt erleben wollen mit seinen klaren Tagen und mit seinen kurzen Nächten. Bereits im Mai bleibt es so lange hell, daß man bis in den späten Abend sich im Freien aufhalten und alle Strandfreuden genießen kann. Und im Juni wird es dann überhaupt kaum dunkel. Den Tag löst die Dämmerung ab und die Dämmerung der junge Morgen.

Nichts ist schöner als solche Frühstunden am Meer. Frisch strömt der Salzhauch aus den Wellen und über allen Dünentälern dunstet zart der Schleier des im ersten Sonnenlicht verdampfenden Taus. Blaue und gelbe Hundsveilchen klettern an den Hängen hoch und Lerchen steigen jubelnd in die Himmelsbläue. Das möwenüberflatterte Meer in seiner grünen Unermeßlichkeit rauscht sein ewiges Schicksalslied in wechselvollen Auf und Ab von Wellenberg und Wellental.

Einsam liegt der Strand. Er gehört jetzt nur den Frühaufstehern, die diese Stunden heiliger Morgenfrühe mit allen Sinnen in sich einsaugen.

Je weiter das Jahr vorschreitet, desto breiter wird der Strom der Badegäste. Und in den Hauptferienmonaten herrscht auf allen sieben Ostfriesischen Inseln jenes bunte, farbenfrohe Badeleben, das den eigenartigen Reiz der Sommerwochen an der Nordsee bildet. Lustig flattert die Flagge des Reichs auf allen „Burgen", die das luftige Zelt oder den Strandkorb mit dicken Mauern umgeben. Und vom Badestrand klingt laute Lebensfreude derer, die in den Wogen Erfrischung und Gesundheit finden.

Sieben schöne Inseln liegen mitten im Meer vor Ostfrieslands Küste: Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge. Jeder Geschmack kann befriedigt werden. Wer Schlichtheit, Einfachheit und Urwüchsigkeit sucht, kann sie finden. Wer Luxus wünscht und Unterhaltung und Kunstgenüsse, wird nicht enttäuscht werdene. Sport aller Art kann betrieben werden. Kein Wunsch bleibt offen. Und überall spenden Wasser, Sonne und Luft die Heilkräfte der Norsee in verschwenderischer Fülle. Ostfrieslands Nordseeinseln locken! Wir kommen.

Im Bodenseeverkehr werden jetzt für alle fahrplanmäßigen Schiffe des Ober- und des Ueberlingersees Netzkarten mit siebentägiger Geltungsdauer ausgegeben. Sie kosten 12 RM; für Kinder sind Netzbeikarten zum halben Preis erhältlich. Auf Untersee und Rhein gewähren

Kurhaus und Gasthof Hundseck im Schwarzwald, 900 m Sport Behaglichkeit Erholung

die Deutsche Reichsbahn und die Schweizer Schiffahrtsgesellschaft den Reisenden mit Netzkarten eine Fahrpreisermäßigung von 50 vH.

*

Das herkömmliche Breslauer Johannisfest wird in diesem Jahre vom 12 bis 27. Juni gefeiert. Mit Schaubuden, Bierzelten, Würstelständen und einer schlesischen Trachtenschau spielt es in Breslau etwa die Rolle des Münchner Oktoberfestes, der Dresdner Vogelwiese oder des Hamburger Doms.

*

Idstein im Taunus feiert vom 3. bis 5. Juli sein 650jähriges Bestehen als Stadt. Neben einem historischen Festzug und geselligen

SAND Kurhaus Sand (828 m), bei Baden-Baden. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab RM. 6.-. Prosp.

Veranstaltungen aller Art wird eine Heimatschau „Idstein einst und jetzt" geboten.

*

Am Heldrastein bei Treffurt an der Werra ist jetzt eine 20 Meter lange, 10 Meter breite Tropfsteinhöhle zugänglich gemacht worden, die man vor einigen Jahren entdeckte. Ihre Decke besteht aus blendend weißem Alabaster.

Bad-Salzhausen
Das nervenberuhigende Heilbad
Sol-, Lithium-, Schwefel- u. Stahlquellen
Herz- u. Gefäßleiden — Rheuma
Erschöpfungszustände — Katarrhe
Pauschal- u. Vergünstigungskuren! Auskft. d. Hessische Badedirektion

Gasthof und Pension „Zum Löwen" Legau i. bayr. Allgäu
Angenehme und billige Urlaubsmöglichkeit für jedermann in sauberem Marktflecken des Allgäus. Badegelegenheit in der schönen Iller. Reichliche Ausflugsmöglichkeiten. Pensionspreis ab RM. 2.50 (3 reichliche Mahlzeiten).
Ludwig Kramer

Frühling im schönen Bad Dürrheim

Ein schlichter, ja fast allzu bescheidener Gast ist der Frühling in der Baar. Und doch sänftigt er alles Strenge dunkler Winterwochen mit sieghafter Kraft, wenn er sich prunkend aus dem großen Grün der Wiesen und Felder erhebt, um des Sommers vollen Chor in unzähligen Stimmen anzuspielen. So begrüßt er fast festlich den Badeort der Baar, Bad Dürrheim, und erinnert in jedem Jahre daran, wie stark doch dessen heilschaffendes Wirken im Landschaftlichen verwurzelt ist.

Immer möchte man darum, sobald von Bad Dürrheims Frühlingsarbeiten und seinem Rüsten für den Sommer zu berichten ist, geziemend erwähnen: dieser Badeort verstand es, seine klimatischen und natürlichen Heilwerte der Umwelt aufs glücklichste anzuvertrauen, indem er Gegebenes und Geschaffenes unter dem Dreiklang Sole—Sonne—Luft vereinte.

Alljährlich gelangen in diesen Wochen die umfangreichen Arbeiten zum Abschluß, die in diesem Sinne verschönen, verbessern oder neu schaffen. So wurde heuer der Salinensee gründlich ausgehoben, im Sonnenbad, das dem Strandbad angebaut ist, wurde Sportrasen neu eingesät, während die Erneuerungsarbeiten am Bootshafen noch im Gang sind. Eine mit gleicher Sorgfalt betreute Anlage ist der neue Kurpark, der als schönstes und räumlich geschlossenstes Schmuckstück Bad Dürrheims anzusprechen ist. Im Zuge seines weiteren Ausbaus wurden jüngst die Thujahecken entlang des Platzes zwischen den Wandelhallen durch Hainbuchen ersetzt. Zum Ausgleich des Nord-Süd-Hauptweges werden die Staudenbeete verschmälert und mit Rosen bepflanzt. Nachdem ferner das große Rondell jetzt vollständig entwässert und die Zuleitung für den späteren Springbrunnen verlegt ist, kann in nächster Zeit noch ein Viertel des vorgesehenen gärtnerischen Ausbaus fertiggestellt werden.

Die repräsentable bauliche Note gibt das neue Kursaalgebäude dem Kurbezirk. Es schließt den Kurpark nach Norden ab und läßt seine großflächige Raumwirkung ruhig in sich enden. Die Bauarbeiten sind in den letzten Wochen zu einem gewissen Abschluß gekommen. Zuletzt wurden die großen Fenster und Portaltüren angebracht, die zum Garten überleitende Kaffeeterrasse mit Platten eingelegt und ihre Kunststeintreppen versetzt. Die weiträumige Vorhalle hat jetzt ihren Bodenbelag mit Solnhofener Platten erhalten. Gleichen Schritt halten die technischen Einrichtungen: Lüftungsanlage und elektrische Installationen sind eingebaut; ebenso ist die Küche bis auf die Einrichtung fertig. In den nächsten Tagen beginnt der Einbau der Bühnenanlage. In wenigen Wochen wird Bad Dürrheim die Einweihung dieses Neubaus erleben, und das Haus der Gäste wird von da an Mittelpunkt des Kurlebens und seiner Veranstaltungen sein.

Odenwald-Sprudel erfrischend und gesund

Fahrten auf Saarpfälzer Höhenstraßen

Die Höhenstraßen im Gau Saarpfalz sollen dem Kraftfahrer landschaftlich reizvolle Gegenden erschließen. Eingeweiht wurden bisher die Höhenstraße auf dem Schloßberg mit den sehenswerten Schloßberghöhlen von Homburg aus und die Höhenstraße im Kreis Saarlautern, die in Berus beginnt und den Besuch des Hindenburgturmes mit seiner Gaststätte ermöglicht. Vollkommen befahrbar ist auch heute schon die Kalmit-Höhenstraße, die in Maikammer ihren Anfang nimmt. Die Einweihung erfolgt demnächst. Sehr begrüßt wird sicher die Fertigstellung einer Teilstrecke der Höhenstraße bei Landstuhl auf die Burg Nanstein. Fertig ausgebaut und gut befahrbar ist sie bis zum Schloßkaffee mit den schön angelegten Kuranlagen. Für Unterhaltung sorgt das Kurorchester, das außer mittwochs und sonntags nachmittags auch dienstags und donnerstags abends spielt. Ihrer Vollendung gehen die beiden Höhenstraßen auf dem Trifels und auf den Donnersberg entgegen. Sie können aber heute schon ein gut Stück befahren werden. So bieten gerade diese Höhenstraßen im Gau Saarpfalz dem Autofahrer lohnenswerte Ausflugsziele.

„Heidelberg und der Heidelberger"

Die Heidelberger Stadtverwaltung beabsichtigt, über die Sommermonate einen Fotowettbewerb auszuschreiben. Das Thema heißt „Heidelberg". Das Augenmerk der Preisrichter wird dabei weniger darauf gerichtet sein, die schon hundertmal fotografierten Ansichten der Stadt und des Schlosses in möglichst guter Bildwirkung zu bewerten, sondern Motive, die für Heidelberg zwar charakteristisch, aber nicht ohne weiteres aufzufinden sind. Dabei ist ganz besonders auch an den Menschen gedacht, den Heidelberger, wie er arbeitet und feiert.

Am 29./30. Mai veranstaltet der DDAC in Freiburg i. Br. zum ersten Male ein großes Reichstreffen mit Kameradschaftsabend, Start zur „DDAC-Mittelmeer-Atlantikfahrt", Trachten- und Blumenkorso und Weinfest. Am 31. Mai schließen sich Gruppenfahrten in den Schwarzwald und nach dem Kaiserstuhl an.

*

Die „Reiche Kapelle" der Münchner Residenz soll im Laufe des Sommers der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Sie birgt u. a. kostbare Edelmetallarbeiten des 10. bis 18. Jahrhunderts, die ein Gegenstück zum berühmten Welfenschatz in Berlin sind.

Gimmeldingen an der Weinstr. Kurpfalz-Weinterrasse
Fernsprechnummer 60.6 Neustadt - Herrlicher Rundblick auf Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzwald - Jeden Sonntag Tanz

Odenwald - Neckartal

Weinheim / Wachenburg
402 m ü. d. Meer. Herrlicher Rundblick über die ganze Rheinebene. / Gemütl. Familienaufenthalt. / Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. / Gutgepflegte Weine. / Neue Autostraße. Fernsprecher 2225. A. Werner.

Wahlen im Odenw. / Höhenluftkurort, 453-550 m
Gasthaus u. Pension Horle
Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage, mäßige Preise. Fernruf: Waldmichelbach 5. — Prospekte.

Privat-Pension Fürth i. Odw.
5 Min. v. Bahnhof. Ruh. staubfr. Lage, schöne Fremdenzim., Garten mit Liegewiese, Bad im Hause, erstkl. Küche, gr. Schwimmbad am Platze, Pensionspr. 3.50 RM. A. Straßer

Odenwald - Sommerfrische
Neu einger. Fremdenz. m. w. u. k. fl. Wass., staubfr., im Wiesental, dir. a. Walde. Gut bürg. Küche. 4 Mahlz., pro Tag 3.50 Mk. Schön. Wochenend. Bad i. H., Liegew. m. W., Postautoverb. m. Stat. Zell-Kirch-Brombach. (1935V)
Uekel & Windisch, Mühle, Langen-Brombach.
Post: Kirch-Brombach i. Odenw. Tel.: König 76.

Hainstadt i. Odenw.
Gasthof und Pension „Zum Löwen", Tel.: Höchst 42. Erstkl. mod. Haus, 5 Min. vom Wald, Sportpl. und Strandbad entfernt, mit herrlicher Aussicht auf Burg Breuberg. Eigene Schlächterei und Landwirtschaft. Liegewiese. Garten. Prima Küche. Pension: 3.50 Mk. bei 5 Mahlzeiten.

Waldpension Hainhaus i. O. bei Vielbrunn Inh.: Fr. Müller
Gaststätte (ehem. fürstl. Jagdschloß), herrl. Erholungsaufenthalt für Ruhesuchende, prächt. Waldspaziergänge, Liegewiese mitten im Wald. Pension 3.80 Mk. (keine Nebenkosten). Omnibusverbindung mit Bad König i. Odenw., auf Wunsch Auto. Prospekte. Post u. Telefon Vielbrunn 18.

Luftkurort Eiterbach Fernruf 3 Heiligkreuzsteinach
Gasthaus u. Pension „Gold. Pflug"
Gut bürgerliche Verpflegung. Pension 3.50 Mk. Zimmer fließendes Wasser. Ruhige Lage. Liegewiese. Prospekte.

BAD RAPPENAU
Solbad und Luftkurort
Erstes Soleschwimmbad in Süddeutschland - Freiluftinhalatorium - Bade-, Inhalations- und Trinkkuren
Anerkannte Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias. - Für Ruhe- und Erholungsuchende. - Gemütlicher Aufenthaltsort für Wochenende und Sonntagsausflüge.
Auskunft Kurverwaltung - Fernruf-Nummer 1

Schollbrunn badischer Odenwald 460 m üb. d. Meere
Gasthaus-Pension „Zum Hirsch"
Sommergäste finden gute Erholung bei erstklassiger Verpflegung. Schöne, luftige Zimmer, fl. Wasser, Bad, Preise einschl. Nachm.-Kaffee. RM 3.50. Tel. Strümpfelbrunn 06. Bes.: Fr. Diemer.

HIRSCHHORN
Hotel und Pension zum „Naturalisten"
Pension 4.50—5.50 RM. Spezialitäten: Forellen, Pasteten, „Hirschhorner Aaltopf", „Saarbrücker Lebertopf" Tel. 8. Autoboxen. (1928V) Bes. Kasper Schoeler, Küchenmstr.

Zwingenberg a. N.
mit seinem herrlichen Schloß und wildromantischer Wolfsschlucht (Strandbad)

Gasthaus und Pension „Zum Anker"
Bestempf. Haus. Schönste Lage bei erstkl. Verpflegung. Freundl. Zimmer, fl. Wasser. Gesellschaftsräume. Neckarterrasse, Autohallen. Pension von 3.50 Mk. an. Fernruf Neckargerach 21. — Prospekte beim Verlag dieses Blattes

Gasthaus und Pension Schiff-Post
Gegr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorzügl. Verpflegung Pension 3.50. Oeffentl. Fernsprechstelle.

LINDACH am Neckar Garage mit Terrasse
Gasthaus zum Schiff
Gute Küche, gepflegte Weine. Zimmer mit fließend Wasser Saal f. Vereine Bes. Fr. Ruoß.

Lindach a. N. Gasthof und Pension „Hirsch"
Groß. Saal m. ged. Terrasse, am Neckar. 32 Betten, fließend. Wasser. Liegewiese. Liegestühle. Garage. Pension 3.50 RM. Tel. Neckargerach 51. Alfred Backfisch.

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
im Luftkurort
Rockenau
am Neckar - Station Eberbach

Gasthaus u. Pension „Traube"
direkt am Neckar. Modernes Strandbad. Behagl. Zimmer mit fließ. Wasser. Schön. Saal. Gartenterrasse. Liegewiesen. Pension ab 3.50. Prosp. Bes. Karl Schmelzer.

Waldkatzenbach 500—628 Meter über dem Meer
Bahn- und Postautoverbindung Eberbach
Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel
Zimmer fließ. Wasser. Bäder im Hause. Eigene Metzgerei. Pension ab 3.50 Mk. 50 Betten. Prospekte.
Gasthof u. Pens. zum „Adler"
Erstkl. Haus, vorzügl. Küche. Zentralheizg. Fließ. kaltes u. warmes Wasser. Eig. Schlächterei. Einkehrstätte der Wintersportler. Pens. ab 3.50. Prospekte. Bes.: Köhler.

Neckargemünd
Hotel „Zur Pfalz"
Renoviert und unt. neuer Leitung. G. Küche. Natur. Weine. Sch. Neckarterrasse. Wochenende. Egon Wurster

Eberbach
Der moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald
Gasthaus „Zur Rose" (Braustübel)
Gut bürgerl. Mittagstisch. Schöne Fremdenzimmer. Pension RM. 3.50

Steinbach im Odenw.
Pension „Hessischer Hof"
(St. Michelstadt) Gem. Zimm. m. fließ. W. Bek. gute Küche. Liegeterrasse. Pension 3.50. 15 Min. z. bek. Stadion m. Schwimmbad Michelstadt. Besitzer Joh. Schlörit.

Pension Sonnenhügel, Amorbach, Odw.
Schönste, ruh. Höhenlage, gut bürgerlich. Haus am Platze, gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten) ab 3.45 Mk. Autob. Telefon 272. Prospekte frei u. b. Zeitung.

Finkenbachtal / Odw.
waldr. Schwimmbad. Gute Erholungsh. vier Mahlz. Hausm. Wurst u. Schinken in allen Pensionen. Prospekte d. Verkehrsverein Finkenbachtal e. V., Oberfinkenbach/Odw.

Erbach im Odenwald
Hotel „Odenwald"
Erstes Haus am Platze.
Pension ab 4.— RM. bei vorzügl. Verpflegung. Zim. z. T. fließ. Wasser. Zentr. Bäder. Terrasse. Garage. Ruhige Lage. Prospekte. Tel. 488. (1389V)

Gute Erholung und Pflege
evtl. Dauerpension, finden Sie in ruhig. Hause, 10 Min. vom Walde, im Odenwaldstädtchen. Preis täglich 3.20 RM. Anfragen unt. Nr. 8523" an den Verlag.

Igelsbach am Neckar bei Eberbach Bahnstation Pleutersbach
Pension W. Hollerbach
Erholungsuchende finden in meinem Landhause gute Aufnahme bei 4 reichlichen u. guten Mahlzeiten. Luftbäder und Liegewiese beim Hause und direkt am Walde. — Preis 3.— RM. — ¾ Std. zur Bahn u. z. Neckar

Schwarzwald-Bodensee

Dobel Schwarzwald
Hotel-Pension Sonne
das führende Haus. Neuzeitl. einger. Pension ab RM 4.50 — Prospekte.

Luftkurort HUZENBACH (Murgtal)
Pension Möhrle neuzeitlich eingerichtetes Haus in tr. Höhenlage am Wald u. Wasser gelegen. Liegewiese. fl. Wasser. Zentralhzg., beste Verpflegung. Prospekte durch d. Verlag u. d. Besitzer G. Möhrle. Tel. 58 Schönmünzach.

Kälbermühle bei Wildbad Rest. u. Pens. **Zur Waldluft**
Tel. S. A. 507. Neu einger. Fremdenzim. Ruh. Lage, dir. am Wald u. a. d. Enz gelegen. Gute Verpflegung. Schön. Garten. Eig. Landwirtschaft. Autohaltestelle. Mäßige Preise. Prosp. Bes. K. Weillinger.

Büchenbronn (bad. Schwarzwald)
Pension „Zur Waldeslust"
Guthürgerl., gemütl. Haus. Prospekte beim Verlag d. Ztg.

Heilklim. Kurort 340-600 m ü. d. M.
Hirsau im Schwarzwald
Ein reizendes Fleckchen Erde im Tal der Nagold inmitten herrl. Tannenwälder. Kuranlagen, Kurmusik, Klosterruinen. Beste Nervenerholung. Freiluft- u. Sonnenbad. Forellenfischerei. Tennis. Gute bill. Unterkunft
Auskunft und Prospekte Kurverwaltung und HB-Reisedienststelle

DORNSTETTEN bei Freudenstadt Württ. Schwarzwald (700 m)
Kurhaus „Zur Blume"
Bekanntes Haus für erstkl. Verpflegung. / Zimmer m. fließ. k. u. w. Wasser. / Zentralgarage h. Haus. / Gr. Liegewiese. Luft- u. Sonnenbad. / Pension ab 3.50—3.70. Butterküche. 6 Min. zum Hallenschwimmbad. Prospekte Fr. Hiller u. „HB".

Baiersbronn bei Freudenstadt
Gasthaus und Pension Krone
Gut bürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Mäßige Preise. Forellen.

BUHLBACH Station Baiersbronn Ruhesteingebiet
Gasthof u. Pension Waldheim
Prospekte durch Besitzer: F. Herm, langjähriger Küchenchef

Zwieselberg bei Freudenstadt 842 Meter über dem Meer
Hotel Pension Hirsch mit Haus Hermann. Idyllisch gelegen. Ort rings von Tannenhochwald umgeben. Vorzügliche Verpflegung. fl. Wasser. Zentralheizung. Mäß. Pensionspreise. Prospekte. Telefon: Freudenstadt 910.

Höhenluftkurort Zwieselberg 850 m
Station Freudenstadt — Postauto-Verbindung
Gasthof und Pension „Auerhahn" mit Nebenhäusern
Altbek. Haus. 62 Betten, fließ. Wasser, Zentralhzg. Volle Pens. bei erstkl. Verpfleg. ab 4.—. Prosp. Bes.: A. Gebele.

Sasbachwalden
Bahnstation Achern / Am Fuße der Hornisgrinde
Hotel und Pension **„Gaishölle"**
Originalstube (Heimatmaler Kayser). Bek. Küche u. Keller. Pension ab 4.50 (4 Mahlz.). Mod. Fremdenzimmer. Prospekte durch Bes. Frau Romer und „HB" Fernruf Achern 251

Reiselfingen (900 Mtr.) südl. Schwarzwald Kurgebiet des Feldberges. — Gasthof und Pension „Zum Sternen" — neu erbaut. Liegewiese. Garagen. Prospekte gratis. Pension ab 3.80 RM.

Gutach Schwarzwaldbahn
Herrl. Lage. Gute Unterkunft, schöne Volkstracht. Strandbad. Mäß. Preise. Auskunft und Prosp. Verkehrsverein

Niederwasser b. Triberg
Gasthof und Pension „Zum Rößle"
Altbek. Haus. Prächt. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn. Direkt an Wasser u. Wald. Mäßige Preise. Autounterkunft. Tel. 302 Hornberg. Prospekte. (9832V) Besitzer Hermann Dold.

SCHONACH im Hochschwarzwald 900-1180 m
erwartet Sie, und schenkt Ihnen wieder Gesundheit, Kraft, Lebensfreude, durch seine Höhenluft und seine schönen Wälder. Prospekte u. Ausk. d. d. Kurverwalt.
Hotel Lamm
empfiehlt sich für vorzüglich. Kuraufenthalt. Fließ. W. w. u. k. Pens. ab 4.80. Prosp. Tel. Triberg 306.

Schönwald TRIBERG
Hotel „Sommerberg" 1000 m ü. d. M.
Südlage, Garten, Schwimmbad. Erstkl. Verpflegung. Fließendes Wasser. Prospekte durch A. Wirthle.

Kurhaus Adler
im Hochschwarzwald, 1000—1100 Meter über d. Meer. 120 Betten. Vorzügl. geführtes Haus. Garage. Mäß. Preise. Verlang Sie Angebot Fernsprecher Triberg 596.

Kurhaus Viktoria
In schönster Lage. Waldesnähe. / Neuzeitl., behaglich, zwanglos. / Pension von 4.50—5.— Mk. bis 30. Juni. Prospekte. Fernruf 548 Triberg.

Pension-Gasthof „Waldpeter"
Direkt am Wald und der Gutach gelegen. — Liegewiese. Anerkannt gute Küche. Prospekte. P. Schandelmaier.

Gasthaus u. Pension Kreuz-Escheck
Schöne, ruhige Lage. / Guthürgerliche Verpflegung. Pension ab 4.— Mk. Prospekte. Tel. Furtwangen 230.

ST. GEORGEN
im Schwarzwald ● 870 — 1000 m ü. d. M.
Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn
Größtes u. schönstes Strandbad des Schwarzwaldes
über 25 000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strand-Café
Herrliche Wanderungen und Waldungen
Wer Nervenstärkung, Ruhe u. Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- u. Nachsaison Preisermäßig. Prosp. d. Verkehrsbüro. Tel. 234 u. Hotels.

St. Georgen (Schwarzwaldbahn) 800—1000 m ü. d. M.
Hotel Adler Neues mod. Haus. Volle Südlage.
Fließ. Wasser. Glasveranda. Liegeterrasse. Vorzügliche Verpflegung. Pension ab 4.60 Mk. Garage. Fernsprecher 114. Prospekt. (4001V) Besitzer Otto Braun, Küchenchef.

Nach dem Welterfolg „Broadway-Melodie"

sehen Sie

Heute Premiere dieser großartigen, bezaubernden Filmrevue - ein neuer Welterfolg!

Neben **ELEANOR POWELL** erscheinen wieder die bekannten Stars der „BROADWAY-MELODIE", dazu Legionen entzückender Tanzgirls und eine Fülle neuer Schlagermelodien

Operette, Lustspiel und Revue zugleich!

Ein Film für Sie! Ein Film für Ihn! Ein Film für alle!

Ein reichhalt. Vorprogramm und dazu: Im Sonderdienst:

Das Zeppelin-Unglück in Lakehurst

Anfangszeiten: 3.00 5.35 8.10 Uhr

ALHAMBRA

Einladung!

Am Sonntag, den 23. Mai, vormittags 11.15 Uhr, findet im Universum, Mannheim N 7, 3, Turmhaus, die Aufführung des Ufa-Tonfilms

„Titanit"

statt. - Der Film zeigt die Herstellung dieses Hochleistungs-Schneidemetalles, die Anfertigung von Werkzeugen mit Titanitschneiden und ihre vielseitige Anwendung beim Zerspanen von Stahl, Stahlguß, Gußeisen, Hartguß, Leichtmetall u. a. Werkstoffen

Der Eintritt ist frei!

Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft Krefeld Verkaufsdirektion Frankfurt a. M.

Zur Bowle!
35er Malkammerer Kirchenstück Natur
Literflasche ohne Gl.
Mk. **1.00**
Bowlensekt
Hausmarke mit Zusatz v. Kohlensäure
½ Fl. **1.50**
5 Flaschen Mk. 7.00
Stemmer
O 2, 10. Ruf 23624

Umzüge
bei billigst
H. Kempf, H 7, 34.
Fernsprech. 287 98,
Möbelfuhrwerk Marken.
(8587*)

Die Kreutzer-Sonate

Eine großartige Ufa-Leistung!

Leo Tolstois erschütternder Roman einer Ehe - eine der stärkst. Filmschöpfungen dieser Jahres!

Drei Menschen und ein Schicksal -

dargestellt von:

Lil Dagover - Peter Petersen - Albrecht Schoenhals - **Hilde Körber**

Regie: Veit Harlan

Im Sonderdienst: Zeppelinunglück

Ab heute: 4.00, 5.55, 8.20

SCALA

Vom Fachmann beraten heißt „besser gekauft"

BREUNIG
·PHOTO·CENTRALE·
ERSTES HAUS FÜR PHOTO-BEDARF
HAUPTGESCHÄFT · O 7, 4
FILIALE: KAISERRING M 7, 13
· Tel. 26674 ·

Sommersprossen
verschwinden in kurzer Zeit durch
Frucht's **Schwanenweiß**
die rauh reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite

Hirsch-Drog. und Parfüm. H. Schmid O 7, 12, Heidelberger Straße
Nizza-Parfümerie, D 1
Parfümerie O. Hoffmann U 1, 9, Breite Straße
Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Seifenhaus am Markt, G 2, 3—4
Parfümerie H. Weiß, Meerfeldstraße 30
Drogerie Kratochvil, Augartenstraße 2

Eis-Schränke

gute Marken-Fabrikate mit garantiert guter Kühlung
Eismaschinen
Original Alexanderwerk
Adolf Pfeiffer
K 1, 4

Lebende
Forellen
Schleien, Hechte
Aale, Rheinsalm
Alle Sorten frische
Seefische
Matjes-Heringe
Neue Kartoffeln
J. Knab Qu 1, 14
Ruf 20269

Sie knipsen

u. meine neuzeitlich eingerichtete Photowerkstätte entwickelt, kopiert und vergrößert Ihre Aufnahmen. -

Michaelis-Drogerie
am Marktpl., G 2, 3

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe!

Bausback
N 1, 10 Ruf 26467

Im Zeichen der guten Laune

„Die Brennessel"

Jeden Dienstag neu! Überall für 30 Pfennig!

Die Tochter des Samurai

Ein Dr.-Arnold-Fanck-Großfilm der Terra mit

Setsuko Hara
Ruth Eweler
Seffue Hayakawa
Isamu Kosugi

Musik: Kosaku Yamada
Buch u. Spielleitung: Dr. Arnold Fanck

Die Tochter des Samurai

Die erste deutsch-japanische Gemeinschaftsarbeit, ein Spielfilm von seltener Schönheit und höchster Eigenart mit einer reizvollen, konfliktreichen, dramatischen Handlung und mit großen Schauspielern - In der neuesten Ufa-Tonwoche: **Die Katastrophe der LZ „Hindenburg" in Lakehurst**

HEUTE PREMIERE

3.00 | **5.45** | **8.30**

Für Jugendliche zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Beachten Sie auch unsere Vergnügungsanzeigen auf der gegenüberliegenden Seite!

MARCHIVUM

Zarah Leander

die große schwedische Künstlerin, „eine zweite Greta Garbo“

Sehen Sie gerne

eine großartige Revue, 400 Girls und Boys, an Ausstattung wohl die reichsten Szenen, die bisher in Europa gedreht wurden.

Lieben Sie

einen interessanten Kriminal-Film, erfüllt von Spannungen und Geheimnissen.

Dann kommen Sie zu

PREMIERE

Ein Film voll Glanz und Schönheit, Anmut und Grazie

KARL MARTELL — ATTILA HÖRBIGER — THEO LINGEN — WALTER STEINBECK — MARIA BARD

REGIE: GEZA v. BOLVARY

Dazu im lustigen Teil: „Womit schnurrt die Katze“ | Tonwoche - Kulturfilm: „Schwingender Stahl - Klingendes Holz“

In der Wochenschau: Die Königskrönung in London!

Tägl. 4.00 6.10 8.20 - So. 2.00
Jugend nicht zugelassen!

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. · Palast Seckenh. Str.

REGINA
Lichtspiele Mannheim - Neckarau
Das moderne Theater im Süden der Stadt

Ab heute Freitag!
Luis Trenker in
Condottieri

Anfang: 6.00, 8.30, Sonntags 4.00

Gespieltes
Piano
Marke Neumeyer schwarz poliert, sehr gut erhalt., preiswert bei:
Heckel
Kunststr., O 3, 10
(54 640 V)

Wer prüft, vergleicht, kauft jedesmal
Steppdecken
bei E. Rihm
in Käfertal, Kurze Mannheimer Straße 45. Fernruf 512 96.

Besucht das
4. Pforzheimer
Reit- und Springturnier
vom 20.—23. Mai, Turnierplatz Pforzheim
800 Nennungen • Schaunummer: Renntraber aus München-Riem
Beginn tägl. 15 Uhr • Eintrittspreise M 0.60 bis 5.—
Donnerstag und Freitag kleine Preise • 10 000 Sitzplätze
Vorverkauf: nur beim Städt. Verkehrsamt, Oestliche (Rathaus)
Fernsprecher 5401 und 4838

Stets schöne weisse, frisch duftende Wäsche

durch Dr. Thompson's Schwan-Pulver! Es wäscht leicht u. sparsam und kostet 22 Pfg.! Das Doppelpaket sogar nur 40 Pfg! So preiswert ist das altbewährte Schwan-Pulver mit seiner großen Schaum- u. Reinigungskraft! Es sollte in keiner Waschküche u. in keinem Haushalt fehlen!

100fach bestätigte
unsere Kundschaft unsere
Leistung
sowohl in
Qualität
u. in Preiswürdigkeit
Die Besichtigung unserer 9 Schaufenster u. ein zwangloser Besuch unseres
reichhalt. Lagers
überzeugt Sie ohne weiteres!
Möbelhaus am Suezkanal
K. Schüler KG.
L 12, 16.
Ehestandsdarleh.

Gartenkies
liefert
WEBER & Co.
Sand- und Kiesvertrieb G. m. b. H.
MANNHEIM - Luisenring 35
Fernruf 20190 und 23180

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und sachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. Platten, Filme, Ledertaschen billig. (60 143 V)
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Ekzeme, Wundsein usw.
Michaelis-Drog., Fr. Becker, G 2, 2; Storchen-Drog., A. Goßmann, Marktplatz, H 1, 16; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, u. Filiale Friedrichsplatz 19; Schloß-Drogerie L. Büchler, L 10, 6; Drogerie L. Heitzmann, Käfertal, Kurze Mannheimerstraße 43a; Merkur-Drogerie, H. Merckle, Gontardplatz 2; Drogerie Dr. Stutzmann Nachf., Qu 1, 16; Kurfürsten-Drog. Th. v. Eichstedt, N 3, 8; Zeppelin-Drogerie O. Stegmayer, Zeppelinstraße 47; Neuostheim-Drogerie O. Sieberling, Dürerstraße 14.

Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
ommersprossen
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt.
Für Mk 2.25, aber nur in Apotheken
Best.: Engel-, Hof-, Löwen-, Mohren-, Wasserturm-, Kronen- u. Schwanen-Apoth.

Trauerkarten
Trauerbriefe
liefert schnellstens
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Kadus-Dauerwellen
Merkur-Dampf-Dauerwellen
MaOndra-Dauerwellen
drahtlos, stromlos, gefahrlos, sorglos
Salon W. Reinardt
P 2, 7 18136V P 2, 7

Familienanzeigen gehören in das „HB“

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr:

Das Programm der Sensationen!

2 Wikings - Thea Wolmuth
Eldino — Mac Toto
und 4 weitere Sensationen

National-Theater Mannheim

Freitag, den 21. Mai 1937:
Vorstellg. Nr. 313 Miete F Nr. 25
1. Sondermiete F Nr. 13

Der Campiello

Musikalisches Lustspiel in drei Aufzügen. — Aus dem alt-venezianischen Straßenleben. — Text von Mario Ghisalberti. — Nach dem gleichnamigen Lustspiel von Carlo Goldoni. — Deutsche Uebersetzung vom Komponisten und Fr. K. Friedl. — Musik von Ermanno Wolf-Ferrari
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr

Neues Theater Mannheim

Freitag, den 21. Mai 1937:
Vorstellung Nr. 79
NSG „Kraft durch Freude“ Mannh.

Towàrisch

Komödie in 4 Akte von Jacques Deval. Deutsche Bearb.: Curt Goetz.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 Uhr.

II. Seeheimer Spargelfest
Hotel Hufnagel
am Sonntag, 23. Mai
Spargelessen - Festplatz
Volksfest - im Hotel
TANZ ab 4 Uhr.

Kein großes Rätselraten
wo Sie hingehen wollen, die Vergnügungsanzeigen im HB sagen es Ihnen.

Die Motten sind da - rasch Ihren Pelz zur
Pelz-Aufbewahrung
zu
Richard Kunze
Dem Fachmann für Pelze
Mannheim - Am Paradeplatz

Buch bei Amorbach i. Odenw.
Pens. Burg Wildenburg
Schönst. Landaufenth. in waldumr., ruh., sonnige Lage. Freibad. In Mannheim gut empfohlen. Liegewiese. Beste Verpfleg. Preis 3.50 Mk. pro Person (vier Mahlz.). 37899V) Bes.: Val. Henn.

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus“ 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Mannheim: Storchen-Drog., Marktplatz, H 1, 16; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Michaelis-Drog., G 2, 2, am Marktpl.
Waldhof: Drog. Geier, am Bhf. Luzenberg
Weinheim: Zentral-Drogerie Reinshagen; Drogerie Eichhorn.

Selbstfahrer erhalt. neue Wagen
Peter Flick
Ludwigshaf., Brücken-Garage, Tel. 62452

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung

Für den Neubau von 90 Wohnungen an der Untermühlaustraße sollen vergeben werden:
a) die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten,
b) die Steinhauerarbeiten aus Kunststein,
c) die Treppenlieferung aus Kunststein,
d) die Zimmerarbeiten,
e) die Dachdeckerarbeiten,
f) die Spenglerarbeiten,
g) die Grobschlosserarbeiten.

Die Angebotsvordrucke werden auf Zimmer 301 unserer Geschäftsräume in K 7 abgegeben; dort können auch die Zeichnungen und weiteren Unterlagen eingesehen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen bis spätestens Samstag, den 29. Mai ds. Js., bei uns einzureichen, und zwar die Angebote zu a, b und c vormittags 9 Uhr, zu d und e vorm. 10 Uhr und zu f und g vorm. 11 Uhr.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Aenderung des Ortsbauplanes der Gemeinde Laudenbach

Der Bürgermeister der Gemeinde Laudenbach hat die Aenderung des derzeitigen Ortsbauplanes und die Neufeststellung der Bau- und Straßenfluchten zwischen Friedrichstraße und dem Bahnhof in Laudenbach beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung an während zwei Wochen in dem Rathaus in Laudenbach zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden beim Bezirksamt Mannheim oder beim Bürgermeister in Laudenbach geltend zu machen.

Mannheim, den 14. Mai 1937.
Bezirksamt IV/65

Heidelberg

Fuhrleistungen

Das unterzeichnete Straßenbauamt vergibt öffentlich nach der Reichsverdingungsordnung folgende Arbeiten und Leistungen in einzelnen Losen:

Anfuhr von Walzschotter u. Splitt auf die Landstraßen 2. Ordnung des Kreises Mannheim: 2600 Tonnen.

Angebote, für welche die Vordrucke für 0.20 RM je Ausfertigung abgegeben werden, sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zur Eröffnungszeit: Mittwoch, den 26. Mai 1937, vorm. 11 Uhr, abzugeben beim Bad. Straßenbauamt Heidelberg, Treitschkestraße 4.

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 21. Mai 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Spitzendrehbänke, 1 Handhobelfräsmaschine, 1 Bücherschrank, vier Herrenfahrräder, 1 Schranknähmaschine und sonstiges.

Stephan, Gerichtsvollzieher.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (in Urlaub, Vertreter: Carl Lauer); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel (i. V. Carl Lauer); für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim.
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.
Gesamt DA. Monat April 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns aus Anlaß des Heimganges unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Wilhelm Kegreiß

in so reichem Maße erwiesen wurden, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 86), den 21. Mai 1937

In tiefer Trauer:
Frau Wilhelmine Kegreiß
und Angehörige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herrn

Wilhelm Geiser

Schmiedemeister und Landwirt

heute nacht ½2 Uhr im Alter von 73 Jahren von seinem Leiden zu erlösen.

Mannheim-Friedrichsfeld, den 20. Mai 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. Mai, nachm. um 4 Uhr von der Leichenhalle Friedrichsfeld aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Base, Frau

Marie Jost

geb. Greulich

ist nach schwerem Leiden am 18. Mai entschlafen.

Mannheim, den 21. Mai 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
K. Jost, Professor i. R.

Die Feuerbestattung hat in der Stille stattgefunden. — Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu wollen.

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen od. späteren Eintritt tücht.
Bürokraft
welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Bewerbungen unt. Nr. 9358 BS an den Verlag erb.

Ordentliches Mädchen
für den Haushalt, im Alter von 18 bis 25 Jahren zu sofort oder später ges. Konditorei Weber, Dalbergstr. 3 (9354B)

Mädchen
tagsüber, nicht u. 20 J., u. jüngere
Stundenfrau
sofort oder später gesucht. Neckermann, Neuostheim, Harrlachweg 15. (37 587 V)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
zum 1. oder 15. Juni gesucht. Metzgerei Schweinfurth Luisenring 38. (8313")

Hamburger **Speditions-Fa.** sucht
Akquisiteur
für Mannheim und Umgebung. — Zuschrift. u. 8503" an d. Verlag d. B.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
in Geschäftshaushalt p. 1. Juni gesucht. Näher. Neckarau, Rosenstraße 2. (37 574 V)

Jüngere Sprechstundenhilfe
sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 8540"S an Verlag

Tüchtige
Friseuse
in angen. Dauerstellung evt. halbe Tage per 1. Juni gesucht. Zuschr. u. 8546" an Verlag.

Mädchen
nicht mehr schulpfl. w. maschinennähen kann, gesucht. Geschw. Nitz, N 4, 7. (8554")

Arbeitskraft
für leichte Arbeit gesucht. Auch wird
Lehrling
eingestellt. Adr. u. 9362 V im Verlag

Tüchtiges
Küchenmädch. u. Monatsfrau
sofort gesucht. Malepartus, O 7, 27. (24 633S)

Suche kräftigen
Bäckerlehrling
zum 1. Juni. Seckenheimer Straße 46. (8433")

Stellengesuche

Alleinmädchen sucht Stellung
auf 1. Juni 37 oder später. — Angebote u. 8556" an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Aelteres alleinsteh. Ehepaar (Angest. pünktl. Zahl.) sucht für 1. 7. Wohn.
2-3 Zimmer und Küche
mit Abschluß. Angebote nur mit Preisangabe unter Nr. 37 573 V an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Lagerräume
ca. 2000 bis 3000 qm,
Neckarau oder Rheinau, gesucht. Offerten u. 8528" an den Verlag.

Suche schöne
1- u. 2-Zimm.-Wohnungen
Nachweis Schneider Schwetzingerstr. 39 Fernsprech. 440 98. (8509")

Suche schöne
4- u. 5-Zimm.-Wohnungen
welche sich teilen lassen. Auskunft darüber erteilt: Nachw. Schneider, Schwetzingerstr. 39 Fernsprech. 440 98. (8509")

2-Zimmer-Wohnung
v. rh. Ehep. gesucht. Angebote u. 8519" an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung
m. eing. Bad, ruh. schöne Lage, Mietpreis bis 50 ℛℳ, p. 1. od. 15. Juni zu mieten gesucht. — Zuschr. m. Prs. u. Nr. 8522" an den Verlag dies. Blatt.

2 bis 3 Zimm. und Küche
zu mieten gesucht. Zuschr. unt. 8515" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

5 Zimmer Küche, Bad,
u. Nebenräume, Nh. Wasserturm per 1. Oktober gesucht. Gefl. Zuschriften erb. unt. Nr. 8458"S an den Verlag dieses Blattes.

Wein-keller zu mieten ges.
Angebote m. Preis unt. Nr. 8567" an den Verlag ds. Bl.

Zu vermieten

1- u. 2-Zimmer Wohnungen,
3- u. 4-Zimmer Wohnungen, Neckarst.-Ost u. West, Innenst., Lindenh., Almenh., Käfertal,
2-Zimmerwhg. 29.- Neckarst.-Ost
Nachweis **Schäfer, S 6, 25** Ruf 289 31. 1 Tr. (8543")

2 Zimm., Küche
u. Badezim., Neubau, z. 1. Juni zu vermieten. Preis: 46.20 ℛℳ. Zu erfrag.: (8552" Mahler, N 4, 4.

Schöne (8534" 2 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. 1. 1. Juli zu verm. Pr. 45 ℛℳ Ab Käfertal-Süd, Rüdesheimerstr. 1, 3. St. r. Zu bes. v. 9—14 und 17—21 Uhr.

2-Zimmer-Wohnung, 4 Tr.
Gartenseite, Nähe Ortskrankenkasse, zu vermieten. Zuschrift. u. 8547" an d. Verlag d. B.

S 1, 13. 1. St. 3-Zimmerwhg.
eignet i. auch für Geschäft u. Büro, 1. 1. Juli vermietet Radio Schwab, Bozistraße 8. (8548")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. Zimmer m. Schrbt. an Herrn zu vermiet. Heimig, C 3, 16. (8538")

Gutmbl. Zimm.
mit Bad, fließ. Wasser, z. 1. Juli zu vermieten. Krieger, Augartenstraße 11. Fernruf 428 36. (24 634 V)

Gutmbl. Zimm.
in gut. Hause mit 2 Betten, an berufst. Damen sof. oder 1. Juni, im Zentrum, N. Wasserturm, zu vermieten. Zuschr. unt. Nr. 35 782 V an d. Verlag d. B.

Immobilien

Verkaufe auftragsgemäß
Haus Nr. 17 in Rohrhof
Nähe Mannheim. Preis 10 000 ℛℳ. Anzahl. 2500 ℛℳ. Anfragen an: H. Holzfurtner, Immobilien, Staning Post Glameren, Bayer. Ostwark. (24 631 V)

Suche
Einfamilienhaus
mit Garten, mögl. in Feudenheim, zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 8536" an den Verlag d. Bl.

Rentenhäuser
mit 2- u. 3-Zim.-Wohn. bei hoher Anzahl. zu kaufen gesucht
Immobil.-Knauber U 1, 12 Ruf 230 02

Haus mit Laden
Nähe Planken, für nur 23 000 ℛℳ bei 5—6000 ℛℳ Anzahl. zu verkaufen. Alles Nähere: Jak. Neuert, Immobil., P 2, 8/9 Fernruf 283 66. (37 591 V)

Villa in Neuostheim
mit Garten wegzugsh. f. nur 28 000 ℛℳ zu verkaufen. Alles Nähere: Jak. Neuert, Immobil., P 2, 8/9 Fernruf 283 66. (37 590 V)

VILLA in Frauenalb
b. Karlsruhe mit 8 Z., 2 Mädchenzim., groß. Garten sofort zu verkaufen. Alles Nähere: Jak. Neuert, Immobil., P 2, 8/9 Fernruf 283 66. (37 589 V)

Haus
m. Toreinfahrt, gr. Hof, im Zentr. d. Stadt, mit nur Kleinwohnungen, f. jed. Gesch. geeig. erbteilungsh. sof. zu verk. Nä. Näh. Jak. Neuert, Immobil., P 2, 8/9 Fernruf 283 66. (37 588 V)

Automarkt

13/65 PS Graham-Paige-Wagen
preiswert zu verkaufen. Standort: Central-Garage Hoz, Mannheim, am Schlachthof. (37 592 V)

Suche guterhaltenen
Sportzweisitzer
gegen bar zu kaufen.
Eilangebote bitte schriftlich an: Schöpflinstraße Nr. 1. (8533")

Auto-Verleih Ruf 48931
100 km von RM. 8.50 an
A. Gewehr - Neckarau Luisenstraße 11

Leih-Autos
neueste Opel-Typen
J. Schwind Tel. 284 74 O 5, 2 Standard-Laden

DKW
Front-Roadster Zweisitz., 600 ccm, überh., vernickelt, günstig abzugeben. Ludwigshafen, Arndtstraße 23. (8502")

1,8 Ltr. Opel
4türig, Limousine,
3/15 BMW
billig zu verkaufen Dammstraße 15, Ludwigshafen Rh. (37 596 V)

10/35 BENZ
steuerfrei, eignet s. als Lieferwagen f. Metzgerei usw. Lafer, Untere Riedstr. 26, Fernruf 530 31. (9361 V)

Kleinwagen-Limousine Hanomag 3/15
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Schwetzingen Karl-Theodor-Str. Nr. 29. (58 729 R Sch)

Motorräder

Die bek. Überrschaft.
NSU
Pony, 201/ZDB Modell 1937 m. viel. wesentl. Verbesserung.! 7 PS - Viergang-Getriebeblock! Steckachse! Großer Bosch-Scheinwerfer! Großer formschöner Tank kompl. nur RM. **545.-**
NSU-Gen.-Vertreter
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstr. 23
Näh. Lutherring Haltestr. Tel. 224 43
Bester Kundendienst durch Neckarau. Werkamont.

NSU 500 ccm mit Beiwagen
zu verkaufen. Ludwig-Jollystr. 71 4. Stod, rechts. (8501")

Gebr. Sachs-Motorrad 75 ccm
zu 75 ℛℳ abzugeb. Sachs-Mot.-Dienst Bopf N 7, 7 (8506"

Sachs-Motor Schreiber
das Sachs-Motor Haus Schwetzinger Str. 118

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer m. el. L., Dampfheiz., sofort zu vermieten Frdr.-Karlstr. 1, IV Nähe Wasserturm. (8602")

Zu verkaufen

Umstände halb. zu verkaufen: Diverse
Möbelstücke: Kommode 7.-
Kinderbettstelle 3.- Chaiselongue 10.- usw. Adresse unt. 37 595 V im Verlag

Zu verkaufen

Besichtigen Sie die neuesten Modelle und erkundigen Sie sich nach den Preisen bei **J. Cassin**
verm. Herdabteilung Hirsch Schuster
nur F 3, 21 Fernruf 280 62
Stammhaus gegründet 1808

Gelegenheitskäufe
in gebr. Möbel, mod. u. antiker Stil,
Herrenzimmer - Speisezimmer
Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde. (46 826 V
Kunst- u. Möbelhs. H. Seel & Co Qu 4, 5 - Rückgeb. - Qu 4, 5

1 pol. Bettstelle, 1 Patentr., 3t. Matr. für 20 ℛℳ zu verkf. Pflügersgrundstraße 33, parterre (8543")

Herren- u. Damen-
Fahrräder
RM. 29.- 35.- 45.- RM. 55.- 65.- 75.-
auch Teilzahlung wöch. Rate RM. 2.-
Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Ecke“

Verkaufshäuschen
gut gearbeitet, m. Schiebefenster, Eiswagen, Eis-Haushände, 10 Liter-
Eismaschine
zu verkaufen. Betz, Beilstr. 14. (8544")

Warum hat Ihre Wäsche „Haar-Ausfall?“

Wenn Sie eine Überraschung erleben wollen, dann schütteln Sie ein frischgewaschenes Handtuch über einem dunklen Stück Stoff. Sehen Sie, wie feine Härchen herausfliegen? Dann hat Ihre Wäsche „Haarausfall“. Feine Härchen, Teile des Gewebes, sogenannte Fusseln, hat ein scharfes Waschen abgefressen. Diese Zerstörung Ihrer Wäsche können Sie abstellen durch den Schmutzlöser Burnus. Er ist so zusammengesetzt, daß er selbst zarteste Gewebe nicht verletzen kann und doch auch hartnäckigsten Schmutz, wie Schweiß, restlos auflöst. Sie brauchen nicht zu reiben und zu bürsten. Die Dose Burnus zu 40 Pfg. reicht für 100 Liter Wasser, das ist eine große Familienwäsche.

Burnus erspart scharfes Waschen!

Sehr gut erhalten. zusammenklappb.
Kinder-Laufgärtchen
zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 60 825 V im Verlag

Neues
Schlafzimmer
echt Eiche m. Nußb., 1. Ausn. Modell, mit kl. Mängel, für
nur 290 RM.
verkauft
Möbelhaus a. Suezkanal
N. Schüler Nfl.
L 12, 16. (8559")

Nähmaschine
versenkb., neu leicht beschäd., bill. zu verkaufen. Steinbach Schwetzingerstr. 109 Nähmasch. Vertret. (47 299 V)

2-teil. Matr.
für 20.— ℛℳ zu verkaufen. — Adresse zu erfr. u. 8539" im Verlag.

Sachs-
Außenbordmotor, 98 ccm, mit Boot preisw. zu verkauf. Neckarau, (8535") Angelstraße 126.

Mehrere hundert
Fahrräder
29.50 38.- 45.- 65.- mit Garantie
Gebrauchte Räder 10.- 15.- 20.-
Fahrrad-Anhänger 27.50
extr. schwer 39.50
Alle Räder werden in Zahlung genommen.
In **Kinderwagen** die neuesten Modelle
19.75 29.50 43.50
Nähmaschinen neu, m. Garant. 85.-
versenkbar 115.-
Gebrauchte 20.- 30.- 40.-
Zahlungserleichterg.
Endres Neckarau Schulstraße 53

Kinderbett u. Klappwagen
aus gut. Familie billig zu verkaufen A. Brosig, Schwetzingerstr. 143, p. r. (8529")

Gebr. Kinder-Sportwagen
zu verkaufen. Qu 4, 12, 1. (8531")

Gasbackofen
Original Senking, fast wie neu, sof. billig zu verkaufen. Feudenheim, Wimpfenerstr. 16, 2. Stock. (8504")

Schlafzimmer
formschönes, neues Modell, Kleiderschrank 3türig, 180 cm breit, Frisierkom. m. 3teilig. Spiegel, 2 Bett., 2 Nachtschrk. Mahagoni imit. schon für
RM. 345.-
Möbelkauf Hermann **Schmidt** E 3, 2
Auch a. Teilzahlg. Ehestandsdarleh.

Zurückgenomm. Wohnung 1 tadellos erh.
Schlafzimmer
Eiche, mit 3tür. Spiegelschrank **215.-**
Küche
Pitchpine komplett **75.-**
zusamm. RM. **290.-**
H. Baumann
Möbellager Eingang nur: **U 1, 7** (Breite Straße) (36 772 V)

Radio Netzgerät
neuwert., zu verk. L 3, 3, 2. St. lks. (8517")

Gut erhalt., beige
Kd. Kastenwag.
zu verkaufen. Eichelsheimerstr. Nr. 17, 3. St. r. (8456")

Gasherd
3flammig, gebr. billig zu verkauf.
Herd-Barst E 4, 4-6 (nicht an den Planken)

W. Roederherd
85 cm lg., 30 ℛℳ; sowie rotbr. Herd, 70 cm lg. 18 ℛℳ, zu verkauf. H 4, 15 Werkstätte. (4287R

Matratzen
in Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst Metallbetten - Tel. 223 98
Matratzen Franz **Braner, H 3, 2**

Zu verkaufen wegen Auflösung des Haushalts:
1 Gasherd
(Küppersbusch) m. Backofen u. versch. Haushaltungsgegenstände, alles gut erhalten
Lindenhofst. 82 III, links. (8530")

1 Wohnzimmer
Eiche, dunkel, gut erhalten, bill. abzugeben. — Zuschr. u. 24 632 VS an d. Verlag d. B

Garten
mit Gartenhaus u. Stallung zu tausch. gegen steuerfreies Motorrad neuere Mod. und Radioapparat. Zu erfragen: K 2, 9, 2. Stock, Abends nach 6 Uhr (8560")

H.- und D.-Rad
gebr., 1 gebr. Nähmaschine 15—18 ℛℳ zu verkauf. Lösch, H 4, 24, Laden. (8558")

Paddelboot Zweisitzer
günst. zu verkauf. Näheres: C 8, 9, Lebensmittelgesch. Ab 17 Uhr anzuseh. (8555")

1 leicht beschädigt.
Gasherd
preisw. zu verkauf.
W. Rothermel
Schwetzingerstr. 59 Installat.-Geschäft. (4286 R)

Gut erhalt., mod., elfenbeinf. Kinder-
Kastenwagen
preisw. zu verkauf. Schlickenrieder, T 4, 15. (8562"

Speisezimmer
Eiche, ger., kompl. **für 248.- RM.**
zu verkaufen. **Müller, U 1, 6** im Hause Volkskino (1461 R)

Küchen
neueste Modelle, komplett ab . . . **116.- M** im (35 775 V
Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro U 1, 1 m. d. H. Grüneshaus

Zu verkaufen
Schreibmasch.
gebr., gut erhalt., Gitarre, Mandoline **Klarinette.**
Betz, Beilstr. 14. (8542")

Tiermarkt

Junger
Schäferhund
7 M. alt, Stammbaum, zu verkauf. Zuschr. u. 9356 V an d. Verlag d. B.

1 alter u. 2 jg. Hunde
(Rattenfänger) zu verkaufen, Erfrag. Neckarau, Niederfeldstr. 107. Fernruf 489 95. Ab 18 Uhr anzuseh. (9365 V)

Bitte deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Kaufgesuche

Gebr. Tisch
2 Meter lg., sowie Wäscheregal zu kf. gesucht. Angeb. an Bauer, Rombenweg 2. (10 398B)

Ankauf
von altem Zahngold, Gold, Platin, Silber, Friedens-Silber-Mark
HERMANN **APEL** P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer — II / 31383 —

Ankauf von Altgold Altsilber Friedensmark.
Reellste Bedienung
Cäsar Fesenmeyer P 1, 3.
Nr. IV 6556.

Knabenrad
auch beschädigt, zu kaufen gesucht. Angebote u. 8553" an d. Verlag d. B.

Gebrauchte Radioapparate
werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Machen Sie es doch wie ich:
Bei Übermüdung oder Abspannung und Kopfschmerzen nehme ich Citrovanille! Auch bei Nervenschmerzen, Migräne, Unbehagen seit Jahrzehnten bewährt. Rasch wirkend und bekömmlich. In Apotheken 6 Pulver oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10. In Oblatenform geschmackfreies Einnehmen.
CITROVANILLE bannt Schmerzen

Olympia
KLEINSCHREIBMASCHINE
Das moderne Schreibgerät

Günstige Raten. Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Heirat

Die reelle, vornehme
Eheanbahnung
haben Sie durch (49 852 V)
Frau King, Stuttgart, Kriegerstr. 12, part. Tel. 227 91.

Volksleben im Schwarzwald
137 Aufnahmen und 4 Farben-Photos von
Hans Retzlaff
Einführender Text von Wilhelm Fladt, Freiburg
In mehr als 100 Bildern erleben wir in diesem Buch das Bergland des Hoch- und Mittel-Schwarzwaldes, die Rheinebene, das schwerruchende Schwarzwaldhaus, das alemannische Volk mit seinem Brauchtum, seinen Trachten, seiner Arbeit, seinen Festen und dem Fastnachtstreiben. Ein lebensvolles Heimatbuch für alle Freunde des Schwarzwaldes.
Großformat 21:27 cm
Steif kartoniert RM. 5.80
Ganzleinen RM. 6.50
Zu beziehen durch:
Völk. Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12
am Strohmarkt

„Seit 4 Jahren keine Fußschmerzen mehr,“
sagt Herr Prietzsch

Selbst gegen jahrelange, hartnäckige Fußschmerzen gibt es also ein Mittel: Fußbäder mit Saltrat Rodell! Deshalb ist es für jeden, den schmerzende oder stark schwitzende Füße plagen, dem Hühneraugen oder Schwielen das Leben schwer machen, so wertvoll und wichtig, was Herr P. uns schreibt: „Charlottenburg, den 31. Januar 1937. Schon einmal habe ich Ihnen mitgeteilt, wie wohl mir Ihr Erzeugnis Saltrat Rodell getan, was ich Ihnen aber heute auf Manneswort mitteile, übertrifft wohl das damalige Urteil. Ich benutze es jetzt mehr als 4 Jahre und wende es genauest an — mit Erfolg, sonst würde ich es als beinahe 60 jähriger, in einigen Weltteilen Herumgereister, nie wieder benutzen. Aber — ich habe es sogar bei verschiedenen Bekannten empfohlen und viele danken mir dafür heute noch. Walter Prietzsch, Bergbau-Unternehmer, Berlin-Charlottenburg 5, Dankelmannstraße 47.“ Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Saltrat RODELL
Für wehe Füße

MARCHIVUM